





# Zimfarnis über Madrid

## Auch Barcelona hat Angst vor Fliegerangriffen - „KdF“-Dampfer als Wohnschiff für deutsche Flüchtlinge nach Spanien unterwegs

Sendane, 8. August. Die Madrider Regierung hat angeordnet, daß in der Hauptstadt alle Häuser wegen Fliegergefahr ab 22 Uhr gelockt und abgeblendet sein müssen. Nach dieser Zeit sollen auch keine Fahrzeuge mehr auf der Straße sein. Die Lebensmittelmarkt nimmt zu.

Aus Bergamo nach Sendane gefommene französische Staatsangehörige, die vor den dortigen Kämpfen geflohen sind, erzählen, daß die Marzisten von einer noch nie gesehenen Brutalität seien, und daß die Ermordung als antimarxistischer Verdächtiger Einwohner am laufenden Band vorgenommen würden.

Wie weiter verläuft, soll auch in Barcelona die nötige Bekämpfung der Straßen und Häuser nach 22 Uhr angeordnet worden sein.

### Der Schutz durch deutsche Kriegsschiffe

Von den deutschen Kriegsschiffen der Nordgruppe sind die Torpedoboote „Seadler“ und „Albatros“ vor Santander bzw. Guetaria, „Albatros“ vor San Sebastian, San Sebastian und Barmas anlaufen.

Die Deutschen in San Vincente der Bahara werden von Santander aus erfährt, daß der Südpazifik sind das Kanarische „Deutschland“ und die Torpedoboote „Europa“ und „Gudst“ zur Zeit unterwegs nach Mittelmeer, um die in Händen der roten Regierung befindlichen spanischen Mittelmeerbasen zwischen Alicante und Barcelona anzugreifen. „Deutsch“ ist in Verbindung mit „Mitrail“ und „Gudst“. Das Kanarische liegt zur Zeit vor Alicante.

42 deutsche Flüchtlinge aus Mataga sind am 6. August in Bilbao eingetroffen und wurden am 7. August mit dem Dampfer „Paris“ nach Deutschland weiterbefördert. Krüger dem Kommando befindet sich noch eine Anzahl Deutscher in Mataga.

Aus Madrid sind am 4. August 48 Deutsche nach Valencia, am 5. August über 100 nach Alicante abgereist. Weitere wurden am 6. 8. auf „Saffir“ eingeschifft. Am 7. 8. wurden weitere 120 mit der Bahn und 100 mit Flugzeugen aus Madrid erwartet, die für den gleichen Dampfer bestimmt sind. Der Kommandant des „Monte Carmine“ hat die Befehle in Madrid gegeben, weitere Flüchtlinge nach Alicante zu schicken, von wo der Dampfer „Marian“ am 6. 8. mit 138 Deutschen aus Madrid, Valencia und Alicante ausgeht. Der englische Dampfer „London“ hat mitgeteilt, daß der Dampfer „Maine“ am 5. 8. 47 deutsche Flüchtlinge, hauptsächlich von den Volcanen, nach Marseille gebracht hat. In Port Mahon befindet sich noch ein Dampfer.

Die noch in Cartagena befindlichen 42 Flüchtlinge wollen zunächst dort bleiben. In Valencia sind noch etwa 100 Deutsche. Am 6. 8. ist der Dampfer „Mormar“ mit 280 Flüchtlingen aus Barcelona nach Genoa in Richtung England abgegangen. „London“ als vorläufiges Wohnschiff eingetroffen.

„KdF“ greift ein

Am Freitag hat der „Kraft-durch-Freude“-Dampfer „Monte Carmine“ Hamburg nach Barcelona aufgefahren. Der Dampfer ist von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ als Wohnschiff eingeweiht und dazu bestimmt, etwa 2000 deutschen Flüchtlinge aus Spanien zu empfangen und unter Aufsicht zu setzen.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß Reichsleiter Dr. Ley die Einrichtungen der Deutschen Arbeitsfront und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in weitem Umfang in den Dienst der Betreuung deutscher Flüchtlinge aus Spanien einsetzt hat. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wird sich für vertriebenen Deutschen aus Spanien mit besonderer Sorge und Treue widmen, um ihnen leibliche und körperliche Erholung zu ermöglichen und ihnen zu helfen, ihr künftiges Schicksal entgegenzutreten zu helfen. Deshalb wird durch die NS-Gemeinschaft weitere Gesandte in der Bayerischen Ostmark, im Sigmaringwald und in Südbayern für die Aufnahme von mehreren tausend deutschen Flüchtlingen aus Spanien, mit deren Eintreffen gerechnet wird, vorbereitet.

Die Flüchtlinge werden in derselben Weise wie andere „KdF“-Urlauber betreut werden. An den Bahnhöfen werden die durch die Deutschen der Deutschen Arbeitsfront und der NS-Gemeinschaft durch Freuden empfangen und in die vorgesehenen Wohngebiete geleitet werden. Dort stehen Privatquartiere bereit.

Einige 100 Flüchtlinge sind bereits in der spanischen Ostmark eingetroffen. Die Volksgenossen dieses Grenzgebietes haben den Vertriebenen eine besonders herzliche Aufnahme bereitet und sich in weitestgehender Hilfsbereitschaft um sie bemüht. Die Spanier-Deutschen werden in Deutschland nicht nur Schutz und Hilfe, sondern darüber hinaus Ruhe und Erholung in Deutschlands schönsten Gebieten finden.

Die Ausreiseleistung der „Monte Carmine“ als Wohnschiff für deutsche Flüchtlinge macht es erforderlich, daß vorerst 4 vorgesehene Matagaleisten für diese Dampfer besetzt werden. Die von diesem Ausfall betroffenen Urlauber werden diesen Besatz mit Freuden und sich nehmen, gilt es doch, den bedröhten Deutschen in Spanien in erster Volksgemeinschaft Schutz und Hilfe zu gewährleisten.

## Sonntag Rot-Kreuz-Sammeltag

### Rundflügen als Spendenabzeichen

Berlin, 8. August. Der Reichsminister des Innern hat dem deutschen Roten Kreuz die Genehmigung erteilt, am morgigen Sonntag, 9. August, im ganzen Reich Straßen- und Hausumstellungen zur Unterstützung seiner gemeinnützigen Arbeit zu veranstalten.

Die schönsten Rundflüge, Wägen im fünf verchiedenen Farben, mit denen am Sonntag die Sanitätsmänner, Schwestern und weiblichen Hilfskräfte des Roten Kreuzes an den Gassenposten aller Volksteile teilnehmen, kommen aus dem immer noch lebendigen Hauptgebiet der deutschen Rundflugindustrie, aus dem Reich in Sachsen. Jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau wird nicht ärgern, sich am Sonntag mit einer oder mehreren blühenden Wägen zu schmücken und zugleich die gegenwärtigen Aufgaben des deutschen Roten Kreuzes wirksam zu fördern.

Im Kieler Rathaus wurde gestern die Belagerung des vom Belagerer der Seelandschloß in Kiel liegenden polnischen Sandelschiffes „Danzon“ offiziell empfangen.

# Hundert Jahre innere Wirren in Spanien

## Priesterherrschaft, jüdische Intrigen und Bürgerkrieg lösten sich ab

Der große Eroberer Napoleon hatte im Jahre 1807 auf Spanien bestanden und nach dem erzwungenen Verzicht des Bourbonen Königs, seinen Bruder Joseph Bonaparte die spanische Krone übertragen. Aber schon im nächsten Jahre erhob sich überall das spanische Volk gegen die französische Fremdherrschaft. Ein kühlerer Kämpfer brachte nach wechselndem Kriegsglück schließlich den Spanier wieder die Freiheit. Auch den Truppen Wellingtons mußten die Franzosen weichen, die almdies durch den russischen Feldzug von 1812 behindert waren. Am 27. März 1813 verließ König Joseph Spanien, der Sieg von Victoria läutete Spanien endgültig von den Franzosen.

### Unterdrückte Freiheit

Wohl schufen sich dann die Cortes in Madrid eine verfassungsmäßige Verfassung, doch Ferdinand erneuerte den Absolutismus. Priesterherrschaft, Inquisition, Inquisition, die Empörung der Offizierspartei wie der Kolonialisten ließ die Freiheit wieder herzustellen und nach Ferdinands Tode im Jahre 1833 brach die Bürgerkrieg in Spanien vollends aus, nachdem kurz vorher ein Ferdinand von Isidore in Frankreich durch den Herzog von Angoulême im Namen der Heiligen Allianz seine Herrschaft wieder behauptet hatte und blutig jeden Aufstand niedergeworfen hatte.

Die großen Eroberer Napoleon hatte im Jahre 1807 auf Spanien bestanden und nach dem erzwungenen Verzicht des Bourbonen Königs, seinen Bruder Joseph Bonaparte die spanische Krone übertragen. Aber schon im nächsten Jahre erhob sich überall das spanische Volk gegen die französische Fremdherrschaft. Ein kühlerer Kämpfer brachte nach wechselndem Kriegsglück schließlich den Spanier wieder die Freiheit. Auch den Truppen Wellingtons mußten die Franzosen weichen, die almdies durch den russischen Feldzug von 1812 behindert waren. Am 27. März 1813 verließ König Joseph Spanien, der Sieg von Victoria läutete Spanien endgültig von den Franzosen.

### Ein trügerisches Börsengeschäft

Wichtige Wellington im englischen Oberhaus warren keine Stimme erheben. Palmerston ergriff wieder Partei für die Republik, damit für die Liberalen. Für die englische Partei und der laubere Herr Menzies hatte auch hier seine Freunde wurde der fürchtliche Bürgerkrieg in Spanien ein einträgliches Geschäft, wobei auch Massenlieferungen keine unentgeltliche Rolle gespielt haben. Im Jahre 1839 verdrängte sich schließlich dieser unglückliche Kampf, die Liberalen erzwangen die Herrschaft des Bourbonen zurück. Auch Gulturunterstützung verdrängte konsequenter europäischer Regierungen konnte den Carlisten nicht mehr helfen. So wurde schließlich die Herrschaft des Bourbonen auch wieder mit Widerwillen, im ganzen Lande anerkannt.

### Der Jude aus Karlsruhe

And wie der Jude in unruhigen Zeiten immer irgendeine seine Hände im Spiele hatte, so auch hier. Moritz von Haber, der Sohn eines einflussreichen jüdischen Hofbankiers in Karlsruhe, war Don Carlos des Königs treuer Anhänger, aber auch Don Carlos fand in allen Ländern warme Verehrer.

### Uruhen auf Madeira

Uruhen auf Madeira. Die Aufstände in der Gegend von Madeira infolge von Preissteigerungen für Milch und Butter, die fürchtlich von der Regierung zum Schutze der Molkerei-Industrie festgesetzt worden waren, zu Unruhen gekommen.

Mehrere Personen wurden dabei getötet und verletzt. Verhaftete Polizeibeamte mußten eingekerkert werden. Neuer Bericht dazu, daß nach einer Donnerstagsnacht von der portugiesischen Regierung erlassenen Verhaftungsbefehl in der Richtung auf Madeira, Infanterie und einer Wachschichtabteilung nach Funchal unterwegs sind, um die Ordnung wiederherzustellen und die Radikalführer zu verhaften zu lassen.

### Heute die jüdische Kommune

Während des Weltkrieges sprach sich Reichspräsident Ebert für strikte Neutralität Spaniens aus, die auch die ganze Dauer des Krieges hindurch gehalten wurde. Aber die Diktatur Primo de Rivera's führt der Welt Spaniens zu den Wirren der letzten Jahre. Königtum hat letzte König Alfons XIII. das Land verlassen. Sommer aber geht dort noch der Kampf, und wie vor hundert Jahren die Dinge sich immer mehr komplizieren und die Extremen — in den Reihen der Liberalen die Oberhand gewonnen hatten, so überdrückten sich auch jetzt die Gegenkräfte immer mehr, bis die Kommune einen ihr nur allzu willfährigen Boden fand. Nitzendes noch hatte es auch eine detratige Priesterherrschaft gegeben, wie sie noch bis in die jüngste Zeit Spaniens befehligte. Und gerade hier war es, die den Kommunismus bei beginnender Auflösung eines jahrhundertlang in weitestgehender Einbindung angelegenen und gefestigten Volkes, so sehr die Wege ebnete, daß ihm sogar weite Schichten der spanischen Bevölkerung anheimfielen, die anfangs eigentlich gar nichts mit ihm zu tun hatten, die schließlich aber glaubten, nur durch ihn die wirtschaftliche Freiheit des Volkes erlangen zu können. Grafamer Zentrum, der sich

### Uruhen auf Madeira

Uruhen auf Madeira. Die Aufstände in der Gegend von Madeira infolge von Preissteigerungen für Milch und Butter, die fürchtlich von der Regierung zum Schutze der Molkerei-Industrie festgesetzt worden waren, zu Unruhen gekommen.

Mehrere Personen wurden dabei getötet und verletzt. Verhaftete Polizeibeamte mußten eingekerkert werden. Neuer Bericht dazu, daß nach einer Donnerstagsnacht von der portugiesischen Regierung erlassenen Verhaftungsbefehl in der Richtung auf Madeira, Infanterie und einer Wachschichtabteilung nach Funchal unterwegs sind, um die Ordnung wiederherzustellen und die Radikalführer zu verhaften zu lassen.

# Die Ehrengabe für Frontkämpfer

## Milderung der Ruhevorschriften des Versorgungsgesetzes

Berlin, 8. August. Das Reichs- und preussische Arbeitsministerium teilt mit:

Die am 2. August geltende „Ehrenbezeichnung für vorzugsberechtigte Frontkämpfer“ ist dem Reichs- und preussischen Arbeitsminister zur weiteren Veranlassung übergeben worden. An die Ehrengabe haben sich u. a. die Nationalsozialistische Kampfgemeinschaft (NSKK), der Deutsche Reichsfliegerbund (RFLB) und das private Bankgewerbe in dankenswerter Weise beteiligt.

Mildern die Vorschriften des Versorgungsgesetzes ein wenig, so daß die Ehrengabe für Frontkämpfer in weitem Umfang in den Dienst der Betreuung deutscher Flüchtlinge aus Spanien einsetzt hat. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wird sich für vertriebenen Deutschen aus Spanien mit besonderer Sorge und Treue widmen, um ihnen leibliche und körperliche Erholung zu ermöglichen und ihnen zu helfen, ihr künftiges Schicksal entgegenzutreten zu helfen. Deshalb wird durch die NS-Gemeinschaft weitere Gesandte in der Bayerischen Ostmark, im Sigmaringwald und in Südbayern für die Aufnahme von mehreren tausend deutschen Flüchtlingen aus Spanien, mit deren Eintreffen gerechnet wird, vorbereitet.

### Nach frost in Schleien

3 Grad unter Null gemessen

Breslau, 8. August. Am Bereich subpolaren Klimafunktionen trat in der Nacht zum Freitag in Schleien bei kräftiger Ausstrahlung für die Jahreszeit ungewöhnlich tiefe Temperaturen auf. Am Pfahndorf zeigt das Thermometer vielerorts nur 5 bis 6 Grad über Null. Am Gebirge stellte sich in den höheren Schichten teilweise sogar Frost ein.

### Die Ehrengabe für Frontkämpfer

Mildern die Vorschriften des Versorgungsgesetzes ein wenig, so daß die Ehrengabe für Frontkämpfer in weitem Umfang in den Dienst der Betreuung deutscher Flüchtlinge aus Spanien einsetzt hat. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wird sich für vertriebenen Deutschen aus Spanien mit besonderer Sorge und Treue widmen, um ihnen leibliche und körperliche Erholung zu ermöglichen und ihnen zu helfen, ihr künftiges Schicksal entgegenzutreten zu helfen. Deshalb wird durch die NS-Gemeinschaft weitere Gesandte in der Bayerischen Ostmark, im Sigmaringwald und in Südbayern für die Aufnahme von mehreren tausend deutschen Flüchtlingen aus Spanien, mit deren Eintreffen gerechnet wird, vorbereitet.

### Nach frost in Schleien

3 Grad unter Null gemessen

Breslau, 8. August. Am Bereich subpolaren Klimafunktionen trat in der Nacht zum Freitag in Schleien bei kräftiger Ausstrahlung für die Jahreszeit ungewöhnlich tiefe Temperaturen auf. Am Pfahndorf zeigt das Thermometer vielerorts nur 5 bis 6 Grad über Null. Am Gebirge stellte sich in den höheren Schichten teilweise sogar Frost ein.

### Uruhen auf Madeira

Uruhen auf Madeira. Die Aufstände in der Gegend von Madeira infolge von Preissteigerungen für Milch und Butter, die fürchtlich von der Regierung zum Schutze der Molkerei-Industrie festgesetzt worden waren, zu Unruhen gekommen.

Mehrere Personen wurden dabei getötet und verletzt. Verhaftete Polizeibeamte mußten eingekerkert werden. Neuer Bericht dazu, daß nach einer Donnerstagsnacht von der portugiesischen Regierung erlassenen Verhaftungsbefehl in der Richtung auf Madeira, Infanterie und einer Wachschichtabteilung nach Funchal unterwegs sind, um die Ordnung wiederherzustellen und die Radikalführer zu verhaften zu lassen.

### Uruhen auf Madeira

Uruhen auf Madeira. Die Aufstände in der Gegend von Madeira infolge von Preissteigerungen für Milch und Butter, die fürchtlich von der Regierung zum Schutze der Molkerei-Industrie festgesetzt worden waren, zu Unruhen gekommen.

Mehrere Personen wurden dabei getötet und verletzt. Verhaftete Polizeibeamte mußten eingekerkert werden. Neuer Bericht dazu, daß nach einer Donnerstagsnacht von der portugiesischen Regierung erlassenen Verhaftungsbefehl in der Richtung auf Madeira, Infanterie und einer Wachschichtabteilung nach Funchal unterwegs sind, um die Ordnung wiederherzustellen und die Radikalführer zu verhaften zu lassen.

### Uruhen auf Madeira

Uruhen auf Madeira. Die Aufstände in der Gegend von Madeira infolge von Preissteigerungen für Milch und Butter, die fürchtlich von der Regierung zum Schutze der Molkerei-Industrie festgesetzt worden waren, zu Unruhen gekommen.

Mehrere Personen wurden dabei getötet und verletzt. Verhaftete Polizeibeamte mußten eingekerkert werden. Neuer Bericht dazu, daß nach einer Donnerstagsnacht von der portugiesischen Regierung erlassenen Verhaftungsbefehl in der Richtung auf Madeira, Infanterie und einer Wachschichtabteilung nach Funchal unterwegs sind, um die Ordnung wiederherzustellen und die Radikalführer zu verhaften zu lassen.

### Uruhen auf Madeira

Uruhen auf Madeira. Die Aufstände in der Gegend von Madeira infolge von Preissteigerungen für Milch und Butter, die fürchtlich von der Regierung zum Schutze der Molkerei-Industrie festgesetzt worden waren, zu Unruhen gekommen.

Mehrere Personen wurden dabei getötet und verletzt. Verhaftete Polizeibeamte mußten eingekerkert werden. Neuer Bericht dazu, daß nach einer Donnerstagsnacht von der portugiesischen Regierung erlassenen Verhaftungsbefehl in der Richtung auf Madeira, Infanterie und einer Wachschichtabteilung nach Funchal unterwegs sind, um die Ordnung wiederherzustellen und die Radikalführer zu verhaften zu lassen.

### Uruhen auf Madeira

Uruhen auf Madeira. Die Aufstände in der Gegend von Madeira infolge von Preissteigerungen für Milch und Butter, die fürchtlich von der Regierung zum Schutze der Molkerei-Industrie festgesetzt worden waren, zu Unruhen gekommen.

Mehrere Personen wurden dabei getötet und verletzt. Verhaftete Polizeibeamte mußten eingekerkert werden. Neuer Bericht dazu, daß nach einer Donnerstagsnacht von der portugiesischen Regierung erlassenen Verhaftungsbefehl in der Richtung auf Madeira, Infanterie und einer Wachschichtabteilung nach Funchal unterwegs sind, um die Ordnung wiederherzustellen und die Radikalführer zu verhaften zu lassen.

### Uruhen auf Madeira

Uruhen auf Madeira. Die Aufstände in der Gegend von Madeira infolge von Preissteigerungen für Milch und Butter, die fürchtlich von der Regierung zum Schutze der Molkerei-Industrie festgesetzt worden waren, zu Unruhen gekommen.

Mehrere Personen wurden dabei getötet und verletzt. Verhaftete Polizeibeamte mußten eingekerkert werden. Neuer Bericht dazu, daß nach einer Donnerstagsnacht von der portugiesischen Regierung erlassenen Verhaftungsbefehl in der Richtung auf Madeira, Infanterie und einer Wachschichtabteilung nach Funchal unterwegs sind, um die Ordnung wiederherzustellen und die Radikalführer zu verhaften zu lassen.

### Uruhen auf Madeira

Uruhen auf Madeira. Die Aufstände in der Gegend von Madeira infolge von Preissteigerungen für Milch und Butter, die fürchtlich von der Regierung zum Schutze der Molkerei-Industrie festgesetzt worden waren, zu Unruhen gekommen.

Mehrere Personen wurden dabei getötet und verletzt. Verhaftete Polizeibeamte mußten eingekerkert werden. Neuer Bericht dazu, daß nach einer Donnerstagsnacht von der portugiesischen Regierung erlassenen Verhaftungsbefehl in der Richtung auf Madeira, Infanterie und einer Wachschichtabteilung nach Funchal unterwegs sind, um die Ordnung wiederherzustellen und die Radikalführer zu verhaften zu lassen.

### Uruhen auf Madeira

Uruhen auf Madeira. Die Aufstände in der Gegend von Madeira infolge von Preissteigerungen für Milch und Butter, die fürchtlich von der Regierung zum Schutze der Molkerei-Industrie festgesetzt worden waren, zu Unruhen gekommen.

Mehrere Personen wurden dabei getötet und verletzt. Verhaftete Polizeibeamte mußten eingekerkert werden. Neuer Bericht dazu, daß nach einer Donnerstagsnacht von der portugiesischen Regierung erlassenen Verhaftungsbefehl in der Richtung auf Madeira, Infanterie und einer Wachschichtabteilung nach Funchal unterwegs sind, um die Ordnung wiederherzustellen und die Radikalführer zu verhaften zu lassen.

**Ser gef. Kenntnis, daß ich heute, d. 8. August, 20 Uhr, die**  
**Gaststätte Hahndorf**  
 Halle (Saale), Weinberg 3  
 eröffne. Wie bekannt, ist unser Bestreben, an Spiele und Trank das Beste zu bieten. Wir würden uns freuen, alle unsere Bekannten und Gönner in der neuen Gaststätte begrüßen zu können.  
**Paul Walther u. Frau**  
 (früher Gaststätte „Haus der deutschen Arbeit“)

**Urlaubsstück am sonnigen Rhein!**  
**Jeden Sonnabend**  
 Eine Woche mit Besuch von Frankfurt, Mainz, Bingen, Rüdesheim, Altmünshausen ab und bis Weifenfels . . . ab RM 64,50  
 14 volle Tage . . . ab RM 126,00  
 Eine Woche ab Weifenfels ab RM 71,70  
 Verlangen Sie unsere ausführlichen Programme.  
**Europ. Reisebüro Weimar, Adolf-Hitler-Strasse 5**  
 sowie **Lloyd-Reisebüro, Halle, Leipziger Str. 20**

**Zum Laternenfest**  
 empfehle billig zum Schmücken der Boote **Laternen, Girlanden usw.**  
**PAUL LANGE, Spezialhaus für Fest- und Dekorationsartikel, Thielenstr. 4, Fernruf 2547**

**Oberbayern**  
**Ferien in Füssen**  
 Beginn jed. Sonnabend, einschl. Besichtigung von Augsburg, Autofahrt über Landsberg (Lech) — Schongau — Bannwaldsee. Rückkunft Sonntag der folg. Woche abends.  
 Gesamtpreis der Reise für 8 Tage ab Halle (Saale) **77 Mk.**  
 Beliebige wochenweise Verlängerung möglich  
**Alpenwoche in Kochel am See**  
 Beginn jeden Sonntag vormittag, Gelegen, heit zu herrlichen Ausflügen nach Garmisch-Oberammergau, Neuschwanstein usw. Rückkunft jeden Sonntag der folg. Woche abends.  
 Gesamtpreis der Reise für 8 Tage ab Halle (Saale) **74 Mk.**  
 Veranstalter: **Hapag-Reisebüro Halle (Saale)**  
 Verlangen Sie **Spezialprospekte** durch:  
 Mitteldeutsche Nationalzeitung, Halle (S.), Galster, 47  
 und Annehmstelle Riebeckplatz sowie im Hapag-Reisebüro Halle (Saale) im Roten Turm und sämtlichen Hapag-Vertriebsstellen

**Wochenende**

**Kaufhaus Kassegarten Bülberg**  
 Großer schattiger Garten  
 Saal / Vereinszimmer  
 jed. Sonntag ab 3.30 Uhr KONZERT

Auf nach  
**Röppzig**  
 (Herlicher Naturgarten)  
 Mittw. Dampfboot mit Musik  
 Kinderbelustigungen  
 (Saal für Vereine Sonnab. frei)

**Bahnhof Dölauer Heide.**  
 Inh.: Robert Thate  
 Fernruf 2887.  
 Angenehmer Aufenthalt  
 in Küche u. Keller. Beste  
 zu angemessenen Preisen.  
**H. Engelhardt-Bier.**

**Waldfater Schkeuditz**  
 Beliebtes Wochenend-Gartenlokal 1. d. Bisterae  
 geben **Gartenfest** am 8. d. Bisterae  
 Kapelle Roll 80/221313  
 Besitzer: Willy Schmidt, Fernruf 349

**Saalschloss**  
 Heute, Sonnabend, 9 Uhr abends  
**Ende?**  
 Zum Laternenfest  
**Großer Sonder-Tanz-Abend**  
 auf 6 Dienen. Fritz Zacharias in großer Besetzung. Gartenbar, Schloßkellerbetrieb. Bei ungünstiger Witterung in großen Saal.  
 Sonntag, 4 Uhr  
**Trübsitz-Konzert**  
 Es spielt der Musikkorps der Fliegerhorst-Kommandantur. Leitung: Musikmeister Karl Steuer.  
 — Tanz-Tee und Tanzabend  
 — Karnele Fritz Zacharias.

**Reichhaltigstes Ausstellungs-Lager**  
**Wittig**  
 (als Geschäft)  
 Röderberg 2  
 Ruf 2810  
**Wittig**  
 (als Geschäft)  
 Röderberg 2  
 Ruf 2810  
**Wittig**  
 (als Geschäft)  
 Röderberg 2  
 Ruf 2810

**Schlepphaus Biechahn**  
 15 Minuten von der Einbeurg-Brücke

**Rundfunk**  
 Sonntag, den 9. August 1936

**Reichsjugend:**  
 6.00: Für alle Reichsjugend: Olympische Fanfaren. Anschließend: Für alle Reichsjugend: Musik in der Frühe. — 7.50: Für alle Reichsjugend: 9. Tag der XI. Olympischen Spiele. — 8.00: Für alle Reichsjugend: Sonntägliche Musik. — 8.45: Für den Deutschlandsender: Deutscher Seewetterbericht. — 9.00: Für alle Reichsjugend: Sonntagmorgen ohne Sorgen. Dazw.: Schwimmen und Wasserballspiele. — 10.00: Für alle Reichsjugend außer Berlin: Unterhaltungsmusik. Dazw.: Ringen und Olympische Segelregatta. — 12.00: Für alle Reichsjugend: Musik am Mittag. Dazw.: Olympische Siegestafel 1896—1936. — 12.45: Für den Reichsjugend Berlin: Olympia-Gesch. — 12.55: Für den Deutschlandsender: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. — 13.00: Für alle Reichsjugend: Bunte Platte. — 14.00: Für alle Reichsjugend: Eins ins andere. Dazwischen: Regattabericht aus Kiel. — 15.00: Für alle Reichsjugend: Blasmusik. Dazw.: Leichtathletik, Schwimmen und Wasserballspiele. — 16.00: Für alle Reichsjugend: Der Marathonlauf bei den XI. Olympischen Spielen 1936. — 18.00: Für alle Reichsjugend außer Berlin: Robert Gaben spielt. Dazw. Funfberichte vom Stadionrennen in Hoppegarten. — 19.00: Für alle Reichsjugend außer Berlin: Olympia-Gesch. 9. Tag. — 20.00: Für den Deutschlandsender: Musik am Abend. Dazw.: Ringen und Fechten. — 22.00: Alle Reichsjugend getrennt: Wetter, Nachrichten. — 22.15: Für alle Reichsjugend: Olympia-Gesch. — 22.45: Für den Deutschlandsender: Deutscher Seewetterbericht. — 23.00: Vom Reichsjugend Berlin: Unterhaltungs- und Tanzmusik. — 0.50—0.55: Für alle Reichsjugend außer Berlin, Frankfurt und Stuttgart: Ausklang. — 1.00—2.00: Musik für die Reichsjugend Frankfurt und Stuttgart: Konzert nach Mitternacht (Schallplatten).

**Weinberg Terrassen**  
 Heute  
**Großer Tanz-Abend**  
 im Garten und im Saal  
 Anfang 22 Uhr!

**ACHTUNG!**  
**Feuerwerk!**  
 In jeder gewünschten Ausführung, wie  
**Beluchtungen Höhenfeuerwerk Beschießungen Parafederwerke**  
 führen aus und übernehmen  
**Geb. Pfeiffles & Bock**  
 Halle (Saale)  
 Cröllwitzer Straße 21  
 Neue Fabrik  
 Lein, Am Mühlberg  
 Inh. Hermann u. Walter Pfeiffer  
 Xileses Unternehmen am Platz  
 Gegr. 1836 Fernsprecher 24565

**Miele**  
 die bekannte **Elektro-Waschmaschine**, deren **einzigster Preis** ist gesteuert in jedem Haushalt elektrisch zu waschen  
 jetzt schon für **RM 145,- 80 Liter-Jahalt**  
 mit dem **Miele Anwurf-Motor** vom Anschlag an die Lichtleitung eines Wechselstromnetzes lieferbar.  
 Stromverbrauch am Waschen 25-30 Pkw. auf Wasch-Kombiwasch.  
 Bereitwillige Vorführung bei **Prophete**  
 Rannische Str. 15-16

**Achtung!** **Wichtig!**  
**MNZ-Hapag-Olympia-Sonderzüge**

Der Olympia-Sonderzug Nr. 6 am Sonntag, dem 16. August 1936, ist ausverkauft. In Anbetracht der außerordentlich starken Nachfrage verkehrt auch an diesem Sonntag ein Vorzug und zwar  
**Olympia-Sonderzug Nr. 6 a**  
 am Sonntag, dem 16. August 1936

**Hinfahrt:** (als Vorzug) Halle-Saale an 9 Uhr 10 (am 17. Aug.)  
 6 Uhr 14 ab Halle-Saale an 1 Uhr 40  
 6 Uhr 37 ab Bitterfeld an 1 Uhr 40  
 7 Uhr 05 ab Wittenberg an 1 Uhr 05  
 8 Uhr 20 ab Berlin Anh. Bf. ab 23 Uhr 22 (am 16. Aug.)  
**Rückfahrt:** (als Nachzug) Halle-Saale an 2 Uhr 10 (am 17. Aug.)  
 1 Uhr 40 ab Halle-Saale an 1 Uhr 40  
 1 Uhr 05 ab Wittenberg an 1 Uhr 05  
 23 Uhr 22 ab Berlin Anh. Bf. ab 23 Uhr 22 (am 16. Aug.)

Die Teilnehmerzahl für diesen Sonderzug ist beschränkt, weshalb sofortige Anmeldung dringend empfohlen wird.  
 Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Sonderzugkarten für den **Sonderzug Nr. 6** (ab Halle 7.27 Uhr) für den **Olympia-Sonderzug 6 a** keine Gültigkeit haben. Auch der Umtausch von bereits gelösten Sonderkarten ist nicht möglich.  
 Der obige Olympia-Sonderzug 6a führt ebenfalls II. und III. Klasse. Die Fahrpreise sind die gleichen wie bei Sonderzug 6.  
 Veranstalter: **Hapag-Reisebüro, Halle S.**  
 Auskunft und Fahrkartenverkauf: Geschäftsstellen der MNZ Geisler, 47 und Riebeckplatz sowie im Hapag-Reisebüro Halle S., im Roten Turm (Fernruf 299 00 u. 325 28).

**MNZ-Werbung ist Erfolgs-Werbung**

**Miele**  
 die bekannte **Elektro-Waschmaschine**, deren **einzigster Preis** ist gesteuert in jedem Haushalt elektrisch zu waschen  
 jetzt schon für **RM 145,- 80 Liter-Jahalt**  
 mit dem **Miele Anwurf-Motor** vom Anschlag an die Lichtleitung eines Wechselstromnetzes lieferbar.  
 Stromverbrauch am Waschen 25-30 Pkw. auf Wasch-Kombiwasch.  
 Bereitwillige Vorführung bei **Prophete**  
 Rannische Str. 15-16

**MNZ-Dolmetscher-Dienst**  
 zur Führung von Ausländern durch Halle mit nationalen Kräften folgender Länder:  
**England, Frankreich, Italien, Spanien, Tschechoslowakei**  
 während der ganzen Dauer der Olympiade  
 Anmeldung: **MNZ-Reisebüro, Halle Fernruf 27631**, sowie Vereinigte Sprachschulen Deutschlands, Halle, Große Steinstraße 83 Fernruf 32676  
 Servizio di interpreti e di guida di MNZ per gli stranieri che visiteranno Halle per stranieri  
**Inglese, Francese, Italiano, Czecho, Spagnuolo**  
 durante l'Olympiade informarsi a MNZ (Mitteldeutsche National-Zeitung) Tel. 27631.  
 Alle Scuole Giunte delle lingue moderne (Vereinigte Sprachschulen Deutschlands) sezione Halle (direzioe J. Heydrich) Grosse Steinstrasse 83. Tel. 32676.  
 MNZ servioio interpreti y guida de extranjerios que visitarán la ciudad de Halle por ayuda de extranjerios.  
**Inglés, Francés, Italiano, Checo, Español**  
 Durante la duración de los Juegos Olímpicos Dirijirse a MNZ (Mitteldeutsche National-Zeitung) tel. 27631  
 Escuela de idiomas (Vereinigte Sprachschulen Deutschlands) sección de Halle (Dirección J. Heydrich) Grosse Steinstrasse 83, tel. 32676.  
 Service d'interprètes et de guides de la MNZ pour les étrangers visitant Halle, à l'aide de nationaux de pays étrangers:  
**Anglais, Français, Italien, Tchéque, Espagnol**  
 Pendant toute la durée des Jeux Olympiques s'adresser à MNZ (Mitteldeutsche National-Zeitung) Halle, Tel. 27631  
 ainsi qu'à: L'École de Langues vivantes (Vereinigte Sprachschulen Deutschlands) Section de Halle (Direction J. Heydrich) Grosse Steinstraße 83, Tél. 32676  
 MNZ-Service of interpreters and guides for foreigners visiting Halle  
**English, French, Italian, Czechish Spanish**  
 for the duration of the Olympic Games. To address to: MNZ (Mitteldeutsche National-Zeitung) Halle, Tel. 27631  
 and to: The United Schools for living languages (Vereinigte Sprachschulen Deutschlands) Section of Halle (Direction J. Heydrich) Grosse Steinstrasse 83. Tel. 32676.  
 MNZ Tlumocnická služba pro vedení cizinců mestem Halle, s národnými silami  
**Anglicky, Francouzsky, Italsky, Český, španělsky**  
 Během celé doby trvání Olympiady Přihlášky:  
 MNZ - Redakce. (Mitteldeutsche National-Zeitung), tel. 27631  
 jakož i Spojení Německé Školy Jazyků (Vereinigte Sprachschulen Deutschlands) oddělení Halle (ředitelství J. Heydrich) Grosse Steinstrasse 83. tel. 32676.

**Gasthof zur „Forelle“ Geesburg**  
 Herrl. Garten - Großer Saal  
 Sonntags Tanzdielen-Betrieb!  
 Weitzer Wranke

**WETTIN (SAALE)**  
**Großer Schweizerling (Schützenhaus)**  
 Bismarckturn, Stadtpark, Kinderbelustigungen, Brezeln, Solepilsener, Ruf 273

**Kleiner Schweizerling**  
 Weitin (Saale)  
 Schöner Ausflugsort! Großes Gartenlokal a. Pl. Terrassen m. Aussicht! Saalehof Gr. u. kl. Saal. Veredelte Kegelbahn. Garten-Konzerte  
**Marlin Meyer**

**Fliegen - heißt zeitgemäß reisen!**  
 Auskunft und Flugscheine  
**MNZ-Geschäftsstelle, Halle-S., Riebeckplatz**  
 und Hapag-Reisebüro, Roter Turm.

## Auf zum fröhlichen Laternenfest!

Allen Gästen ein herzliches Willkommen! - Die segensreiche Einrichtung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ - Es wird ein urwüchsiges Heimatfest!



Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne. Originalscherenschnitt Hertha Neumeyer

Laternenfest! Klingt das nicht wie märchenhafter Zauber aus tausend und einer Nacht? Und das ist es ja auch, was heute in unserer Gaustadt vor sich geht. Es hat schon Tradition dieses Fest, das aus Fahren in lamprigon- und klammerschmückten Booten in früherer Zeit entkanden ist. Der wunderbare Anblick solcher Boote, die einzigartige Stimmung der im Dunkel des Abends auf der Saale dahinfahrenden Schiffe liehen den Gaudenten zu einem Fest reifen. Ganz groß ist es nun in diesem Jahre, in dem die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im wochen- und monatelanger Vorbereitung das Fest gestaltet und organisiert hat. Ein Fest der Gemeinschaft für die Gemeinschaft.

ganz nach dem Programm „Kraft durch Freude“.

### Herzliches Willkommen den Gästen

Überall wurde froh Olympia schon seit Tagen von diesem einzigartigen Fest gesprochen. Überall wurde in dem geschmackvollen Programm dieses Festes geblickt. In den Städten und Orten unseres Gauces Halle-Merseburg und darüber hinaus ist der Ruf der Teilnahme gedrungen und hat gesendet. 30 Sonderzüge werden aus allen Richtungen fröhlichschwinge Menschen in unsere Gaustadt bringen, die heute ihren großen Tag hat. Niemand jemals werden soviel Fremde an einem Tag in Halle weilen wie heute. Alle unsere lieben Gäste heißen wir herzlich willkommen und wünschen ihnen viel Sonnenschein und noch mehr Freude. Sie werden Großartiges erleben und noch lange Zeit von diesem Ereignis sprechen.

Sat hoch dieses Pfäffelt 1936 noch eine ganz besondere Bedeutung. Es ist hineingefügt in die Olympischen Spiele, die seit vor allem eingebaut in eine Rundreise ausländischer Gäste durch Deutschland, die anlässlich des Weltkongresses für Freizeit und Erholung in Hamburg weiten. Die Trachtungsgruppe aus Holland und Frankreich, die mit heimatischen Tönen das Fest verschönern helfen, und alle übrigen ausländischen Gäste grüßen wir besonders herzlich. Sie kommen zu einem heimatischen Fest, das einen Blick tun läßt in boberverwurzelte Fröhlichkeit. Dieser Sonnabend, der Beginn des Wochenendes, steht im Zeichen des Lichtfestes der Freude. Fröhlich geschmückt ist unsere Stadt, von den Häusern flattern die Fahnen, grüßen die Gärten und Gärten aller unserer Gäste. Wenn sie mit Kraft durch die Straßen unserer Stadt ziehen, vorbei an den Bauten der Kunst und vorbei an den gerollenen, einst stolzen Burgen und Schlössern der Saale, werden wir ihnen jubeln, daß sie zu uns gekommen sind, um mit uns dieses schöne Fest zu feiern.

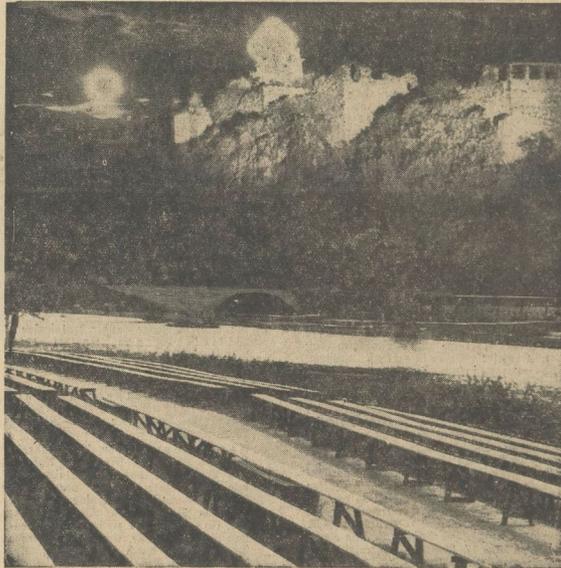
Dr. Ley kommt  
Eine ganz besondere Ehreung ist uns dadurch zuteil geworden, daß Reichsorganisationsleiter Dr. Ley an dem Fest teilnimmt. Er ist

der „Vater der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, er hat die Sehnsucht vieler schaffenden Menschen erfüllt. Durch Dr. Ley wurde, wie Dr. Goebbels sagte, die Freizeit mit der Freude vermählt.“ Heute kann jeder einmal hinausfahren in die Gauce Deutschlands und glückliche Urlaubstage erleben. Die Kulturführer der Nation werden allen deutschen Menschen nahe gebracht. Ladende Gefühler der schaffenden Menschen zeigen jedem, der Deutschland besucht, wie grundlegend sich im nationalsozialistischen Staat alles geändert hat.

Satt muß jeder im mitteldeutschen Raum zuhause in den Industriebetrieben, in den Brauereigruben, in der Landwirtschaft, in den Kontoren. Aber diese schwere Arbeit ist nicht mehr eine Last, sondern wird als freudig erfüllte Verpflichtung empfunden. Der Arbeiter ist nicht mehr ein Mensch zweiter Klasse wie ehemals, sondern er hat teil an allem. Kein Ereignis geht im Reich ohne Hitters vorbei, an dem nicht der Arbeiter beteiligt wird. Keine Freude sind ihm verschlossen. „Kraft-durch-Freude“-Sonderzüge mit Urlaubern fahren Tag und Nacht frei und quer durch alle Gauce, schaffende Menschen bringen den ihnen gewählten Urlaub mit allen Bequemlichkeiten, mit aller Freude und aller notwendigen Entspannung. Daraus entspringt wieder neue Kraft, Kraft durch Freude.

### Leistungen der NS „Kraft durch Freude“

Hunderttausende kommen heute in unsere Gaustadt, „Kraft durch Freude“ hat sie herbei gebracht. Diese Gelegenheit wollen wir einmal benutzen, wenigstens in großen Zügen die so überaus segensreiche Tätigkeit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ herauszustellen. Vom Gauamt Halle-Merseburg. Um für Reisen, Wandern und Urlaub wurden in diesem Jahre bisher 38 acht bis neugehängte Urlaubszüge, darunter eine Maderafahrt und vier Seefahrten nach Norwegen durchgeführt. Reliefs mit 800 bis 1100 Personen ausgerollt waren die von Anfang Mai bis Ende August eingehenden Urlaubsfahrten. Besonders getragt waren die



Im hellen Licht erstrahlt der Gieichenstein; leere Bänke erwarten die Festteilnehmer

## Spyridon Louis in Halle

Er bleibt Montag und Dienstag in der Gaustadt - Empfang im Rathaus

Wie bereits berichtet, hat der erste Olympiasieger im Marathonlauf von 1896, der Grieche Spyridon Louis, die Einladung der „Mitteldeutschen National-Zeitung“, unsere Gaustadt Halle zu besuchen, dankend angenommen. Er wird am Montag gegen 11.30 Uhr mit dem Auto in Halle eintreffen und nachmittags 4 Uhr im Rathaus von der Stadt empfangen werden. In der Zwischenzeit und

anschließend wird er die Ehrengäste unserer Stadt sowie einige landwirtschaftliche Ministerinstitute besichtigen. Am Dienstag unternimmt er eine Fahrt durch unseren Gau Halle-Merseburg und wird dann wieder nach Berlin zurückkehren. Während seines Hierseins ist er Gast des Hotels Europa. Unsere Sportler werden dem Olympioniken, der im Haus Halle des Olympischen Dorfes wohnt, sicher einen jubelnden Empfang bereiten.



## Juno hält jeder Prüfung stand,

manil fin „güt in Form“ - rund und dick -  
ollen in ihre  
**Juno-Mischung**  
Minnmännchen Dröckchen zür wollen  
Oronom-Lutschnpliny und feinsten  
Gnfsnorbildung zür miffolten sonnemoag.  
Juno schafft ihre Lunois inüthfne Luftung!



Aus gutem Grund ist Juno rund!

6 Stück 20,-

Reisen an die See und in die Alpen. Damit konnten nicht weniger als 29.000 Erholungs-suchende, die sonst niemals in der Lage gewesen wären, sich aus eigenen Mitteln eine Reise zu erlauben, hinausgeführt werden. Was sie ehemals nur aus Zeitungsbildern, aus Südbäumen, aus Ertragsbildern, heute können sie es selbst erleben.

Auch die sogenannten Volkandsgebiete werden entsprechend betreut und durch die Gemeindeführer mit anderen Gauen durchgeführt. Fahrten in die weitere Umgebung, insbesondere die Vier-Städte-Fahrt, weist in diesem Jahr eine mindestens 40 v. H. größere Beteiligung auf, gewiß ein Zeichen, wie groß das Bedürfnis ist, die Feiertage zu genießen. Jein Urlaubsbetriebe aus anderen Gauen kamen in unser Gebiet. Weiter beteiligten sich an Kurzfahrten mit der Bahn 87.000 Volksgenossen, an Wandertagen nahmen 3000 teil. Das erste Wandertage in diesem Jahre allein 30 Kurzfahrten mit je 1000 Urlaubern durchgeführt. Sind, das nicht Erfolge, die man noch vor Jahren als unmöglich bezeichnet? Auch wenn es nicht mehr so viele Wandertage, so doch ein in diesem Jahre einen erst bescheidenen Aufschwung genommen hat. Unter laufender Führung werden den Teilnehmern die Schönheiten der Landschaft, der Natur, der Luft, die sich hier Wandern, ganz nebenbei auch außerordentlich belehrend sind.

#### Soige für Freizeit

Der Sinn aller sozialistischen Maßnahmen des nationalsozialistischen Staates liegt darin, das Lebensniveau des deutschen Menschen zu erhöhen, ihm das Leben lebenswerter zu machen, werden ihm, unabhängig von seinem Einkommen, die kulturellen und geistigen Güter der Nation erschlossen. So betreut die NSDAP die Freizeit des deutschen Menschen, indem sie ihn in Theater, Konzerte und Sportplätze führt. Im Berichtsjahr 1934/35 wurden im Gau Saale-Merleburg 2094 gegen nur 400 Veranstaltungen im Jahr (1) durchgeführt, die von 82.240 (265.000) Teilnehmern besucht waren. Allein im Monat Juni d. J. wurden 13 Konzerte mit 23.660 Besuchern, 93 Familienveranstaltungen mit 21.157 Besuchern, zwei Bunte Abende mit 1160 Besuchern und acht sonstige Veranstaltungen mit 2415 Besuchern durchgeführt.

#### Künstlerische Gestaltung

Ein weiteres Glied der Kette zwecks künstlerischer Gestaltung des Gemeinschaftslebens bilden die Werkstätten. Sie helfen das Erlebnis der Arbeit heraus, führen jeden mit und verbinden ihn mit seiner Arbeit und seinem Wert. Ein ideales Ziel, das unter freier und durch das Vorbild der Werkstätten, die Kameradschaft zu pflegen zu allen schaffenden Menschen der Kunst und der Sport. So haben wir bereits 21 Betriebskapellen, drei Betriebschöre, vier Betriebsorchestern, drei Betriebskapellen und drei Betriebsorchester. Insgesamt sind nach der erst noch laufend aufgenommenen Arbeit 1211 Arbeiter aus 19 Betrieben tätig.

#### Würdige Arbeitsstätten

Ein weiteres Amt betreut die „Schönheit der Arbeit“ mit dem Ziel, die höchste Annehmlichkeit des deutschen Menschen seiner schaffenden Mensch den größten Teil des Tages, hier werden die höchsten Anforderungen an seine Kraft, an seine Nerven und an seine Seele gestellt. Es kann nicht gleichgültig sein, wie nun dieser Arbeitsplatz aussieht, nein, er muß gesund, sicher und schön gestaltet werden. In einem solchen Raum arbeitet es sich viel leichter, wird die Arbeitsleistung gesteigert. Und dies ist für Deutschland so notwendig, so lebenswichtig, daß auf diesem Gebiete gar nicht genug gesagt werden kann. Mit Genugtuung können wir berichten, daß im Gau Saale-Merleburg schon, zum Teil vorbildliche Arbeitsplätze und sonstige Anlagen für die Arbeitspausen geschaffen worden sind. Im Berichtsjahr 1934/35 konnten 1374 Arbeitsplätze verbessert werden, für die eine Gesamtsumme von 5,5 Millionen RM. aufgewendet wurde. Im Juni d. J., also einem Monat, wurden 17 Arbeitsplätze mit einem Kostenaufwand von 350.000 RM. verbessert. Seit Belieben des Amtes wurden in unserem Gau im ganzen 65 Millionen RM. dafür

ausgegeben. Das ist ein großer Erfolg des Amtes, zeigt aber auch die immer weiter umschichtende Tätigkeit der Betriebsführer, Arbeitsfreunde und Arbeitsgemeinschaft sind die Keimzellen höherer Leistung, das ist schon Allgemeingut geworden.

#### Körperliche Erziehung

Alle Arbeit, alle Sorge und Mühe wäre aber zwecklos, wenn damit nicht Hand in Hand auch die körperliche Erziehung der schaffenden Menschen geht. Hier ist das Betätigungsfeld des Sportamtes. Die gleichmäßige Arbeitsweise der meisten Menschen läßt die nichtbeanspruchten Organe verkümmern und beinträchtigt damit die Gesundheit. Hier greift nun das Sportamt ein und nimmt Einfluß auf die Gestaltung der Freizeit. Sie muß mit zunehmender Freude, das Leben ist lebenswerter und ein Glück für uns alles ist es, gerade diesen Wünschen, diese Erneuerung mit erleben zu dürfen. Freude und Glück leuchtet aus aller Augen, Freude und Glück sind die Triebkräfte, ein Ziel zu feiern. Und so feiern wir heute dieses herrliche Laternenfest, dieses Glück der Freude auch in dem Sportamt. Am Mittelpunkt allen Geschehens steht der schaffende in sein Volkstum verwurzelte Mensch. Das hat unser Gauleiter in seinem Vorwort zu diesem Fest ausgedrückt, das ist Heimatsgefühl des nationalsozialistischen Staates und seines Führers Adolf Hitler.

Und nun auf zum frohen Fest, bringe jeder die herzlichste Stimmung mit, bringen wir unteren Willen, daß in Halle in Kameradschaft und Gemeinschaft Schönes und Herrliches gefeiert werden kann. Dann wird sich erfüllen, was unser Gauleiter bei der ersten Vorkonferenz sagte: Es ist ein unerschöpfliches Gemeingut!

## Verkehrsordnung zum Laternenfest

Verlaufene Kinder werden dem 6. Polizeirevier zugeführt

Der Polizeipräsident hat zum diesjährigen Laternenfest wegen des zu erwartenden starken Personens- und Fahrzeugverkehrs angeordnet:

#### Straßensperrungen

Die Talstraße ist vom Total „Burgterrasse“ bis zur Saarbrüder Straße und die Saarbrüder Straße bis Kreuzweg bereits ab 12 Uhr für jeden Fahrzeugverkehr gesperrt.

Das übrige Festgelände, das von 8 Uhr bis 10 Uhr von SA-Männern abgeperrt wird, muß ab 10 Uhr von sämtlichen Fahrzeugen frei sein. Die Giebelschneidstraße ist mit Ausnahme des Straßenbahnverkehrs von 10 Uhr ab für jeden anderen Fahrzeugverkehr gesperrt.

In der Seebener Straße, Große Brunnenstraße und Burgstraße darf ab 10 Uhr nicht mehr geparkt werden. Ab 10.30 Uhr wird auch die Burgstraße von der Seebener Straße bis zur Fahrstraße, die Große Brunnenstraße bis zum Abotatenweg (ausschließlich) und die Seebener Straße von der Burgstraße bis zur Fahrstraße (ausschließlich) für jeden Fahrzeugverkehr und mit Ausnahme des Straßenbahnverkehrs und der Fahrzeuge der Anlieger gesperrt.

#### Parkplätze

Als Parkplätze sind vorgelesen:

- a) für Kraftfahrzeuge (außer Autobussen): Wittkestraße, Anfahrt durch Reilstraße oder Kaulke, Abfahrt durch Seebener Straße nur in Richtung Magdeburger Straße;
- Rafontainestraße und Seebener Straße, Anfahrt nur in Richtung Burgstraße, Abfahrt nur in Richtung Wettiner Platz;
- Abotatenweg von Erneulstraße (ausschließlich) bis Mühlweg, Anfahrt von Burgstraße durch Rafontainestraße bzw. Seebener Straße oder durch Große Brunnenstraße, Abfahrt nur in Richtung Mühlweg oder Wettiner Platz;
- Gr. Giebelschneidstraße zwischen Abotatenweg und Reilstraße, Anfahrt von Große Brunnenstraße durch Abotatenweg, Abfahrt nur in Richtung Wettiner Platz;
- Gelände am Bahnhöflicher Weg (beim Landeshof Kreuz);

Wie die Fieber zeigen, sind die Ideen im Gau Saale-Merleburg nicht nur verbreitet, sondern untergebracht sich ja eben der nationalsozialistische Staat, daß er alles Gute, alles Schöne und alles Nützliche nicht nur predigt, sondern in die Tat umsetzt. Das Volk steht im Mittelpunkt aller Dinge und des Volkes oberstes und kostbarstes Gut sind die Menschen, und zwar alle Menschen. Wir tragen heute nicht mehr nach Herzenslust und Götterheil, sondern danach, ob der Mensch für die Gesamtheit etwas leistet. Das ist der einzige Maßstab, der angelegt wird.

Das ist auch das Geheimnis, was die ungeheure Wandlung im deutschen Vaterland hervorgerufen hat. Heute herrscht bei uns wieder Freude, das Leben ist lebenswerter und ein Glück für uns alles ist es, gerade diesen Wünschen, diese Erneuerung mit erleben zu dürfen. Freude und Glück leuchtet aus aller Augen, Freude und Glück sind die Triebkräfte, ein Ziel zu feiern. Und so feiern wir heute dieses herrliche Laternenfest, dieses Glück der Freude auch in dem Sportamt. Am Mittelpunkt allen Geschehens steht der schaffende in sein Volkstum verwurzelte Mensch. Das hat unser Gauleiter in seinem Vorwort zu diesem Fest ausgedrückt, das ist Heimatsgefühl des nationalsozialistischen Staates und seines Führers Adolf Hitler.

Und nun auf zum frohen Fest, bringe jeder die herzlichste Stimmung mit, bringen wir unteren Willen, daß in Halle in Kameradschaft und Gemeinschaft Schönes und Herrliches gefeiert werden kann. Dann wird sich erfüllen, was unser Gauleiter bei der ersten Vorkonferenz sagte: Es ist ein unerschöpfliches Gemeingut!

#### c) für Fahrräder: Wettiner Platz (Kinderplatz), „Reilhof“, Anfahrt nur vom Abotatenweg.

Der Parkplatz am Bahnhöflichen Weg und die Parkplätze für Fahrräder sind bemerkt. Da die zur Verfertigung lebenden Parkplätze beschränkt sind und mit einem sehr großen Zutrom von auswärtsigen Fahrzeugen zu rechnen ist, wird ermahnt, daß die Wagenbesitzer aus Halle möglichst ohne Wagen erscheinen.

Die Verkehrsbeschränkungen gelten auch für Radfahrer und für das Fahren von Fahrrädern.

#### Straßenbahnverkehr

Die Straßenbahnhaltestellen an der Gaustraße „Zum Mohr“ für den Verkehr in Richtung Giebelschneidstraße werden verlegt. Die Haltestellen befinden sich für Linie 8 in der Großen Brunnenstraße unmittelbar vor der Burgstraße und für die Linie 8 in der Burgstraße in Höhe der Gabelbergstraße. Die Haltestellen werden ausserdem: „Zeilplatz — Eingang Rainstraße“.

#### Fernverkehr

Der Fernverkehr Magdeburg — Eisenberg über Gröden wird ab 13 Uhr umgeleitet. Von Magdeburger Gasse Seebener Straße über Reilstraße, Ludwig-Wucherer-Straße, Am Steintor. Dort ergeht wieder Wegweiser nach Eisenberg. In umgekehrter Richtung erfolgt die Umleitung von Mansfelder Gasse Hermanns-Göhring-Straße durch Mansfelder Straße, Robert-Frang-Straße, Moritzburgring, Universitätsring, Gr. Steintorstraße, Am Steintor. Hier legen die Fernverkehrswege wieder ein.

#### Verlaufene Kinder

Verlaufene Kinder sind nach den Sanitätsstellen auf dem Gauleiter vor der Burg, im Gartenrundfeld Fahrstraße, Gasse Giebelschneidstraße, im Spielgrund und an der Gasse Brüder Gasse Fahrstraße zu bringen. Von dort aus werden sie durch einen Schutzpolizisten dem 6. Polizeirevier in der Großen Brunnenstraße zugeführt. Anfragen werden verlaufene Kinder sind auch zunächst an das 6. Polizeirevier zu richten, Fernruf 277.51, Nebenanschl. 252.

## Hölle von Verdun im Saaleetal

Feuerwerk-Wunder beim Laternenfest - 20-cm-Kaliber-Bomben plätschen

Heute wird im schönen Saaleetal zwischen Reilhof und Trostberg hellen ein buntes Gemälde von vielen tausend Gästen der Gaustadt sein, die sich mit den Einheimischen am Nachmittag zum Laternenfest im Spielgrund und am Abend zum eigentlichen Laternenfest an der Saale treffen. Der diesjährige Boats-Lara wird von ganz besonderer Farbenpracht werden. Die Anmeldungen sind nach bis in die letzten Tage zahlreich eingegangen. Halle wird einen Schiffsfest auf der Saale erleben, wie es ihn noch nicht sah. Zum ersten Male läuft auch ein Jagdboot der Deutschen Jagdflotte des Jagdbootes Proving Sachlen mit dem Symbol der deutschen Jagd. Jäger verschiedener Zeitarten in Kostümen befinden sich an

kreuzen. Unter Blitzen und Detonationen werden Verwandlungen bis zu neunfachen Wechsellage, zu denen Raketbomben mit einer Kaliberhöhe von 20 Zentimeter verwendet werden. Während Feuer-Raketen von der Reilhofstraße herabfallen, steigen große Doppel-Feuertrommeln in Spiralform zu 60 Meter Höhe von der Burg Giebelschneidstraße und den drei anderen Stellen auf. Selbst Blumenkörbe Feuer werden raketentartig bis 80 Meter Höhe emporgeschoben und hunderte buntfarbiger Blumenbütts über der Saale ausstreuen. riechenhafte Blumen-Raketen werden gelüftet. So das große Saalefest fällt von unbeschreiblicher Leuchtkraft ihren herab und das gewaltige Finale wird

#### Feuerwerk an vier Stellen

Das große Feuerwerk, das um 22.30 Uhr auf der Burg Giebelschneidstraße, auf der Reilhofstraße, auf den Anhöhen über dem Spielgrund und auf den Klausbergen zu gleicher Zeit erschallt, wird dem offiziellen Teil des Festes einen grandiosen Abschluss geben. Für dieses nächtliche Schauspiel hat die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit dem Befreien der Hallen und vielen auswärtsigen Gästen etwas Besonderes zu bieten, das lediglich der Summe aufgewendet, die früher für das Feuerwerk aufgewendet wurde. Preiswürdige Kunstwerke von noch nicht erlebter Wechseltätigkeit werden in weitem Umkreise ein buntes, feines Feuerwerk über das Saaleetal

**MNZ - Vertretung**  
**Moritzwinger Nr. 3**  
(gegenüber Elisabethkrankenhaus)  
 Tabak- u. Papierwarenhdlg. Artur Reimann

Zeitungsbestellungen  
**Anzeigen- u. Offertenannahme**



Frohele Gymnastik nach Verehrbaren



Kraft: Gaunert NSG „Kraft durch Freude“



Während der Arbeitspause in Sonne und Licht

**Wichtiges** ... die die Erde erhitzen läßt und die Wärme von Norden darstellt. Mit einer etwa 10 Minuten langen ...

**Fortuna in Tätigkeit**  
Amnestie ... Mittelteil im Anschlag an das Feuerwerk tritt der ...

**Sonderzüge treffen ein**  
Die Sonderzüge treffen Sonnabend nachmittag in Halle ein. Der erste kommt 13.15 Uhr ...

**Räumung der Saale**  
Zur ungehinderten Abwicklung des Baustellens ...

**Städtische Beleuchtung abgeschaltet**  
Um den an den Saale-Ufern angebrachten ...

**Dampfer rechtzeitig besteigen**  
Die Inhaber von Dampferkarten werden darauf ...

**Besondere Kennzeichnungen**  
Eine Anzahl Motorboote, welche weiße Laternen ...

**Alle Lampions anzünden!**  
Durch das Gelingen ...

geheißt, die an den 11 Kasernen des Festgeländes ...

**Ufa Danziger Freiheit**

**Intoguito**  
Wenn eine alte Geschichte mit neuen Varianten ...

Über wie gelangt, die alte Geschichte ist ...

Daß man daneben eine geschlagene halbe Stunde lang viele und gute ...



Ein buntes Kostümfest vereinte im Zoo eine große Kinderschar, die sich mit fröhlichen ...

den den Olympischen Spielen steht, ist besonders ...

**Altterhaus-Schispiele**  
„Liebesträume“

Vorbildliche deutsch-ungarische Gemeinschaftsarbeit ...

Herzlich, der Franz ...

Schleife ...

**Helfst**  
den Deutschen, die aus Spanien flüchten mußten und die mittellos sind!

Auch die kleinste Gabe ist ein Beweis deutscher ...

Zeichnet Euch ein in die Listen, die die MNZ in Halle in folgenden ...

**Geißstraße 47**  
**Riebeckplatz**  
666 Hindenburgstraße, 2. Teilg. der Str.

**HALLE**  
in wenigen Worten

Reichsorganisationsleiter Dr. ...

Das nächste ...

18.50 Uhr ...

Ein Reifen ...

**Parteiliche Bekanntmachungen**  
Kreisleitung Halle-Stadt

**Kreisgruppe ...**  
**Kreisgruppe ...**  
**Kreisgruppe ...**

**Kreisgruppe ...**

**Kreisgruppe ...**

**Kreisgruppe ...**

**Kreisgruppe ...**

**Kreisgruppe ...**

**Kreisgruppe ...**

**Kreisgruppe ...**

**Kreisgruppe ...**

**Kreisgruppe ...**

**Kreisgruppe ...**

**Kreisgruppe ...**

**Kreisgruppe ...**

**Kreisgruppe ...**

**Kreisgruppe ...**

**Kreisgruppe ...**

**Kreisgruppe ...**

**NUR ZU IHREM VORTEIL -**

**4 Zyl. 4 Takt-Motor**

In der ganzen Welt sind die Wagen der hohen und höchsten Preisklassen mit 4 Takt-Motor ausgerüstet, — sie haben mindestens 4 Zylinder.

Der 4 Zyl. 4 Takt-Motor gehört zu den Konstruktionen, die nicht billig, — deren Vorteile aber für den Fahrer offensichtlich sind.

Der OPEL P 4 kostet nur RM 1650. Trotzdem ist auch er ein Vierzylinder und bietet Ihnen alle damit zusammenhängenden Vorteile, z. B. leisen, vibrationsfreien Lauf, kraftvolle Geschwindigkeit — daher Schalten selten notwendig — starke Kraftreserve und Langlebigkeit.

Auch bei der Schaffung des OPEL P 4 — eines Vollautomobils zu niedrigstem Preis — hat die größte Automobilfabrik des Kontinents auf die Vorzüge eines 4 Takt 4 Zylinder-Motors nicht verzichtet. — Zu Ihrem Vorteil!

**OPEL P 4**  
der Zuverlässige  
VON RM 1650 AN A. W.

Opel-Generalvertretung: Autohaus Kühn, Halle (Saale), Merseburger Straße 40, Fernruf 27351

**Noch mehr Vorteile für Sie**

- Stahlkarosserie + Hartholzgerippe (Vier bequeme, reichlich bemessene Sitze).
- Große, zuverlässige Bremsen mit Servo-Wirkung. (Bremskabel liegen in Metallschläuchen geschützt).
- Komplette Bosch-Ausrüstung: Lichtmaschine mit Innenkühlung, Anlasser, Batteriebindung und vollautomatische Zündanlage.
- Hinten liegender, großer Kraftstofftank, Schnellstart-Fallschutz-Vergaser.
- Richtige Bodenfreiheit - Bequeme Karosserie - Bequemes Ein- und Aussteigen.
- Normale, in zahlreiche Autobaue bewährte und leicht zu handhabende Gangschaltung.
- Glauben Sie nicht auch, daß eine Probefahrt am besten zu Ihnen spricht? Der nächste Opel-Händler erwartet Sie.



Bischof Peter verläßt die Provinz Sachsen

Bischof Peter hat einen Ruf als Dompropst in die Provinz Sachsen...

Holländische Traktengruppe besuchte Wittenberg und Bitterfeld

Auf ihrer Fahrt durch den Gau Halle-Merseburg wurde die holländische Traktengruppe am Donnerstag vor dem Rathaus in Wittenberg herzlich begrüßt...

Schulungslehrgang für reisende Kaufleute

Vom 16. bis 22. August findet im Kurort Radeberg (Ostthüringen) ein Schulungslehrgang für reisende Kaufleute statt...

Vom Luftschutz auf dem Lande

Manche Leute glauben, das flache Land sei bei Luftangriffen kaum oder weniger gefährdet, weil die Häuser kleiner und weniger eng gebaut seien...

Ein 12jähriger Lebensketter

Drei Jungen im Alter von zwölf, elf und neun Jahren führten diese Tage vor Bad Nauendorf nach Anapodorf zum Baden...

Continental-Reifen Gebr. Heye

Halle (Saale), Merseburger Straße 108

Feing Gläd, Sohn des Eichamtsbeamten Gläd in Halle, tauchte und zog den Untergangenen ans Land...

Stall und Scheune durch Blitzschlag abgebrannt

Bernsdorf (Kr. Schweinitz). Der erste Blitz eines Gewitters schlug in die Scheune des Bauern Ernst Trosandt...

Von Handmassen verschüttet

Grana (bei Zeitz). Auf der Grube „Neue Sorge“ wurde der Häuer Willi Giese weiter aus Rasberg durch plötzlich hereinbrechende Sandmassen in einem halb ausgefüllten Bruch verschüttet...

Der Marsch der Jugend nach Nürnberg

50 Hitlerjugungen unseres Gaues begleiten die Bannfahnen

Der Adolf-Hitler-Marsch der HJ, der auch in diesem Jahre wieder den Auftakt zum Reichsparteitag bildet, hat bereits begonnen...

die diesen Marsch durchführt. Nicht nur in dieser einzigartigen Leistung, sondern auch in der Haltung wird hier die HJ ihre Disziplin bewähren.

Explosion im Küchenherd

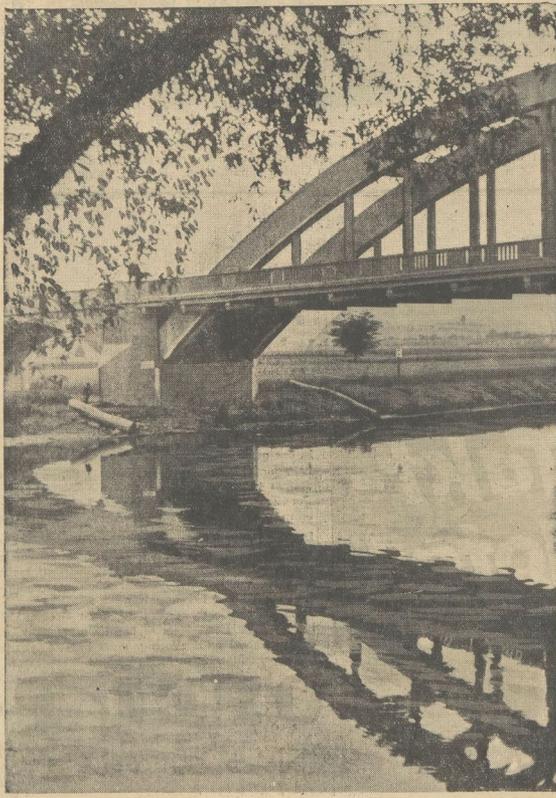
Die Herdplatte durchschlug die Decke. Köchlein (Antrud). Im Saale des Kaufmanns Gurtz erfolgte eine heftige Explosion im Küchenherd...

Zuchthaus für Zedpreller

Eisenberg. Vor dem Richter mußte sich der Einwohner Mühlberg, der in Weida seinen Wohnsitz hatte, verantworten...

Kind vom Fohlen erschlagen

Esselein. Die aus der Altmark stammende Ehefrau des Steinarbeiters Taube aus Kößlin fährt alljährlich zur Erntezeit in ihre Heimat...



Die Saalebrücke bei Könnern. Aufnahme: WDRS-Blindorientiert

Kein Abstempelungszwang der Sonntags-Rückfahrten

Die Reichsbahndirektion Berlin weist nochmals darauf hin, daß die Sonntagsrückfahrten nach Berlin und Kiel anlässlich der Olympischen Spiele...

Sahrad - Bergstele - Gummi-Bieder

konnte von Ballanten aufgefangen werden, so daß er ohne erheblichen Schaden davonkam.

Waisenheils. Eröffnung der Reichsautobahn

Waisenheils. Eröffnung der Reichsautobahn Berlin - Wittenberg...

Tornau (Kr. Bitterfeld). Der Belwagen machte sich selbständig

Tornau (Kr. Bitterfeld). Der Belwagen machte sich selbständig. Auf der Fernstraße...

Torgau. Aus Breslau berufen

Torgau. Aus Breslau berufen. Das neuehessische Polizeipräsidium beginnt mit seinem Aufbau...

Torgau. Luftschutzbüchlein

Torgau. Luftschutzbüchlein. In der letzten Nacht wurde hier von 20.30 Uhr bis 23 Uhr eine Verbundungsübung des Reichsluftschutzes durchgeführt.

Stellenweise Regen

Der Reichsmeteordienst, Ausgabestatt Magdeburg, meldet am Freitagabend: Zum ersten Mal seit zwei Wochen hatten wir am Freitag wieder einen regelrechten Sommertag...

Tapeton-Troitzsch

HALLE-SAALE, GROSSE ULRICHSTR. 1

Abend nach unseren Bezirk verlagert. Auf seinen Rückseite hat man...

Ausflügen bis Sonntagabend. Schwache zunächst nördliche, später südlische Winde...

Dr. Robert Ley sagt:

# Freude allein macht glücklich

## Der Schöpfer der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ kommt zu unserem Volksfest

Wer als unbefangener Beobachter die Entwicklung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ von den ersten Aufrufen ihres Begründers des Reichsorganisationsleiters Dr. Robert Ley bis in unsere Tage verfolgt hat, der muß — und sei er der größte Befürworter — demütigst anerkennen: Da ist ein Wunder geschehen! Ein verlassenes und verpörrisches und selber anfangs besonders von den gebildeten und begüterten Volksschichten geschmähtes Wort ist zu solcher Gewalt angewachsen, daß die Völker der Erde aufhorchten und freudig ergriffen waren. Der Weltkongreß für Freizeit und Erholung, der in diesen Wochen in Hamburg stattfand, war für uns Deutsche eine kleine Leistungsschau, war für die Welt ein frühlicher Fanfarenruf, der besagte, daß es Deutschland mit dem Frieden und der Freude in dieser Welt glücklich erntet ist.

Wir wollen hier nicht von den langen ereignisreichen Rangstufungen, von den Tagungen der Arbeitsauschüsse, von den Plenarversammlungen der Vertreter der 40 beteiligten

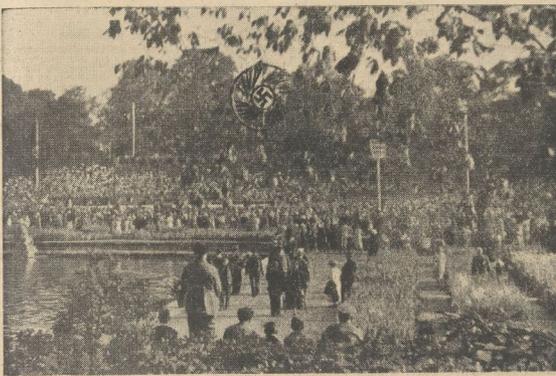
ein froher volkstümlicher Luftzug. Auf allen Plätzen, in allen Straßen Hamburgs brannte dann tagelang die Freude wie ein schönes Feuer der Begeisterung. Sing, Tanz, Spiel- und Trachtengruppen aus allen deutschen Gauen, aus vielen fremden Ländern spielten und sangen überall, machten die ganze bunt und prächtig geschmückte Stadt zu einem Festgelände der Freude. Ganz unvergleichlich war dann der große Olympia-Festzug des deutschen Volkes, dieser Zug der 35 000 Teilnehmer, der 400 geschmückten Festwagen, dieser Herrschaft deutscher Lebensfreude und deutschen Lebenswillens, die an anderthalb Millionen deutscher Arbeitskameraden vorbeidestillierte. Wollen wir hier noch die frohen Vorführungen auf 17 Freizeithallen der Stadt, die wunderbaren Stunden in der Hanseatenhalle, das grandiose Lichtfest auf der Alster aus der Fülle all der zahllosen Veranstaltungen erwähnen? Wer diese Tage in Hamburg nicht erlebte, den müssen sie nach den Berichten unglaublich scheinen. Wer aber Zeuge dieser freudigen Stunden war,

Jahren immer noch erst am Anfang. Jeder Arbeitsmann unseres Gaubereiches soll seinen Urlaub mit unserer Freizeitorganisation verbringen können, jeder soll mit seiner Frau, seiner Familie in den Ferien an die See, ins Gebirge, in die schönsten deutschen Landschaften

in Händen hält, hat uns erklärt: „Nicht ohne Grund wird das Vaterland in diesem Jahre schon am 8. August gefeiert. Sichert es doch den Ausklang der Festwoche, die in ganz Deutschland für die Gedanken wirkt: Freude und Friede und Erholung nach des Tages Laß und



Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley und unser Gauleiter Staatsrat Rudolf Jordan



Vielhäusend Arbeitskameraden nehmen am Weltkongreß für Freizeit und Erholung an der Kundgebung im Zoogelände teil und wohnten dann den Vorführungen bei

Nationen sprechen, sondern wir wollen, wie es all die vieltausend Arbeitskameraden, die an den Volkstagen und an dem unvergleichlichen Festzug teilgenommen haben, taten, uns ganz unbefangenen und frei der Freude hingeben und noch einmal aus der Erinnerung all die Kraft schöpfen, die glückliche Freude allein schenkt.

Wie wunderbar war die große machtvolle Kundgebung im Hamburger Zoogelände. Eine geniale Ideenfindung war da am Bergeshang versammelt, lauschte ergriffen den Worten des Schöpfers der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und folgte frohen Herzens den bunten Vorführungen — das war

dem müssen die Worte fehlen, um all die Ergebnisse zu schildern. Vielleicht aber geht es ihm wie jenen Betriebsführer, den ich sprach und der mir sagte: „Ich wollte nicht glauben, daß aus dieser Freizeitbewegung eine neue Kultur erwachsen kann, jetzt aber weiß ich, daß sie kommen wird: die Kulturperiode des schaffenden deutschen Menschen.“

Wir haben hier keine Summe zu zählen, wir können hier kein Endergebnis betrachten, denn wir wissen, wie unser Gauwarter Heinrich Bachmann sagte, „wir stehen trotz der gewaltigen Leistungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in diesen drei

zehen Jahren, jeder soll an den Volkstagen und kulturellen Veranstaltungen teilnehmen, soll in den Betrieben die Verschönerung und würdige Ausgestaltung seines Arbeitsplatzes erleben, soll an den Feierabenden mit uns Sport treiben, soll Kameradschaft mit uns haben und in unseren großen Festen spüren, daß er niemals mehr allein ist. In Freude und trüben Stunden ist die Gemeinschaft alles. Wir haben alles gemeinsam wie das Leben.“

Gauwarter Hans Meyer, der in unserem Gau die Leitung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat, der uns mit seinen unermüdbaren Mitarbeitern und den zahllosen Arbeitskameraden, die überall im weiten Gaubereich kameradschaftliche Hilfe leisten, schon im vergangenen Jahr den Fingertag der Hunderttausend beiegt hat, der auch in diesem Jahr die ganze Organisation des großen Volksfestes

Mühe. Ein Fest der Gemeinschaft soll es sein, das uns in edler und herrlicher Kameradschaft verbindet und unseren Gästen aus dem Ausland zeigt, in welchem Maße in nationalsozialistischem Deutschland der Gedanke der Freizeitgestaltung schon Verwirklichung gefunden hat. Alle, die unsere Gaustadt am heutigen Tage in froher Bewunderung erleben, mögen die schönsten Erinnerungen mit hincnehmen in den Alltag und aus dieser Freude wieder neue Kraft schöpfen für ihre weitere Arbeit. Dann hat das große Heimatfest seinen höchsten Zweck erfüllt.“

Wir, die wir in enger Kameradschaft mit den Schaffenden an der Verwirklichung der uns von Dr. Ley und vor allem vom Führer gestellten Aufgaben arbeiten, wir wollen es: Freude allein macht glücklich!

Ulf Dietrich



Viel Fröhlichkeit und Lachen gibt es bei den Segelkursen des Sportamtes der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die auf besonderen Schulschiffen abgehalten werden.



„Madeira“, ein großes Zauberwort aller KdF-Urlauber, Schnuscht für Hunderttausende, schönste Lebenserinnerung für Zehntausende, denen die Märchen-Insel großes Erlebnis ward



Wie lustig ist die fröhliche Gymnastikstunde auf dem Dache des Kaufhauses. Diese Betriebspause beschwingt nicht nur die Beine, sie macht die Arbeit leicht und das Herz froh



# OLYMPIA 1936 BERLIN

## Toni Merkens Olympiasieger

Der Radweltmeister gewann das Malfahren über 1000 m sicher gegen van Vliet

Drahtbericht unseres nach Berlin entsandten Pl-Schriftleiters

Man sah nicht nur in den Radportreflexen Deutschlands, sondern in der ganzen Welt dem Auftaktrennen der beiden Weltmeister Toni Merkens und van Vliet bei den Olympischen Kämpfen mit ganz besonderer Spannung entgegen. Van Vliet war es, der im Jahre 1934 unter Merkens in Leipzig schlagen konnte und sich durch diesen Sieg an die Spitze der Amateurfahrer der Welt setzte. Zwar gewann im folgenden Jahre Toni Mer-

kenks die Goldmedaille für Deutschland an diesem Tage, die Merkens heimbrachte.

Im Kampf um den dritten und vierten Platz setzte sich, wie erwartet, der französische Chaillet gegen den früheren italienischen Weltmeister Rota durch, der in der Vorkonkurrenz gegen Merkens gescheitert war.

In dem Ausscheidungsrennen im Zweifelfahren setzten sich die deutschen Vertreter und zugleich olympischen Favoriten János Kovács erwartungsgemäß gegen die Amerikaner Logan-Sinibaldi und die Ungarn Kemeth-Belsohly durch. Zusammen mit den Deutschen sind weiterhin noch Coles-Verzette (Belgien), die Herren Holländer Geene-Dijun, Gualiti-Loati (Italien) und Georget-Chaillet (Frankreich) die Gewinner des ersten Sofimonsalaues.

Die hereinbrechende Dunkelheit zwang dann am Abschluß der Veranstaltung. Die noch ausstehenden Sofimonsalaues des Zweifelfahrens wurden für Samstag nachmittag 4 Uhr angesetzt.

### Ergebnisse der Radrennen

1000-Meter-Malfahren (Ausscheidung): 1. Kauf: 1. Magnussen (Dänemark); 2. Gureff (Ungarn) 15,2.

2. Kauf: 1. Merkens (Deutschland); 2. Santora (Vereinigte Staaten) 15,0; 3. Kauf: 1. Chaillet (Frankreich); 2. Ganten (Schweiz) 15,1; 4. Kauf: 1. Rota (Italien); 2. Gies (Schweiz) 15,3; 5. Kauf: 1. van Vliet (Holland); 2. Chaillet (Frankreich) 12,0; 6. Kauf: 1. Grot (Niederlande); 2. Gies (Schweiz) 12,1; 7. Kauf: 1. Chaillet (Frankreich); 2. Boase (Kanada) 12,0; 8. Kauf: 1. Grot (Niederlande); 2. Grot (Niederlande) 12,1.

1000-Meter-Malfahren (Vierstafel): 1. Kauf: 1. Chaillet; 2. Magnussen 12,7; 2. Kauf: 1. van Vliet; 2. Grot 12,7; 3. Kauf: 1. Rota; 2. Chaillet 12,8; 4. Kauf: 1. Merkens; 2. Grot 13,0.

1000-Meter-Malfahren (Einzelstafel): 1. Kauf: 1. Merkens; 2. van Vliet 1/4; 2. Kauf: 1. Merkens; 2. van Vliet 1/4; 3. Kauf: 1. Rota; 2. Chaillet 12,1; 4. Kauf: 1. Chaillet; 2. Rota.

2000-Meter-Landmaschinen: 1. Vorlauf: 1. Belgien (Coles-Verzette); 2. Dänemark (Magnussen) 11,2; 2. Vorlauf: 1. Holland (Geene-Dijun); 2. Schweiz (Gualiti-Loati) 11,3; 3. Vorlauf: 1. Italien (Gualiti-Loati); 2. Frankreich (Georget-Chaillet) 11,2; 4. Vorlauf: 1. Frankreich (Georget-Chaillet); 2. Österreich (Gualiti-Loati) 11,0; 5. Vorlauf: 1. Dänemark (Coles-Verzette); 2. Österreich (Gualiti-Loati) 11,2; 6. Vorlauf: 1. Dänemark (Coles-Verzette); 2. Österreich (Gualiti-Loati) 11,2.



Min. Exerits Ministerpräsident Merkens und Olympiasieger

Toni Merkens hat's geschafft. Nach der Weltmeisterschaft hat er nun auch den größten Triumph feiern können, den ein Sportler erreichen kann, Olympiasieger zu werden.

Iens die Weltmeisterschaft, aber der Holländer van Vliet war zunächst immer noch hart genug für eine Überladung.

So war es denn kein Wunder, daß die Olympia-Radrennen in der Nähe des Franziskaner am letzten Tage der Sommerferien aller Radfahrer begehrt war. Mit lebhafter Spannung haben beim Entscheidungsfahren die beiden besten Fahrer der Welt entgegen. Am es gleich vorne zu nehmen: Toni Merkens setzte sich in diesem Duell fest durch und mit Toni Merkens hat ohne Zweifel der stärkste Amateurfahrer der Welt die goldene Medaille gewonnen. Damit hat unser Weltmeister alle diejenigen eindeutig und nachdrücklich befehlt, die ihm in der letzten Zeit einen Formrückgang zusprechen. Wir sprachen hinterher den Weltmeister und neuen Olympiasieger. Toni Merkens sagte: „Die Olympiafahrt in Berlin ist eine der schnellsten, auf der ich je gefahren bin. Für mich war der größte Gegner der Holländer van Vliet, und trotzdem habe ich das Rennen leichter gewonnen, als ich dachte. Ich war in der Form meines Lebens und freute mich, die goldene Medaille gewonnen zu haben.“

Das Olympische Stadion zeigte auch am letzten Tage der Radwettkämpfe mit einer außerordentlichen Zuschauermenge ein ausgezeichnetes Bild. Die deutsche Radportgemeinde und viele ausländische Gäste betamen in der Entscheidung der Fahrer erneut den Zweifelskampf zwischen Toni Merkens und dem Holländer van Vliet zu sehen, der hier den Erfolg seines Landsmannes von Camont von 1932 zu wiederholen versuchte. Wie schon bei der letzten Weltmeisterschaft in Brüssel, erwies sich der deutsche Meister als Sieger.

Am ersten Unfall hatte Merkens von der Spitze aus knapp mit drei Viertel Rängen. Van Vliet fuhr mit erhabener Hand und legte sofort Protest wegen Behinderung ein, der jedoch zurückgewiesen wurde. In der Wiederholung ergab sich das gleiche Bild. Am selben Moment traten beide Fahrer an und starteten glänzend 800 Meter nebeneinander. Merkens hielt seinen Gegner auf der Zielgeraden überaus sicher. Es war die dritte

## Weltrekord und 'Goldene' für Schweden

Ullman siegt im Scheibenschießen - Krempel-Deutschland Zweiter

In dem im Rahmen der Olympischen Spiele in der Deutschen Versuchsanstalt für Schießwaffen durchgeführten Scheibenschießen gewann der Schwedische Weltrekordmann Ullman, der mit der glänzenden Serie von 559 Treffern den ersten Platz belegte, vor Krempel (Deutschland) 544 Treffern, und Samonieres (Frankreich) 540 Treffern.

Mit dem Eingreifen des Weltrekordmannes Ullman (Schweden) in den Kampf stand der Favorit bereits in Front. Der Schwede verfechtigte den guten Ruf, der einem Schweden vorausging, und sah seine glänzende Serie, die zusammen 559 Treffern erbrachte, eine Leistung, die neuen Weltrekord bedeutet. In einigem Abstand belegte der deutsche Vertreter Krempel mit dem Vorjahresergebnis von 544 Ringen den zweiten Platz und holte sich damit die Silberne Medaille. Die Bronzene holte sich mit einer am Freitag ersetzten überaus guten Trefferserie von 540 am Freitag der Franzose Samonieres.



Zwölf der besten Läufer starteten im 1500-m-Lauf, den der Neuseeländer Lovelock (der zweite von links) in neuer Weltrekordzeit gewann. In der Mitte die beiden Deutschen Böttcher und Schaumburg, die in diesem Rennen das Tempo nicht mithalten konnten.

Die nächsten Plätze belegten Boniel (Frankreich) 538, Vertovaara (Finnland) 537 und Jones (USA) 536.

## Basketball

Deutschland verlor knapp gegen die Schweiz

Von den 21 teilnehmenden Nationen traten am Freitag 20 zur ersten Runde an. Die Basketballmannschaften hatten ein freiloses gezogen und spielten erst morgen ein.

Erst am Freitag Frankreich 34:29, nachdem Frankreich bis zur Pause knapp mit 17:16 geführt hatte. Leicht und sicher hielt Chile über die Hälfte erfolgreich.

Deutschland im besten Falle ein Sieg, hielt sich gegen die Schweiz recht gut und konnte bis zur Pause sogar mit 10:8 führen. Am zweiten Spielabschnitt aber kamen die Schweizer gut auf und hielten schließlich durch ihr beherrschendes und schnelleres Spiel und das höhere Wurfvermögen mit 23:18 Punkten.

Die unentschieden Zahlen ergeben sich daraus, daß den Mannschaften für Freiwürfe nur ein Punkt gutgeschrieben wird, während sie für gelungene Würfe zwei Punkte erhalten.



Ein schöner Sprung - doch 2 cm zu kurz. Außer am Weitsprung nahm Long auch am Dreisprung teil. Um ganze 2 cm kam er nicht in die Entscheidung.

## Das olympische Programm

Sonntag, 8. August 1936

- 8.30 Uhr: Schießen - Kleinkaliber
- 9.00 Uhr: Schwimmen - 100 m Freistil - 200 m Brust, Frauen (Vorläufe) - Wasserball - Vorrunden: Belgien gegen Uruguay, Holland - USA, Ungarn - Jugoslawien, Malta gegen Großbritannien
- 9.00 Uhr: Mannschaftsschützen - Degen
- 9.30 Uhr: Kanu-Kurzsiedren-Regatta (Vorläufe)
- 10.00 Uhr: Zehnkampf - 110 m Hürden
- 10.00 Uhr: Ringen - griechisch-römisch (Vorentscheidung)
- 10.30 Uhr: Segeln - Kieler Förde
- 11.00 Uhr: Zehnkampf - Diskuswerfen
- 14.00 Uhr: Polo: Mexiko - Ungarn
- 15.00 Uhr: Zehnkampf - Stabhochsprung
- 15.00 Uhr: Wasserball (Vorrunden): Deutschland - Frankreich, Tschechoslowakei - Japan, Schweden gegen Oesterreich, Island - Schweiz
- 15.00 Uhr: Schwimmen - 100 m Freistil Frauen (Vorläufe) - 100 m Freistil Männer (Zwischenläufe)
- 15.00 Uhr: Mannschaftsschützen - Degen (Endrunde)
- 15.00 Uhr: Kanu-Einer - Grünau
- 15.00 Uhr: Schießen - Kleinkaliber
- 15.00 Uhr: Amal-100-m-Stafel (Vorläufe)
- 15.30 Uhr: Amal-100-m-Stafel Frauen (Vorläufe)
- 15.30 Uhr: Kanadier-Zweier
- 16.00 Uhr: 3000-m - Hindernislaufen (Entscheidung)
- 16.00 Uhr: Basketball (Ausscheidung)
- 16.30 Uhr: Zehnkampf - Speerwerfen
- 16.30 Uhr: Amal-400-m-Stafel (Vorläufe)
- 16.30 Uhr: Hockey-Turnier: Japan - Ungarn
- 16.30 Uhr: Kanu-Zweier - Kanadier-Einer - Grünau
- 17.15 Uhr: Handball: Deutschland - USA
- 17.15 Uhr: Handball: Oesterreich - Schweiz
- 17.30 Uhr: Zehnkampf - 1500-m-Lauf
- 17.30 Uhr: Fußball: Polen - Großbritannien
- 17.30 Uhr: Fußball: Oesterreich - Peru
- 18.00 Uhr: Hockey: Deutschland - Afghanistan
- 18.00 Uhr: Radrennen: 2-km-Tandemfahren (Zwischenläufe und Endlauf), 4-km-Verfolgungsrennen (Zwischenläufe und Endlauf), 1-km-Zeitfahren (Endlauf)
- 18.15 Uhr: Vorführung: Schweden
- 19.00 Uhr: Ringen - griechisch-römisch (Vorentscheidung)

## Zehntausende beim Polo

Argentinien Olympiasieger vor England

Wer hätte jemals gedacht, daß den Polo Wettspielern in Deutschland 80 bis 100 000 Zuschauer bewohnen könnten, wie es gestern bei dem Goldspiel zwischen Argentinien und England auf dem herrlichen Maifeld des Reichsportfeldes der Fall war.

Die Argentinier kamen durch ihre groß. Schnelligkeit und das feine Zusammenwirken zu einem früheren Sieg mit 11:0 Toren. England, das sich die Silberne Medaille sicherte, mehrte sich tapfer, aber das Eigentor blies ihnen verjagt.

# Zehnkampf ohne Stöck

## Wegen Verletzung konnte unser bester Mann nicht antreten

Man fand die Zehnkämpfer im Stadion fast zwei Tage an der Reihe, unter ihnen als ausfallschwerster Teilnehmer der Amerikaner Glenn Morris, der mit 7800 Punkten den Weltrekord hält. Seit den Morgenstunden hallen im Stadion unaufhörlich die Rufe für den 100-Meter-Lauf, sind die Weisungsbahnen in Betrieb. Glenn Morris gilt unter den 28 Startenden als ausfallschwerster Teilnehmer, wenn gleich er zunächst noch nicht „vorn“ liegt.

Von einem nur mit ganz vereinzelt kleinen Wölflingen bedeckten blauen Himmel strahlt eine bisher noch nicht allzu heiße Sonne. Das beste Wetter für den Zehntamp. Das weite Rund des Stadions ist bereits mit Beginn des 100-Meter-Laufes mit über 40 000 Menschen besetzt. Der harte Wind, der letzten Tage hat etwas nachgelassen. Zum Teil fliegen die Fahnen auf den obersten Rängen des Stadions schlaff herunter.

Es dürfte bisher noch nicht dagewesen sein, daß die Zehntämpfer, so allein auf der Kampfbahn im Mittelpunkt des Vormittagsprogramms stehend, mit ihrem Wettbewerben beginnen konnten. Meistens war es das so, daß sie selbst in Los Angeles am frühen Morgen oder aber auf irgend einem Nebenplatz beginnen mußten. Meistens erstreckt sich nur das Gerüst der Stände, unter neuer Opern- und Olympiasieger und Dritter im Augelschloß, wegen einer Zerrung im Oberschenkel und dem wieder härteren Auftreten seiner alten Rückenverletzung vor Beginn der Zehntampfes freizeiten mußte. Ringer ihm waren nicht am Start Lindström (Schweden), Mahé (Frankreich), Battistini (Griechenland), del Riochis (Kolumbien), Li (Japan), Kamaishi (Österreich), Nittani (Japan), 872 Punkte (Österreich) und Wilmundarian (Australien). Für Dr. Pistor sprang der Deutscher Stöck.

Insamlet stellen sich 28 Athleten zum 100-Meter-Lauf, dem ersten Wettbewerbs des Zehntampfes. Danach lagen auf den ersten Plätzen: Clark (USA) 10,9 Sek., 872 Punkte, Morris (USA) 11,1 Sek., 840 Punkte (Schweiz) 11,3 Sek., 820 Punkte (Belgien) 11,4 Sek., 810 Punkte, 11,4 Sek., 800 Punkte (Finnland) 11,5 Sek., 790 Punkte, 11,5 Sek., 780 Punkte (Dänemark) 11,6 Sek., 770 Punkte.

Der zweite deutsche Zehntämpfer Bonnet ist mit weiteren sechs Teilnehmern 11,6 Sek. gelaufen 886 Punkte.

Die zweite Übung, der Weisprung, wurde in zwei Gruppen ausgetragen. Zuerst sprangen im Durchschnitt besten Leistungen vor der Zehntampfung, während die übrigen lediglich Zehntämpfer in der Nordgeraden sprangen. Robert Clark haute seine Führung mit einem Sprung von 7,82 Meter, weiter aus und gewann mit insgesamt 1340 Punkten klar vor seinem Landsmann Jack Parter, der 7,35 Meter sprang mit 1264 Punkten und seinem gefährlichsten Gegner Glenn Morris mit 1010 Punkten. Der Australier erreichte im Weisprung 6,97 Meter und erhielt dafür 796 Punkte. Sehr gut hielt sich der Deutsche Suber, der mit 6,99 Meter den sechsten Platz hatte und mit insgesamt 1485 Punkten den sechsten Platz erreichte. Der deutsche Weispringer Bonnet kam auf 6,00 Meter und erhielt das für 700 Punkte.

Nach den beiden Übungen am Vormittag füllten die drei weiteren Wettbewerbe fast den ganzen Nachmittag aus. Zunächst wurden die Kämpfe mit dem 400-Meter-Lauf fortgesetzt. Die Leistungen blieben im allgemeinen hinter den Erwartungen zurück. Die größte Weite erzielte der noch unbedeutende amerikanische

Wettrennfahrer Glenn Morris mit 14,10 Meter im zweiten Durchgang. Mit genau 14 Meter haute sich der Ungar Csany wertvolle Punkte und behauptete sich vor dem Resten Dimo mit 13,96 Meter. Der Schwabe Begerli folgte dann mit 13,54 Meter vor dem Amerikaner Parter mit 13,52 und unserem Bonnet mit 13,50 und dem sich überaus gut haltenden Holländer Walter mit 13,49 Meter. Begerli erreichte nur 12,70 Meter, war damit aber noch um 2 Zehntelmeter besser als der weiter das Feld anführende Clark.

Das Zwischenergebnis nach den drei Übungen (100-Meter-Lauf, Weisprung und Kugelstoß) war: 1. Clark (USA) 2530 Punkte; 2. Morris (USA) 2430; 3. Parter (USA) 2401; 4. A. Terminen (Finnland) 2226; 5. Guhl (Schweiz) 2224; 6. Begerl (Schweiden) 2178; 7. Walter (Schweden) 2173; 8. Suber (Deutschland) 2172; 9. Bonnet (Deutschland) 2167; 10. Csany (Ungarn) 2158.

Auch nach dem Hochsprung veränderte sich auf den ersten drei Plätzen die Reihenfolge nicht. Hinter die drei Amerikaner trat sich der ganz ausgezeichnete Holländer Walter.

Die erste Entscheidung des letzten Tages der Weltmeisterschaft war der 5000-Meter-Lauf. Erneut kam es zu einem dramatischen Kampf zwischen dem tapferen Japaner Muratolo und dem Finnen sowie dem Schweden Jonson, die die Strecke in wechselnder Führung unter den folgenden Vorkämpfern der Hunderttausend zurücklegten. In den letzten hundert Metern gingen Höckert und Reihnen an dem Japaner vorbei, der auch den Schweden Jonson vorbei ließ. Salminen kam durch einen Unfall zu spät, ein letzter Kampf entzweiten sich. Eine gute Rolle spielte auch der Polen Stöck, der seinen Landsmann Reihnen und Jonson.

Zur 5000-Meter-Entscheidung nahmen die 15 Bewerber einquartier der Ziellinie in einer Reihe Aufstellung. Von vornherein war es klar, daß zwischen den drei Engländern, drei Finnen, zwei Schweden und zwei Polen, zu denen sich als heibster Standsdynamiker noch der Däne Harris Stöck, ein letzter Kampf entzweiten sich. Eine gute Rolle spielte auch der Polen Stöck, der seinen Landsmann Reihnen und Jonson.

Die ersten 1000 Meter legte das Feld unter der Führung des Amerikaners Clark in 2:40,5 Minuten zurück. Muratolo brückte weiter auf das Tempo, so daß für 1500 Meter 4:16 und für 2000 Meter 5:45,4 gemessen wurde. Höckert und Salminen übernahmen die Spitze, aber nach weiteren 500 Metern rückte wieder mit kleinen aber schnelleren Schritten der Japaner in Front. Laß hat nicht nur das mäßige Tempo, vielmehr der aufrechten Stellungnahme, vermittelte er sich rechtlich mehr und mehr zurück. Die zweite Gruppe führt der Däne Siefert an.

In der Spitze liegen bei 3000 Meter, die in der phantastischen Zeit von 8:40 gelaufen wird, Höckert, Muratolo, Salminen, Reihnen

und der große Schwede Jonson. Der Pole Stöck und der Italiener Cerati können nicht mehr mithalten. Salminen führt und fällt auf den fünften Platz zurück. Höckert geht zwei Runden vor Schluss davon, gefolgt von Reihnen. Weiterer 20 Meter zurück sprintet der Schwede Jonson vor dem Japaner Muratolo. In zehnjährigem Abstand laufen weiter ein der Pole Stöck vor Salminen, dem Italiener Cerati und dem Engländer Harris. Nach hinter dem Normegger Janien liegt der Däne Siefert, während der amerikanische Meister Laß den Reihlich macht. Der Engländer Reeve gab nach der Fällte auf.

Geplant worden die Hunderttausend Zuschauer auf das Ergebnis. Nach dem unheimlich harten Kampf muß die Zeit gut sein und sie ist es auch, denn die ersten drei Preisrichter haben die alte olympische Preisrichter des Seners vor Los Angeles, Reihnen, mit 14:30 Min. unterboten.

5000-Meter-Lauf-Entscheidung:

1. Höckert (Finnland) 14:22,2 Minuten (neue olympische Weltrekorde); 2. Reihnen (USA) 14:23,8; 3. Jonson (Schweden) 14:29,0; 4. Muratolo (Japan) 14:30,3; 5. Stöck (Polen) 14:38,4; 6. Salminen (Finnland) 14:39,8; 7. Cerati (Italien); 8. Kammerling (USA); 9. Harris (Norwegen); 10. Siefert (Dänemark); 11. Harris (England); 12. Cole (England); 13. Laß (USA); 14. Reeve (England); 15. Lindström (Schweden).

# Zweikampf USA - England

## Williams gewann die 400 m vor Brown und Lu Valle

Als Meisterkämpfer Miller zum Start pflicht, lag Williams noch felsenfestig am Rande der Bahn im Gras. Endlich kam es los. Mit einem Satz fand die Leas in den Bändern. Der durch seine Vorgabe am weitesten vorkommende Engländer Brown nicht gemaltig los, aber der neben ihm liegende Williams geht mühelos mit nach 90 Meter steht der Kanadier Voring klar zurück. In der Ziellinie arbeiten Roberts, Lu Valle und Voring (Kanada) sich mächtig an die beiden führenden heran. Williams kommt als erster in die Gerade. Der bestkämpfer Voring muß kämpfen, er kann nicht wie in den Vorkämpfen gewinnen. Der Engländer Brown bringt auf den Amerikaner ein, aber das Ziel ist schon zu nahe. Mit einem Meter sprang genaugen Williams in der in Deutschland wie überhaupt in Europa noch nicht erreichten Zeit von 46,5 Sekunden. Brown ist als zweiter noch klar erkennbar, aber Lu Valle und Roberts gehen in einer Linie ins Ziel. Der Amerikaner erhält die Bronzemedaille. Die Kanadier müssen mit den beiden letzten Plätzen vorlieb nehmen.

Im zweiten Lauf ist der einzige Deutsche Teilnehmer auf der Innenbahn nur eine unbedeutende Aufgabe gestellt. Er findet keinen Anhalt und kommt als letzter aus der Ziellinie heraus und damit über den Platz nicht hinaus. Der Regier Lu Valle, der Engländer Brown und der ausgezeichnete Kanadier Felix liegen dicht zusammen und gehen in dieser Reihenfolge durchs Ziel. Der Engländer Kampling war schon sehr abgeknippt und hatte nur seinen dritten Platz gegen Argentinien (Argentinien) zu verteidigen. Lu Valle gewann in 47,1 Sekunden.

Die phantastischen Athleten des 400-Meter-Laufes stellen sich den Fotografen, Leuten und schließlich die Wästen aus. Die Weite werden ausgelöst, es ist Rekordmeter und zum erstenmal seit Beginn der Spiele sind die Fahnen kaum bewegt von dem schwachen Wind. Die Bahnen sind mit Felix (Kanada), Lu Valle (USA), Voring (Kanada), Williams (USA) und Brown (Großbritannien) verteilt.

400-Meter-Lauf - Vorkämpfergebnis

1. Lauf: 1. Williams (USA) 47,0 Sek.; 2. Roberts (England) 48,8 Sek.; 3. Voring (Kanada) 49,0 Sek.; 4. Harris (Norwegen) 50,0 Sek.; 5. Brown (USA) 51,0 Sek.; 6. Harris (England) 52,0 Sek.; 7. Harris (England) 53,0 Sek.; 8. Harris (England) 54,0 Sek.; 9. Harris (England) 55,0 Sek.; 10. Harris (England) 56,0 Sek.

400-Meter-Lauf - Entscheidung

1. Williams (USA) 46,5 Sek.; 2. Brown (England) 46,7 Sek.; 3. Harris (USA) 46,8 Sek.; 4. Harris (England) 46,9 Sek.; 5. Felix (Kanada) 47,0 Sek.; 6. Voring (Kanada) 48,2 Sek.

# Gespräch mit Lovelock

## Der größte Lauf

Von unserer Berliner Sonderschiffleitung

Das Zielband ist passiert, John Edward Lovelock, der Endlaufteilnehmer der 1500-Meter bei den Olympischen Spielen von 1928, hat in dem Weltrekord die diesmaligen Prüfungen gewonnen. John Lovelock ist noch nicht recht fassen, daß die neue Weltzeit mit 1 Sekunde unter dem bisher von dem Amerikaner Bonhagen gehaltenen Rekord lag. Die sich gleich erhebende Stadien der Hunderttausend, die das Stadion wieder bis auf den letzten Platz gefüllt hatten.

Wir nahmen uns schnell einen Platz und hürten hinunter zum hohen Dampf in die Katakomben, wo die Athleten ihre Umkleieräume haben. Es dauerte eine ganze Weile bis wir ihn endlich zu seinem großen Siege beglückwünschen können. Zunächst einmal nimmt ihn der Wäster in seine Umklekabine, reißt ihn mit einem wackeligen Kopf ab und dann ist er endlich wieder in der glückseligen 1500-Meter-Sieger gegenüber.

„Schon seit langem, erzählt er, habe ich mich mit mehr Rennen erdacht. Ich hätte eigentlich schon jede Kampfmöglichkeit im richtigen Augenblick meine Kräfte einbringen zu können, denn ein solches Rennen, wie wir es bei den diesjährigen Spielen im 1500-Meter-Lauf hatten, dürfte es so schnell nicht wieder geben.“ Wir betrafen ihn uns in aller Ruhe und können feststellen, daß ihn das mäßige Rennen nicht allzu sehr mitgenommen hat. Er hat sich ja auch, wie er uns berichtet, seit langem gewöhnlich auf diese Prüfung vorbereitet. „Ich ließ 10 Tagen hin und in Berlin, vorher war ich an der Südküste Englands, um mich dort in der gleichen Weise zu trainieren.“ Wir sprechen mit dem Betreuer von ihm, der mit Lovelock zusammen über das ganze Gesicht spricht, Gottlob, daß sich seine vor drei Jahren färbend bemerkbar gemachte Rückenverletzung nicht wieder gemeldet hat. Er war in der besten Form seines Lebens, das beweist nicht nur sein großes talentiertes Laufen sondern auch seine neue Weltbestzeit. „Doch nun“, unterrichtet ihn Lovelock, „muß ich erst einmal das Examen gemacht werden, denn ich will ja im nächsten Jahre meinen D. med. mit dem gleichen Erfolge „machen“, wie es mit gelang, mich in die olympische Siegerliste einzutragen.“

Ergebnisse des Zehntampfes nach den ersten fünf Wettbewerben: 1. Clark (USA) 4194 Punkte; 2. Morris (USA) 4192; 3. Parter 3888; 4. Walter (Schweden) 3873; 5. A. Terminen (Finnland) 3871; 6. Zolamo (Finnland) 3787; 8. Blamcaut (Polen) 3652; 9. Dahlgren (Schweden) 3613; 10. Suber (Deutschland) 3593; 11. Bonnet (Deutschland) 3546; 12. Begerl (Schweden) 3533.

# Finnensieg auch über 5000 m

## Gunnar Höckert lief ein großes Rennen

Die erste Entscheidung des letzten Tages der Weltmeisterschaft war der 5000-Meter-Lauf. Erneut kam es zu einem dramatischen Kampf zwischen dem tapferen Japaner Muratolo und dem Finnen sowie dem Schweden Jonson, die die Strecke in wechselnder Führung unter den folgenden Vorkämpfern der Hunderttausend zurücklegten. In den letzten hundert Metern gingen Höckert und Reihnen an dem Japaner vorbei, der auch den Schweden Jonson vorbei ließ. Salminen kam durch einen Unfall zu spät, ein letzter Kampf entzweiten sich. Eine gute Rolle spielte auch der Polen Stöck, der seinen Landsmann Reihnen und Jonson.

Zur 5000-Meter-Entscheidung nahmen die 15 Bewerber einquartier der Ziellinie in einer Reihe Aufstellung. Von vornherein war es klar, daß zwischen den drei Engländern, drei Finnen, zwei Schweden und zwei Polen, zu denen sich als heibster Standsdynamiker noch der Däne Harris Stöck, ein letzter Kampf entzweiten sich. Eine gute Rolle spielte auch der Polen Stöck, der seinen Landsmann Reihnen und Jonson.

Die ersten 1000 Meter legte das Feld unter der Führung des Amerikaners Clark in 2:40,5 Minuten zurück. Muratolo brückte weiter auf das Tempo, so daß für 1500 Meter 4:16 und für 2000 Meter 5:45,4 gemessen wurde. Höckert und Salminen übernahmen die Spitze, aber nach weiteren 500 Metern rückte wieder mit kleinen aber schnelleren Schritten der Japaner in Front. Laß hat nicht nur das mäßige Tempo, vielmehr der aufrechten Stellungnahme, vermittelte er sich rechtlich mehr und mehr zurück. Die zweite Gruppe führt der Däne Siefert an.

In der Spitze liegen bei 3000 Meter, die in der phantastischen Zeit von 8:40 gelaufen wird, Höckert, Muratolo, Salminen, Reihnen

# Gute Unterkuft für die Schuljugend

## Der Reichserziehungsmittler Ruß macht die Schulgesundheitsbehörden darauf aufmerksam, daß die Stadt Berlin in großem Umfang Besorge getroffen hat, um die zu den Olympischen Spielen nach Berlin kommende Jugend in geeigneten Unterkünften nach Jugendherbergen billig unterzubringen, und zu weiteren Maßnahmen, die eine große Anzahl von Tagessperverlegung 1,100 RM.

Auch für die kommende Jugend ist geeignete Schulgruppen, die zu einem kurzfristigen (etwa zwei- bis dreitägigen) Aufenthalt nach Berlin kommen, haben sich an die Olympische Jugendkommission in Paris mit der Berliner Verwaltungsgemeinschaft verbunden. Sämtliche hierauf sind auf allen Berliner Fernschiffbahnen ausgehängt. Ferner erteilt Auskunft die Hauptstelle in Berlin C 2, Postfach 16 (Zentrum C 2-Berolina 0011).

# Boxer-Kongreß in Berlin

In der Berliner wendischen Führer des Internationalen Boxer-Kongresses, der 23. und 24. des 27. Kongreß ab. Die im Lager der Berufsboxer herrschenden Unfriedlichkeiten konnten auch hier nur teilweise beseitigt werden. Als ein wichtiger Erfolg ist die Durchsetzung des deutschen Vorschlags zu bezeichnen, nach dem ein Meister seines Titels nicht mehr verfallen geht, wenn der Herausforderer von seinem Recht nicht freiwillig Gebrauch macht. Als 2300-Meister wurden befristet: Angelmann, Sandgilt, Stöck und Thil. Der Regiergewichts, Halbflügel und Schwergewichts Mittel sind frei. Zum Präsidenten wurde der Schweizer Kampfgewicht, Vizepräsident wurde der Kanadier (Deutschland), Ricardo (Australien) und Galloni (Belgien).

# Keine Bandengewichtsklasse

## Kongreß der Gewichtsklasse

In der Deutschlandhalle trat der Internationale Gewichtsverband zum Jahreskongreß zusammen. In stundenlangen Debatten über die Unterfrage sportlicher Art wurde der eigentliche Antrag auf Einführung der Bandengewichtsklasse abgelehnt, ebenso wie der Vorschlag im Olympischen Kampf auch in Zukunft nicht offiziell geführt wird. Die Weltmeister schaffen dieses Jahres werden im September in Paris durchgeführt. Der Gewichtsrichter fällt aus. Präsident dieses Kongresses wurden gewählt Dr. Henz (Deutschland), Barilozzo (Italien), Menck (Tschoslowakei), Björkstam (Schweden) und Wortmann (USA).

# Stabschef Lutze beglückwünscht Stöck

Stabschef Lutze hat an den Olympiasieger im Speerwerfen, Gerhard Stöck, folgendes Telegramm gerichtet:

„In dem hervorragenden Sieg, mit dem Sie für Deutschland die goldene Medaille im Speerwurf erkämpften, spreche ich Ihnen Glückwünsche und Anerkennung aus. Gleichzeitig bedauere ich Sie mit sofortiger Wirkung zum Stabsführer.“

# Anerkannte Weltrekorde

Auf der am Donnerstag im Hotel „Rustschers Hof“ abgehaltenen olympischen Tagung des Internationalen Frauenportverbandes (IFWF) wurden drei deutsche Weltbestleistungen anerkannt, und zwar die Weisheitlungen im beharrlichen Speerwerfen mit 62,43 Meter von Vira Gellius (Finnland), im Diskuswerfen mit 48,81 Meter von Gilda Hauerey (München) und in der 4x100-Meter-Staffel mit 46,8 Sek. aufgestellt von der deutschen Nationalstaffel (Mühs, Krauß, Dollinger und Wintels) in Köln.

# Lampert wart Weltrekord

Am Mittwoch fand in Saarbrücken ein Leichtathletik-Wendepunkt statt, an dem auch der Diskuswerfer Lampert, der Zweitbeste der Welttagung, teilnahm. Lampert hat schon mehrerlei über 80 Meter geworfen und war nur durch ein mäßiges Aufkommen bei den Deutschen Weltbestleistungen um einen Platz in der deutschen Weltbestleistungen gekommen. Im gleichen Tage nun, an dem im Stadion zu Berlin der Amerikaner Carpenter mit 82,43 Meter den ersten olympischen Sieg und die Goldmedaille gewann, warf der Deutsche genau drei Meter weiter und stellte mit 53,48 Meter einen neuen Weltrekord auf.

Ben Eckman, der Inhaber des Weltrekords im 800-Meter-Lauf, der sich bei den Aufhebungsanstalten der Olympia-Mannschaft von 1928 nicht spielen konnte, will nun nachlässig eine Platznahme bei Europaunternehmen und in Stockholm gegen die Belen der Olympischen Spiele kämpfen.

# Auch auf den Tischen kann man tanzen

## Am Rande

Von unserer Sonderschiffleitung

### Deutsche Fröhlichkeit in der „Kraft-durch-Freude-Stadt“

Drahtbericht unseres nach Berlin entsandten PL-Schriftleiters

„Einmal am Rhein, und dann zu wem? Ein Mal am Rhein...“

Ich hatte die Pflicht gehabt, mich von der Kampfstimmung in der Deutschland-Halle etwas zu erzählen und so war ich hierher geschickt.

#### Bunte Reihe Ehrensache

Am Samstag, 1. August, hatte ich Gelegenheit, das im Eis-Stadion am ersten Tag der Winterspiele ein Olympia-Gedächtnisfest aus der Taufe zu heben...

„Sammler, Sammler, Seefahrt tut not.“ Ich hatte einen Stellungswechsel zur Festhalle vorgenommen.

#### Grog kühlt ja so gut

Auch hier die gleiche Stimmung, wenn gleich in dieser Halle das starke Gelfest der Männer das Vordere hat.

„Sons doch mit so karriell, a Hoans hier gibst hier mit, hier gibst mir Wahn.“

Saben Sie schon einmal Watscham am See? Ich bin schon einmal Watscham am See...

Unter den Klängen „Wir sind die lustigen Dolchschaber“ der bayerischen Hauskapelle...

... und löst ich im Leben ein Möbel mal frei! Ich war in der Saal-„Deutsch“...

#### Zum letzten Male...

Berolina hatte seinen Festtag. Die ersten Kräfte der Staatsoper hatten sich zur Verfügung gestellt...

gepant. „Ja, Ra, Ra, Germania“ brauchte auf gegen den dunklen Himmel und damit war die Stunde des Wählens erreicht...

### Vom „Olymp“ gesehen

Von unserer Sonderschiffleitung

Nur 30 Meter hoch erhebt sich der oberste Platz des Saals über der Festhalle...

„Gänge“ vor die Kämpfe beginnen ist hier oben ein Gedränge wie in einer Seilbahnstation.

„Denn diese „Olymp“ ist nicht zu vergleichen mit dem dunklen obersten Platz des Saals...

## Heute Ringer-Entscheidung

Nettesheim schied bereits in der zweiten Runde aus

Gegenüber dem Freistilringen kam die Ringer im griechisch-römischen Stil zweifellos weitaus schnellere Leute...

Die ersten Kämpfe des Freies waren ebenfalls für Deutschland recht verheißungsvoll.

Das Sportforum der Deutschlandhalle glückte einem Hengstfell. Am Nachmittag der Schweißperlen kämpften die Ringer in ihren farbenprächtigen Leotards...

Auf dem „Seuboden“ hatten sich Sprecher der Gedächtnisfeier mit geradezu atemberaubendem Eifer den Jähren anzuwenden.

Da — die bunte Grog leuchtet auf — ein Sieger ist ermittelt. Und wenn überhaupt noch eine Steigerung der Temperamente möglich ist...

Man muß schon fast Kräfte haben, wenn man in diesem Freudenmeer der Begeisterung fundamente auskratzt...

und Würfe klar zu beobachten. Hier ist die Begeisterung, hier ist die Jugend Europas ausdauend.

### Auto-Kunsthafen

Im Stadion gehen täglich die Kämpfe um die Zentimeter vor sich in Brudertönen von Leidenschaft und Begeisterung...

„Ob aber die Kämpfe beginnen, entscheidet sich vor dem Stadion auf der Straßenseite täglich ein ähnlicher Kampf um die Zentimeter.“

„Mensch! aber ich auch die schönste Fahrspur umfloss, wenn nämlich der Bordemann plötzlich die Kuppelung tritt...“

Im Bantamgewicht sehr konzentriert. Sein Gegner war der starke Finne Berttunen. Nachdem der Kampf bis zur Mitte der Kampfstunde vollkommen offen war...

Am Federgewicht konnte der Münchener Herrling schon nach 40 Sekunden den Engländer Worrell durch Hüftschwung entscheidend besiegen.

Zu den allmorgentlichen Auslagen traten vier Ringer noch aus und schieden damit vom weiteren Wettbewerb aus.

Am Leichtgewicht bekam Heinrich Nettesheim in Deutschland wieder einen der härtesten Kämpfe zu bestehen...

### Ringen — Vorrunden

- Wolfgang Wirth, Württemberg (Hessen) gegen...
Wolfgang Wirth, Württemberg (Hessen) gegen...
Wolfgang Wirth, Württemberg (Hessen) gegen...

### Die Männer im Endlos

Wenn man wissen will, ob es irgendwo bald langsam und interessiert wird, braucht man nur auf die grauen Männer zu achten...

### Die Stimme aus der Oberwelt

Die Vorkämpfe bringen vielen die große Enttäuschung. Die meisten Kämpfer verfolgen in ihrer Aufregung nicht selbst ihre Wettkämpfe.

### Matrosenprache über die Kampfsache

An immer gleicher und fortgesetzter Faltung liegen die Matrosen hinter den Rahmenmatten. Möglichst reihen die hinter der Standarte die Köpfe hoch und sehen angelehnt nach der gegnerischen Seite...

### Wer steht unter einer Decke?

Bei den Olympischen Spielen manövriert man ganz verschieden. Es ist nicht leicht, sich in einem engen Endlos zu bewegen...

### ATC oder THC

Um die Bezirksmeisterschaft

Am Sonntag haben sich im Kampf um die Mannschaftsmeisterschaft des Bezirks Halle-Merseburg die beiden ersten Mannschaften des Tischtennis- und Tennis-Clubs...

Man hat deshalb auf beiden Seiten die zur Zeit härtesten Spieler und Spielerinnen aufgestellt.

Der TSC stellt folgende Vertretung: Koedner, Dr. Kufat, Brandenburg, Kleber, Hoffmann, Kluge, Frau Brandenburg, Frau Bartel, Frau Teuffel, A. Strohe, TSC: Hebbel, Hentsch, Karzow, Weis, Schmalz, Hül, Herr, Frau Bergmann, Frau Hentsch, Frau Spiedermann.

Das sind alles Namen, die im holländischen Tennisport einen guten Klang haben und für ausgezeichnete Tennisplätze sorgen.

Am Freundschaftsspiel treffen die beiden Mannschaften am 14. August um 18 Uhr auf dem Platz des TSC.

### Sport-Vereinsnachrichten

Wacker Halle. Zu dem am kommenden Sonntag auf dem Platz des TSC stattfindenden Freundschaftsspiel...

Einmaliger Turnverein von 1868. Am Dienstag, dem 11. August 1936, abends 8 Uhr, findet im Saal eine Versammlung statt...

Einmaliger Turnverein von 1868. Am Sonntag, dem 9. August, werden die Vereins-Mitglieder der Wacker- und Turnvereine...

Einmaliger Turnverein von 1868. Durch Abgabe mit dem Sonntag, dem 16. August 1936, um 12 Uhr findet eine Versammlung statt...

Einmaliger Turnverein von 1868. Am Sonntag, dem 9. August, findet die Vereinsversammlung der Turnvereine...



# Flaute über Kieler Förde

Deutschland, Norwegen, Schweiz und Italien die Ersten

Der vierte Wettfahrttag der olympischen Regattasaison auf der Kieler Förde bringt eine neue Überraschung. Bismal führte es nicht, aber es lagte auch nicht die Sonne am Tage zuvor. Es herrschte vielmehr vorübergehend unruhiges Wetter und kaum spürbare Luftbewegung. Bei geringer Windstärke war natürlich von Anlauf damit zu rechnen, daß die Boote für ihre Strecke längere Zeit brauchen. Die Olympia-Klassen gingen als erste an den Start. Norwegen gelangte hier nach fastlich langer Fahrt auf den ersten Platz. In der 8-Meter-R-Klasse folgte die Schweiz und in der 8-Meter-R-Klasse Italien. Das Rennen der Star-Bootsklasse aber brachte Deutschland wieder einen schönen Sieg.

Am Morgen des vierten Wettfahrttages herrschte zwar indones, aber dieses Wetter bei völliger Windstille. Die Wettfahrtleitung sah sich daher gezwungen, den Start um etwas über eine Stunde zu verschieben. Um 11.50 Uhr, als der Startschuß die Olympia-Klassen auf die Bahn löste, war ein leichter Nord-Nord-Ost von 1 bis 2 Sekundenmeter zu verzeichnen. Günstige Boote kamen gut ab. Auf der Strecke zur Lonne U eroberte Thorvaldsen (Norwegen) vor Raghelland (Holland) und Rogmann (Deutschland) die Spitze. Auf der zweiten Kreuzstrecke übernahm der Hamburger Steuer, der für Brasilien gemeldet ist, die Spitze, die er auch ausnützte besagte. Sauturi kämpfte sich auf den dritten Platz, den er auf der zweiten Runde sogar noch behaupten konnte, bis er schließlich eine zeitlang die Führung übernahm. Den nach den ersten drei Wettfahrten führenden Booten gelang es nicht, in diesem Wind mehr beachtlichen Regatta nach vorn zu kommen. Das Feld verlor sich aber in der letzten Runde sehr stark. Hier übernahm wieder der Vertreter Norwegens, Thorvaldsen, die Spitze, die er bis in das Ziel sicher vor Rogmann und Kanada behauptete. Holland landete auf dem sechsten, England auf dem neunten Platz.

## Deutschland führt in der Star-Boot-Klasse

In der Star-Boot-Klasse scheint der deutsche Vertreter, Dr. Bichhoff-Berlin auf 'Boot 'Wannise' ein höherer Anwärter auf die Gold-Medaille zu sein. Nachdem der Deutsche am Montage bei schlechtem Wetter in überzeugender Weise seine Gegner überlegte, zeigte er am Freitag, daß er auch bei leichtem Wetter erst bester Anwärter ist als sämtliche Konkurrenten. Im Start lag die 'Wannise' ziemlich nach lee, ging aber mit guter Fahrt durch die Linie und hatte bald die Führung übernommen. Nach der ersten Kreuzstrecke hatte Deutschland bereits einen Vorsprung von 1/2 Minuten herausgestellt und somit den Endsieg übergesiegelt.

Nach der vierten Wettfahrt liegt Deutschland mit 45 Punkten in Führung vor Schweden mit 44 Punkten. In größerem Abstand folgt Großbritannien mit 35 vor Holland mit 30 und USA mit 27 Punkten.

## Gute Schweizer Aussichten

Beim Start der 6-Meter-R-Klasse zeigte sich die Schweiz am geschicktesten. Steueremann Rovera verstand es auch nicht mehr, den einmal erlangenen Vorsprung erheblich auszubauen. Trotz aller Versuche der nachfolgenden Boote, insbesondere Deutschland, Schweden und Norwegen, gelang es diesen nicht mehr, dem Schweizer Boot die Führung abzunehmen, das mit einer Vorsprung von über zwei Minuten siegreich blieb. Deutschland hatte längere Zeit um den einmal erlangenen zweiten Platz zu kämpfen.

## Italienischer Vorstoß

Bald nach dem Start der 8-Meter-R-Klasse übernahm England die Führung, gefolgt von

Norwegen und Finnland. Schweden, punkt-mäßig zur Zeit favorisiert, ging als nächster über die Linie und verlor die den Zitterluft aufzuhalten. Letztlich gelang es ihm, sich auf den vierten Platz vorzuarbeiten. Italien, das nach dem Wettsieger ebenfalls einen außer-ordentlich frühen Schlag ausgeführt hatte, war diesmal am besten abgekommen, konnte unter Führung ihres Steuermanns Reggio die Spitze übernehmen und diese bis zum Ziel sicher behaupten. Nach Danemark schloß diesmal besser ab und erlang hinter Italien einen guten zweiten Platz vor Schweden und Deutschland, Großbritannien und Norwegen. Punkt-mäßig führt weiterhin Schweden mit 36 Punkt-

# Zwei Goldene der Kanuten

Eine Silberne und eine Bronzene dazu

In jeder olympischen Kampfsportart soll das olympische Feuer erlöschen und mit seinem leuchtenden Schein die Augen der Welt bei ihrem sportlichen Streik beglücken. In feierlichem Zuge wurde daher gestern mittig die heilige Flamme vom Olympiastadion nach dem Regattagelände in Grünau gebracht. Wieder wurde die Flamme durch die olympische Stadt hatten Anteil an dem symbolischen Lauf des Feuers nahm.

Wenige Minuten vor 13 Uhr entließ Dr. Karl Ritter von Salt im Olympiastadion mit einem Gelände von ersten Jodelklängen die heilige Flamme. Der Jodel, als sie ein Feuer der dreifachen Feuerstätte übertrug. Die Tausende, die in der Mittagspause dieser Zeremonie beiseitigten, eilten die Flamme mit erheiterter Begeisterung, schnellen Schrittes nach, dann der erste Käufer vom Marathonist aus seinen Weg, verließ das Osttor, um durch die Straßen Berlins nach Grünau zu eilen.

Auch in Grünau wird den Jodelträgern ein feierlicher Empfang bereitet. Zu diesem Zweck sind in Grünau ummühen. Die überaus feierlich mit Fahnen, Girlanden und Triumphbögen geschmückten Straßen. Auf dem Regattagelände selbst herrscht schon längst lebhaftes Treiben, als die Staffläufer dort eintrifften. Vor dem Bootshaus wird die Flamme mit großem Beifall begrüßt. Nach der feierlichen Entzündung der Flammensäule auf einem vor dem Bootshaus errichteten Platz richtete Regattaportierern an. Es kam an dem anderen Ufer von einer neuen Käfiggruppe vor Bismardturm auf den Mühlberg über den inwischen die Formalionen der Bewegung aufmarschiert. Nach einer Begrüßung durch Reichsleiter Schüller wird die Flamme unter den Klängen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes auf den 54 Meter hohen Bismardturm getragen, wo Bürgemeister Wegmann mit dieser letzten Hand das olympische Feuer von Grünau entzündet. Gleichzeitig verließen Reichsleiter den Start zum olympischen Spiel in Grünau.

Die Tribünen sind inzwischen dicht besetzt. Ein buntes Bild entfaltet sich überall auf dem Rasen. Einmal herrliche Stimmung erwartet dort den Start der 12-Rater-Zweier über eine Strecke von 10 000 Meter.

Im Rennen für den Kajaks-Zweier waren alle zwölf Boote am Start. Mit dem Startschuß setzten sich die Deutschen Kampfenwebers an die Spitze des Feldes, dicht gefolgt von Österreich. Bis 7000 Meter kämpften beide Boote mit geringem Abstand. Auf den letzten 700 Meter setzen die Deutschen mit einem atemberaubenden Endspurt ein, der sie weit vor die Österreicher führt. Mit Abstand gehen die

den von Norwegen mit 32 Punkten und Italien mit 30 Punkten. Deutschland liegt nunmehr an vierter Stelle.

Star-Bootsklasse: 1. Deutschland 2:38:06, 12 Punkte; 2. Schweden 2:42:07, 11 Punkte; 3. Holland 2:42:35, 10 Punkte; 4. Frankreich 2:42:37, 9 Punkte; 5. Norwegen 2:43:24, 8 Punkte; 6. Holland 3:14:50, 7 Punkte; 7. USA 3:18:14, 6 Punkte; 8. Belgien 3:26:09, 5 Punkte; 9. USA 3:45:10, 4 Punkte; 10. Japan 3:48:37, 3 Punkte; 11. Italien 3:50:01, 2 Punkte; 12. Frankreich 3:57:37, 1 Punkt.

8-Meter-R-Klasse: 1. Schweiz 3:07:35, 12 Punkte; 2. Deutschland 3:10:04, 11 Punkte; 3. Norwegen 3:11:03, 10 Punkte; 4. Schweden 3:23:15, 9 Punkte; 5. Italien 3:23:24, 8 Punkte; 6. Holland 3:14:50, 7 Punkte; 7. USA 3:18:14, 6 Punkte; 8. Belgien 3:26:09, 5 Punkte; 9. Norwegen 3:26:09, 4 Punkte; 10. Japan 3:48:37, 3 Punkte; 11. Frankreich 3:57:37, 2 Punkte; 12. Italien 3:50:01, 1 Punkt.

6-Meter-R-Klasse: 1. Italien 3:26:22, 10 Punkte; 2. Deutschland 3:31:21, 9 Punkte; 3. Norwegen 3:34:17, 8 Punkte; 4. Deutschland 3:34:21, 7 Punkte; 5. Norwegen 3:34:17, 6 Punkte; 6. Holland 3:34:21, 5 Punkte; 7. USA 3:34:21, 4 Punkte; 8. Belgien 3:34:21, 3 Punkte; 9. Norwegen 3:34:21, 2 Punkte; 10. Japan 3:34:21, 1 Punkt.

4-Meter-R-Klasse: 1. Norwegen 1:48:06, 25 Punkte; 2. Italien 1:48:29, 24 Punkte; 3. Kanada 1:48:40, 23 Punkte; 4. Italien 1:49:23, 22 Punkte; 5. Finnland 1:49:42, 21 Punkte; 6. Holland 1:50:06, 20 Punkte; 7. England 1:50:25, 19 Punkte; 8. Belgien 1:50:49, 18 Punkte; 9. Schweden 1:51:09, 17 Punkte; 10. Italien 1:51:10, 16 Punkte; 11. Schweden 1:51:11, 15 Punkte; 12. Österreich 1:51:17, 14 Punkte.

# Der Kampf um die Medaillen

Golbene Silberne Bronzene

Land	Punkte	Gold	Silber	Bronze
Deutschland	45	11	9	4
USA	35	9	4	3
Finnland	34	4	4	4
Schweden	34	1	5	5
Italien	33	3	3	4
Frankreich	32	3	2	4
Großbritannien	31	2	2	4
Ungarn	28	2	1	2
Japan	27	1	2	2
Österreich	27	1	2	2
Norwegen	26	1	2	2
Polen	25	1	2	2
Belgien	24	1	2	2
Frankreich	23	1	2	2
Italien	22	1	2	2
USA	21	1	2	2
Frankreich	20	1	2	2
Italien	19	1	2	2
Frankreich	18	1	2	2
Italien	17	1	2	2
Frankreich	16	1	2	2
Italien	15	1	2	2
Frankreich	14	1	2	2
Italien	13	1	2	2
Frankreich	12	1	2	2
Italien	11	1	2	2
Frankreich	10	1	2	2
Italien	9	1	2	2
Frankreich	8	1	2	2
Italien	7	1	2	2
Frankreich	6	1	2	2
Italien	5	1	2	2
Frankreich	4	1	2	2
Italien	3	1	2	2
Frankreich	2	1	2	2
Italien	1	1	2	2

vor der Deutsche den Anstoß und blieb zwei Längen hinter den führenden. 2000 Meter vor dem Ziel hatte Hradetzki endlich die Spitze übernommen. 200 Meter vor dem Ziel punktete der Österreicher und ging mit anderthalb Längen vor Eberhard (Frankreich) durchs Ziel. Weitere anderthalb Längen hinter ihm lag Hörmann (Deutschland).

Das abschließende Kanadier-Zweierrennen bewies die klare Überlegenheit der finnischen Kanadier. Finnen Matti-Erdant, die bereits bei 8,5 Kilometer mit 40 Meter in Front lagen. Sie vergrößerten den Abstand beständig und gingen schließlich mit über 100 Meter Vorsprung nach 30:33,8 Min. als erste an den Zielstreifen vorbei. Hinter Kanada kam Österreich auf den dritten Platz, während die beiden Hamburger Holzberger-Schürer sich mit dem vierten Platz behaupten mußten.

Die große Gemische der Kanuten umjubelte ihre Olympia-Sieger. Kaum, daß sich andere Kanuten im Rennen, vor den zahllosen Zuschauern zeilen konnten. Mit der gleichen Zuversicht blühen wir dem morgigen Tag entgegen, der die Entscheidung der kurzen Strecken bringt.

# Deutschland in der Vorschlußrunde

Heute fällt die Entscheidung im Mannschaftsdegenfechten

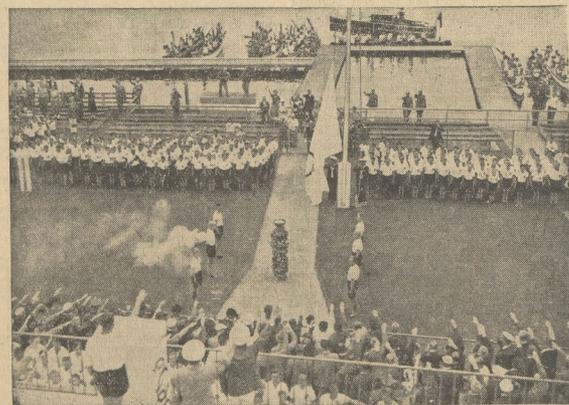
Bei schönem Sonnenschein waren die Fechter gestern morgen von Ausspielung zum Tennisstadion gezogen. Unter freiem Himmel liefen sich die Degenfechter lebhaftest wohl. Unter den zahlreichen Zuschauern, die der ersten Vorschlußrunde des Mannschaftsdegenfechtens im Degenfechten beiseitigten, bestand sich auch der Reichsleiter. 21 Nationen hatten gemeldet. In sieben Gruppen eingeteilt, nahmen sie den Kampf auf. Gleich im ersten Durchgang gab es einige kleinere Überraschungen. So schlug Polen die Portugiesen, Österreich unterlag der spanischen Mannschaft und die Tschechoslowakei brachte es sogar fertig, Ungarn knapp zu besiegen. Deutschlands Mannschaft mit Verdon, Geiwitz, Köhlig und Schroeder hatten es nicht allzu schwer, über Kanada zu einem sicheren 11:5-Sieg zu kommen. Aber durch Kanadas 8:7-Sieg über Brasilien wurde ein dritter Durchgang erforderlich. Erst nach der Begegnung Deutschland - Brasilien, die unsere Mannschaft einen klaren Sieg brachte, war Deutschlands Weg in die Vorschlußrunde gesichert.

Das noch 14 Nationen starke Feld - alles weitere ist bereits durch die Vorkämpfe ausgeteilt - wurde dann für die Vorschlußrunde in zwei Gruppen zu je drei, und zwei Gruppen je vier Mannschaften aufgeteilt. Es kämpfen in der Gruppe 1: Italien - USA - Tschechoslowakei; Gruppe 2: Schweden - Holland - Ägypten - Deutschland; Gruppe 3: Belgien - Argentinien - Portugal; Gruppe 4: Frankreich - Polen - Großbritannien -

Kanada. Deutschland hatte bei dieser Auslosung ersticklich großes Pech. Mit Schweden, Holland, Ägypten zusammen erwählte unsere Mannschaft die schwächere Gruppe.

Nachdem in den Vorkämpfen im Mannschaftsdegenfechten die Namen der 14 Teilnehmer zu je zwei Gruppen bekannt geworden waren, wußte man, daß es Nachmittag auf den Tennisplätzen des Reichsstadions heißen Kämpfe geben würden. Man hatte die 14 Teilnehmer zu je zwei Gruppen mit drei und je zwei Gruppen mit vier Mannschaften eingeteilt. Deutschland hatte dabei wenig Glück und geriet in die schwächere Gruppe, in der neben ihm noch Schweden, Ägypten und Holland standen. Nach Ablauf der zwei Durchgänge fanden alle diese vier Mannschaften punktgleich, so daß noch ein dritter Durchgang erforderlich wurde. Deutschland trat hier mit gedehnter Mannschaft an. Außer Hoffmann trat im dritten Gang noch Eiler. Er zeigte gute Leistungen und ersiegte sogar zwei Siege. Hoffmann brachte es zu drei Erfolgen. Auch Schroeder hielt sich mit drei Siegen glänzend. Nur Boettig zog insgesamt mit 1:2 den Kürzeren. Mit insgesamt neun Siegen und vier Niederlagen hatten die Deutschen die Teilnahme an der Vorschlußrunde schwer erkämpft.

Neben Deutschland und Schweden haben sich noch Italien, USA, Belgien, Portugal, Frankreich und Polen die Teilnahme an der Vorschlußrunde erkämpft.



Einen feierlichen Empfang bereiteten die Kanuten dem olympischen Feuer in Grünau.



Trotz vielbelegter Verteidigung verlor USA glatt gegen Indien. Aufnahmen: Getty

# Was unsere Kamera beobachtete

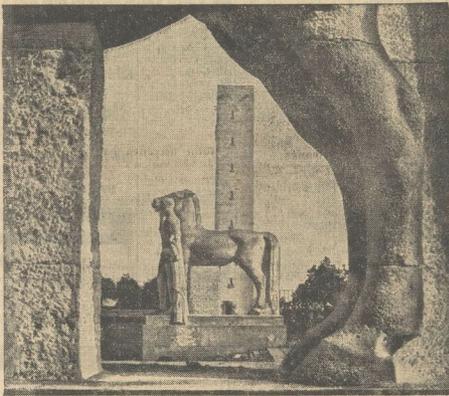
Olympia-Bildbericht der NKZ



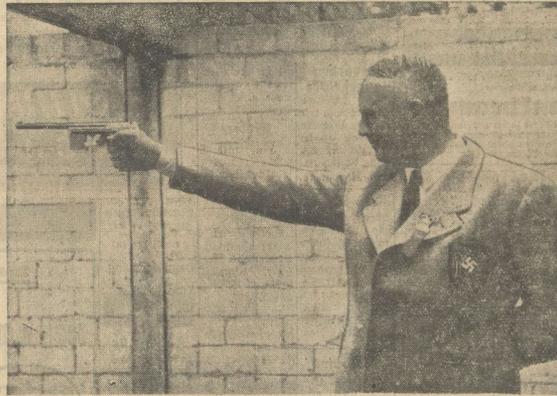
Täglich wohnt der Führer den Olympischen Kämpfen bei. Unser Bild zeigt die Führerloge im Olympischen Stadion während einer deutschen Siegerehrung.



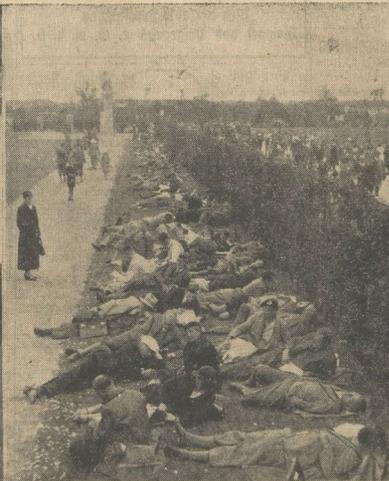
Ein Sportsmann muß die nötige Ruhe haben. Morris (USA) hält, in Decken gehüllt, zwischen den Zehnkampf-Disziplinen ein Schläfchen.



Ein interessanter Durchblick bei den beiden gewaltigen Rosselkern am Maralhorntor des Reichssportfeldes



Der Deutsche van Oven, der im Pistolenschießen die Goldmedaille für Deutschland errang



Von links nach rechts: Ob die weite Reise von Japan her sich lohnen wird? Die von der Jolle 311 jedenfalls glauben es, finden aber Deutschland und besonders Kiel auch sonst sehr nett. — Stimmungsbild aus dem Olympischen Stadion. In der Pause zwischen den Vormittags- und Nachmittagsereignissen verlassen viele Besucher — um in nichts zu versäumen — das Gelände des Reichssportfeldes nicht, sondern lagern sich auf den Grünflächen in der Umgebung des Stadions. — Der Olympiasieger Gerhard Stück erhält den Besuch der Schüler seiner Klasse des Berliner Goethe-Gymnasiums





In der Ausgabe Halle u. Umgebung (Nr. 44100) kostet jedes Wort 6 Pfennig, jedes fettgedruckte Ueberschriftswort 20 Pfennig

# WZ-Kleinanzeigen

In der Gesamtausgabe (Nr. 64500) kostet jedes Wort 11 Pfennig, jedes fettgedruckte Ueberschriftswort 20 Pfennig

**Kinderwagen**  
Eine Auswahl von ca. 200 Kinderwagen n. geschmackvollen Verdeckausbauten und Garnituren erhältlich. meinen Kunden den Kauf **Meine Auswahl** ist für jeden Interessenten eine **Schausau** **würdigkeit**.  
**Korb-Lüher**  
Fachgeschäft für Kinderwagen und Korbwaren  
Halle-S., Untere Leipziger Str. Ecke Kleine Märkerstraße.

**Prägen Sie sich für immer ein.**  
**Das Möbelhaus**  
mit den kleinen Preisen  
Küchen  
RM. 135.- 155.- 175.-  
Schlafzimmer  
RM. 245.- 265.- 295.-  
Speisezimmer  
RM. 245.- 265.- 295.-  
Auf Wunsch Teleschau  
**Eichmann & Co.**  
Inh. Paul Sommer  
Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 51  
(Eingang Schulstraße)

**Sporen**  
Ferdinand Haafengier  
Metalle-Fabrik  
Halle S., Barfüßerstr. 1  
Gegründet 1839

**Stellen-Angebote**  
Sum 1. September 1936 oder früher  
höchste Jüngere

**Bankeamter**  
Für Stelle in der nächsten Umgebung  
gehört. Bewerbungen mit Zeugnis-  
schriften unter G 8648 an WZ 3,  
Halle-S., Geilstr. 47.

**Krankheit kostet viel Geld**  
Wir versichern Sie, Ihre Ostsee-  
Fahrt für einen Monatsbetrag  
von 4.00 RM an.

**Deutsche Mittelfranken-  
Feinfabrik „Vollswohl“**  
Verfärbungsarbeiten a. O., Ein-  
schnitt, 2 1/2 bis 3 1/2 Liter  
Halle (S.), Röhrenstr. 11, Tel. 5463

**Bestreuer allerorts gesucht!**  
**Kedegem.**  
Schmiede-  
Lehrling  
fähig, seit 1. Ok-  
tober 1936 ein-  
n. WZ 3, Geilstr. 47.

**Verleiter (innen)**  
zum Verkauf von  
Kleider aus  
Wollstoff. Offiz.  
Kleider, Pa-  
santieren 566.

**Steno-  
typistin**  
für 3 Vormit-  
tagstunden täg-  
lich zum 1. Ok-  
tober oder früher  
für Dauerstellung  
gehört. Angebote  
unter W 2085 an  
WZ 3, Geilstr. 47.

**Stellen-  
geuche**  
**Chauffeur**  
27 Jahre, ver-  
heiratet, Führer-  
schein Klasse 3,  
sich Stellung in  
Halle. Angebote  
unter G 8542 an  
WZ 3, Geilstr. 47.

**Haus-  
mädchen**  
junges, für so-  
fort gesucht. Re-  
staurant, Galben-  
Stern, Galben-  
böden.

**Ausstills-  
verkäuferin**  
ständige, aus der  
Konfektion, bis  
Belmaden ge-  
sucht. Angebote  
unter 2 7105 an  
WZ 3, Geilstr. 47.

**Wir suchen für sofort oder später gewissenhaft arbeitende, solide  
Leserwerber**  
mit geeigneten Umgangsformen und entzündlichem Verleben. Monat-  
liche Durchschnittseinkommen bei stetiger Arbeit, die von Verleger  
sehr weitgehend gefördert wird, RM. 250.-. Besonders befähigte  
und offene Bewerber erreichen zum Teil erheblich höheres Durchschnitts-  
einkommen. Berücksichtigt werden vor allem Bewerber, die auf Dauer-  
stellung Wert legen und alle Eigenheiten zum Werber mitbringen.  
Einarbeitung erfolgt in Persönliche oder in schriftliche Bewerbungen  
unter Vorlage der nötigen Nachweise erbeten:  
Mitteldeutsche National-Zeitung

**Behrstelle**  
für 15jähriges  
Mädchen, höhere  
Schulbildung, in  
Büro oder Ge-  
schäft sofort oder  
zum 1. Oktober  
gehört. Angebote  
unter W 2067 an  
WZ 3, Geilstr. 47.

**Wohnung**  
3-4 Zimmer,  
Bad, Balkon,  
in Halle zu mieten  
gehört. Lage  
gleich. Angebote  
unter W 8541 an  
WZ 3, Geilstr. 47.

**Verdämige**  
4-5-Zimmer-  
wohnung, mög-  
lichst mit Bad, in  
guter Wohnlage  
Halle, zum Ok-  
tober gehort.  
Preisangebote  
unter W 459 an  
WZ 3, Geilstr. 47.

**Verkaufingen**  
**Schlafstelle**  
frei, Halle, Her-  
barstraße 2, par-  
terre.

**Laben**  
mit Nebenraum  
zu vermieten.  
Gute Lage, Halle,  
Clearystraße 1b

**Sonnige**  
6-Zimmerwoh-  
nung, Mädchen-  
kammer, Küche,  
Bad und Zube-  
hör zum 1. Ok-  
tober zu vermieten.  
Befähigung von  
11-1 Uhr. Zu  
erfragen Halle,  
Walden-Wagner-  
straße 52, 1. bei  
Bitter.

**Garage**  
(Motorrad, Gel-  
endwagen, Mo-  
torrad) frei, Halle,  
Schillerstraße 1  
(Zweifelh).

**Handwerks-  
arbeiten**  
**Kachelofen!**  
Neu sowie Repa-  
raturen. Franz  
Görke jun., var-  
mal G. Wöhne,  
Halle a. S., Al-  
te Sandbaustraße 7

**Malen-  
arbeiten**  
und Tapetieren  
fürsamt auf Stoff,  
Halle, Gertruden-  
straße 37.

**300-400 gm**  
Büro, Werkstatt  
und Lageräume,  
größere Soffläche  
zum 1. Oktober  
1936 zu mieten  
gehört. Halle. An-  
gebote unter W  
458 an WZ 3,  
Halle, Geilstr. 47.

**Wohnung**  
1936 zu mieten  
gehört. Halle. An-  
gebote unter W  
7132 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Stube und  
Küche**  
Halle, von einze-  
ler Dame sofort  
oder später ge-  
sucht. Angebote  
unter 2 7111 an  
WZ 3, Geilstr. 47.

**Chuhwerk**  
lang - weit,  
bis 2 Nummern,  
je nach Art, „Re-  
cord“, Halle-S.,  
Geilstr. 35, Cafe  
Brunnenstraße.

**Chuhwerk**  
lang - weit,  
bis 2 Nummern,  
je nach Art, „Re-  
cord“, Halle-S.,  
Geilstr. 35, Cafe  
Brunnenstraße.

**Chuhwerk**  
lang - weit,  
bis 2 Nummern,  
je nach Art, „Re-  
cord“, Halle-S.,  
Geilstr. 35, Cafe  
Brunnenstraße.

**Chuhwerk**  
lang - weit,  
bis 2 Nummern,  
je nach Art, „Re-  
cord“, Halle-S.,  
Geilstr. 35, Cafe  
Brunnenstraße.

**Chuhwerk**  
lang - weit,  
bis 2 Nummern,  
je nach Art, „Re-  
cord“, Halle-S.,  
Geilstr. 35, Cafe  
Brunnenstraße.

**Chuhwerk**  
lang - weit,  
bis 2 Nummern,  
je nach Art, „Re-  
cord“, Halle-S.,  
Geilstr. 35, Cafe  
Brunnenstraße.

**Fahrschule**  
Sagendorf, Halle  
a. S., Neif-  
straße 23. Alle  
Führerbesitzer!

**Fahrschule**  
Schwalbe, Halle  
a. S., Zeltiger  
Straße 23. Auf  
231 04.

**Autoreifen**  
gebraucht, viele  
Größen, verkauft  
33 Jähriges Mabel  
aus gut. Familie,  
1,72 groß, häus-  
lich, nicht mittel-  
los, auch Inter-  
net Getrat. Bild-  
schriften (Bild-  
schriften) unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Fahrschule**  
Stranz, Halle-S.,  
Hilber - Waga-  
ner - Straße 35,  
Auf 268 77.

**Autobatterie**  
6/80 Amp., fast  
neu (20 -) ver-  
kauft Schmalz,  
Halle-S., König-  
straße 29.

**Die Möbel von Martick  
sind gut und billig**  
Alle Möglichkeiten behaglicher Ausstattung großer  
und kleiner, gerader und winkeltiger Räume mit  
Möbeln, Teppichen, Gardinen, Vorhängen, Beleuch-  
tungskörpern erschließt das EINRICHTUNGSHAUS  
MARTICK. Wer diese Dinge einzeln zusammen-  
kaufen will, macht kostspielige Versuche, die nicht  
befriedigen. Erfahrung, Auswahl und Geschmack  
sind die Zauber Schlüssel zum Geheimnis einer  
preiswerten und doch behaglichen Einrichtung.

**Albert Martick Nachf.**  
INHABER RICHARD ZIEMER - GEGR 1839  
Halle S. - Am Alten Markt  
DAS GROSSE EINRICHTUNGSHAUS

**Einrahmungen**  
Gerätebilder  
Bücher  
Bilderrahmen  
Bücherständer  
**Polster Kuch-**  
Geschäftsstr. 47

**Automack**  
**Fahrschule**  
Beder, Halle-S.,  
Ludwig-Wagner-  
Straße 23, Tel.  
Auf 330 06.

**B. W. W.**  
500 cm, neu  
überholt, Trans-  
missionsgehört  
zu verkaufen, 17  
bis 19 Uhr. Halle,  
Humbolt - Gym-  
nasium - Straße 4, 1. links

**Autoscheiben**  
in Spezial-Kristall  
in Sicherheits-Glas  
**Brunner & Brandt**  
Schmerstraße 13  
Fernsprecher 238 30

**D. R. W.**  
200er, verkauft  
2004, preiswert,  
Sünderburgstr. 10

**Tornax**  
800 cm, billig zu  
verkaufen, Halle,  
Zarnewerger 27.

**Fahrschule**  
für alle Klassen, gewissenhafte Ausbildung  
Fahr. Edm. Molzow, Leipziger Str. 69

**Auto-Selbstfahrer!**  
3 Färren  
allerbeste, hoch-  
tragend, zu ver-  
kauf. Karl Bar-  
thel, Ringendamm  
über Halle.

**Besucht Die Sonderschau  
aller**  
Ford  
9.-11. August  
im Wintergarten  
Autor. Fordhändler  
Wiedner & Eckhardt

**Heiraten**  
**Befam-**  
tisch  
mit folgendem, nat-  
tem Gerauchnischi  
30jähriges Mabel  
aus gut. Familie,  
1,72 groß, häus-  
lich, nicht mittel-  
los, auch Inter-  
net Getrat. Bild-  
schriften (Bild-  
schriften) unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Unterricht**  
erhält in Klavier,  
Violine, Mandoli-  
ne, Kunst-Trom-  
pete, unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Nachhilfe**  
in allen Fächern  
erhält in Klavier,  
Violine, Mandoli-  
ne, Kunst-Trom-  
pete, unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Verkauf**  
Halle, unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Verkauf**  
Halle, unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Verkauf**  
Halle, unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Verkauf**  
Halle, unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Verkauf**  
Halle, unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Verkauf**  
Halle, unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Verkauf**  
Halle, unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Verkauf**  
Halle, unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Verkauf**  
Halle, unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Verkauf**  
Halle, unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Verkauf**  
Halle, unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Verkauf**  
Halle, unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Verkauf**  
Halle, unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Verkauf**  
Halle, unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Verkauf**  
Halle, unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Mollnau-Brückenwaagenbau**  
Abteilung der Halleschen Röhrenwerke A.-G., Halle (S.), Fernruf 3501  
**Glück-, Lastauto-, Fuhrwerks-  
und Lagerhaus (Mehlwagen-) Waagen**  
Umbau von Glühlampen, die den heutigen Verhältnissen  
nicht mehr entsprechen, zu Fuhrwerks- (Lastauto-) Waagen  
Reparaturen und Vorrichtung zur Neuordnung auch fremder Systeme

**Verkauf**  
**Wellenfittich**  
entlang. Bitte  
abgeben bei  
Kauf, Halle-S.,  
Geilstr. 7, 1,  
rechts.

**Verkauf**  
**Wellblech-  
garage**  
gebraucht, billig  
zu kaufen ge-  
sucht. Angebote  
mit Preisangabe  
unter 2 7110 an  
WZ 3, Halle-S.,  
Geilstr. 47.

**Verkauf**  
**Kinders-  
wagen**  
gut erhalten  
verkauft. Preis-  
angebote unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Verkauf**  
**Acier-  
nagelns**  
Lekhandelschiffung,  
Kleinteilefabrik  
Halle, unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Verkauf**  
**Möbeltransporte**  
Halle unter W  
7132 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Verkauf**  
**Hochzeits-  
zeitungen**  
billig, Bismarck-  
Halle, Ring-  
straße 21.

**Verkauf**  
**Bäckerei**  
Halle a. S., Geil-  
straße Nr. 6,  
wird auf Haus-  
transportiert.

**Verkauf**  
**Wohnung**  
Halle unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Verkauf**  
**Wohnung**  
Halle unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Verkauf**  
**Wohnung**  
Halle unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Verkauf**  
**Wohnung**  
Halle unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Verkauf**  
**Wohnung**  
Halle unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Verkauf**  
**Wohnung**  
Halle unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Verkauf**  
**Wohnung**  
Halle unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Verkauf**  
**Wohnung**  
Halle unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Verkauf**  
**Wohnung**  
Halle unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Verkauf**  
**Wohnung**  
Halle unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

Sie sollten es nun endlich wissen, wo Sie die  
**Continental**  
**Schreibmaschine**  
für Beruf und Reise kaufen  
Alleinvertrieb  
**Friedrich Müller**  
Halle (S.), Am Leipziger Turm  
Auf 2109, 250 16

**Freund & Müller**  
Die Kurz- und Wollwaren-Großhandlung  
für jeden Bedarf  
für jeden Werkverleiher  
Halle (Saale), Leipziger Straße 54  
Direkt am Riebeckplatz

**Wichtig wie das ABC!**  
kauft Sportartikel nur bei Schneel  
WZ 3, Halle-S., Geilstr. 47.

**schlaf-  
speise-Zimmer**  
Küchen sowie Polstermöbel  
aller Art - verkauft 318 20  
**Hugo Mittelstaedt**  
Gr. Klausstr. 34 und Kl. Klausstr. 4

**Briefmarken**  
Kataloge - Alben - Nachträge  
**Wehmeier**, Dachritzstr.  
**Hypothekennachricht**  
5000 RM  
als 1. Hypothek über 1500 RM.  
Darlehen gegen gute Sicherheit zu  
leihen gesucht. Angebote unter  
2 7133 an die WZ 3, Halle (S.),  
Geilstr. 47.

**Chafelouge**  
Wohnung  
Halle unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Verkauf**  
**Möbel**  
Halle unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Verkauf**  
**Möbel**  
Halle unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Verkauf**  
**Möbel**  
Halle unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Verkauf**  
**Möbel**  
Halle unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Verkauf**  
**Möbel**  
Halle unter G  
8541 an WZ 3,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Wo Kinder**  
sind, gibt es viel zu waschen.  
Aber „Rumbo“, das selbständige  
Waschmittel, reinigt mühelos  
auch die schmutzigste Wäsche  
und verleiht ihr sogar einen  
frischen angenehmen Duft.  
**Rumbo Überalles**  
Rumbo-Seifen-Werke Freital-Dresden  
Herstellerei der beliebten Rumbo-Seife

### Früher Herbsttag in der Schorfheide

Das ist unsere Heide", sagt der Märter und führt den Fremden, der sich mit einem halb bewußten, halb unbewußten Gefühl leiser Entlassung auf eine unabsehbare, rotarote Flut von Erica, durchweicht mit spärlichen Birken und düsterem Waldholder, vorbereitet hat, in den Wald, in hochstämmigen, gemalten Nadelwald mit weitausladenden Buchen, moorigen Eichen und hochaufragenden Kiefern, deren wipende Äspfel das Auge erst erreicht, wenn man den Kopf ganz weit in den Nacken legt. So ist die "Heide" schon ganz in der Nähe der kleinen Städte, die Berlin wie ein Kranz umgeben; so ist in verärrtem Maß jene Heide, der Hermann Göring zu neuem Ruhm und Glanz verhalf, als er ihrem Schutz das seltsame Wild anvertraute, das unsere Wälder heute herberbergen, wilde Pferde und unheimliche Wölfe.



Eichhorst am Werbellinkanal, der als schönste künstliche Wasserstraße der Nordmark dem Werbellinsee mit dem Höhenzonenkanal verbindet

rupigen Waldgelände auf, wie Märter vor dem Festtag. Und das Festtag ist der Werbellinsee, dieser schöne See der nördlichen Mark, der wie ein breites Flüssband silberglänzend aus dem warmen Farben des leuchtenden Laubes aufliegt. Ein Schild lockt vom Wege fort: "Hubertusfähr". Am weissen, welligen Waldgrund der Schorfheide liegt das alte Jagdhaus von unten unter Eichen und Buchen. Zahllose gelochte Korbhütchen mit edlen Geweihe sehen mit glänzigen Augen in die funkelnde Herbstsonne. Sonnenkinder spielen über die Hüpfende hinweg, die das ganze Jagdschloß umgibt.

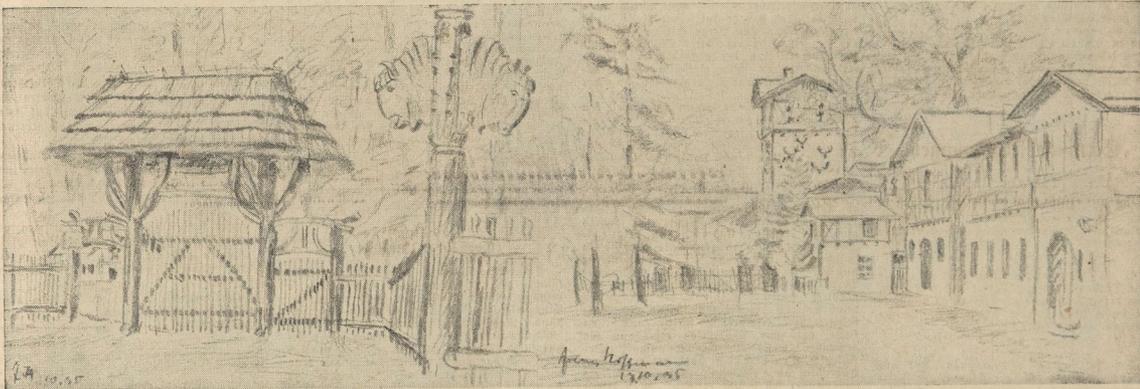
Doch hinterher zum See, der menschen- und fahrgelagert sein immerwährendes Gluck-Gluck in die Stille spritzt und seine Wellen mit fräutigem Schlag ans Ufer wirft. Verlorenen Augen aus düstem, unwardhaft brodelndem Gesicht die verwitterten Fachwerkbauten von "Jagdhaus Spring", von dem das kleine Serwidmädchen auf Befragen meint, daß es "schon mindestens fünf (der Märter macht sich das 3 gern leicht) Jahre her". Das kleine Fräulein trug die Last von etwa 12 Jahren auf seinen fräutigen Schultern. —

Es ist wohl charakteristisch für die Schorfheide, daß sie einen immer wieder veranlaßt,

ihre Schönheiten mit einem lobenden "sehr" in Zusammenhang zu bringen: Sehr alt und mächtig ist der Wald, sehr still und sehr friedlich, sehr träumerisch seine Lichtungen, sehr einarm liegen seine Ortschaften und Gehöfte, und sehr weit muß das Auge wandern, um am anderen Ufer des Sees den hohen Wald niedrig und blaubbunzig vor dem weiten Horizont liegen zu sehen.

Verlassen liegt der verführerische "Süße Wintler", der Herbstflur hat seine ausgebeutete Zeitnadel fortgeworfen. Nur ein paar Mäntel wagt wandern noch genießerisch auf dem still gewordenen Uferstrand, der von dem dörflischen Kurort Altenhof zwischen Wallergrundhüden und Landhäusern hindurch zur "Adamswiege" führt und am Nordspiegel des Sees in die Straße zum Jagdhaus Werbellinsee mündet. Werflungen sind Launen und Spiel am Bäderstrand. Einzig die Dorfrenten halten es mit ihrer alten Gewohnheit: Ob kalt oder warm — getreu ihrer Geflohenheit, die sie offenbar von Generation zu Generation vererben, treten sie bei steigender Sonne ihre Wallerwanderung vom Kurhaus zur Adamswiege an, um bei sinkender Sonne in geflohenen Formation zurückzuführen — zu Waller oder zu Lande, wie es ihnen gerade paßt, immer aber brav nach Entenmanier eine hinter der anderen.

Herbst in der Schorfheide — früh verdämmen die Umrisse von Baum und Haus im Abendnebel. Spärlige Räder schimmern von den Bäumen auf. Geheimnisvolle Ruhe legt sich wie ein dicke Kappe auf den Wald. Das ist die Zeit, die uns das mitreißende Naturgeschehen der Heide als Erlebnis mit nach Hause nehmen läßt: Wiehlich zerteilt ein dröhnender Schrei das Schmeigern der großen Einarmheit. Der Kranichflügel zittert, und das Herz erbebt, wenn man den Kiebsruf des Tieres zum erstenmal in freier Wildbahn er-



Eingang zum Wisentgehege

Jagdschloß Huberusstock

Zeichnungen: Franz Hoffmann

## SCHWARZFAHRT ins Glück

Roman von Hugo Maria Kritz

Copyright by Carl Dancker-Verlag, Berlin

### 3. Fortsetzung

Rudi ging wieder zu seinem Motorrad zurück. Er kannte Trude von früher her, als Hanne noch Schöffer bei Herrn Silvestre war. Zu dieser Zeit hatte er ihn oft besucht und auch das hübsche Kinderfräulein Trude kennen gelernt.

"Sehen Sie sich doch", sagte Hanne. Er brüllte eine Zeitung über das Tribürett des Dreizehners und lächelte sich neben sie.

"Gut, daß Sie wieder hier sind, Hanne", sagte sie, "dieser Prozeß geht mir auf die Nerven."

"Sie sind doch nur Zeugin."

"Erzählen. Es war inzwischen eine Verhandlung."

"Ich habe gehört."

"Es war aber nicht viel los, weil Sie nicht da waren. Alles wartet jetzt auf Sie."

"Erzählen Sie die Mafeln."

"Hören Sie", sagte sie verwundert, "haben Sie denn keine Angst?"

"Er lachte. "Angst? Wor was soll ich Angst haben?"

"Dah man Ihnen den Führerschein entzieht."

"Nähnen. Ich habe Sie sich doch in meine Hände hat gefeuert. Ich las doch nur benehnen."

"So, Sie haben nur daneben. Und mußten nicht, daß Frau Silvestre keinen Führerschein hat und nur wenig fahren kann, das war Ihnen völlig unbekannt, ja? Sie Unschuldengel."

"Er lächelte sie lächelnd an. "Was hätte ich denn tun sollen, denken Sie sich doch in meine Hände. Wenn die sagt, ich soll sie mal in die Hände lassen, da kann ich doch nicht Nein

lagen. Ist doch schließlich nicht mein Wagen. Ich bin doch bloß der Schöffer."

"Sagen Sie doch nicht Unsinn", sagte Trude, "das ist ja egal, wenn der Wagen gehört. Sie waren der einzige, der einen Führerschein hatte, Herr Silvestre hatte damals noch keinen, und darum durften Sie niemand ans Steuer lassen. Das ist doch klar."

"Rein. Wenn die Herrlichkeit befiehlt, hat der Schöffer zu gehorchen und basta."

Trude lachte auf. "Sie machen sich das Leben sehr bequem, mein Lieber. Sie schieben einfach alles von sich ab, was Ihnen nicht paßt. Aber Sie werden ja leben. Das wäre ja noch schöner, da könnte einem ein Bergarbeiter ja auch befehlen zu Hauen, das wäre dann auch eine Entschädigung."

Rudi hatte das Gespräch mit angehört und kam heran. "Das ist doch ganz selbstverständlich", sagte er, "Hanne hätte sich weigern müssen."

"Wie kann ich mich denn weigern, Mensch", rief Hanne, "mo der Dlle hünten drin sitzt und alles mit anhört."

"Egal. Du darfst niemand ans Steuer lassen, von dem Du weißt, daß er keinen Führerschein hat."

"Wenn ich mich gemerkt hätte, hätten Sie mich entlassen. Und mit Recht. Ein Schöffer hat keinen Chef zu gehorchen."

"Citens war's nicht Dein Chef, sondern seine Frau. Zweitens darfst Du keine ungesetzliche Handlung begehen, und wenn's Dir hundertmal befohlen wird. Dann hast Du Dich eben entlassen zu lassen. Brauchst ja nur nachher zum Arbeitsgericht zu gehen."

"Mehrigens", sagte Trude, "hat Herr Silvestre im Wagen geschlafen. Er hat nichts davon gemerkt, daß seine Frau am Steuer saß. Erst als der Radfahrer angefahren wurde, er wachte er."

"Was ist denn aus dem Radfahrer geworden?"

"Er lag ein paar Wochen im Krankenhaus. Jetzt ist er wieder ganz gesund. Frau Silvestre hat sich sehr anständig zu ihm benommen."

Hanne runzelte die Stirn. "Geschlafen hat Herr Silvestre? Seit wann denn das?"

Trude ludte die Mafeln. "Weiß ich nicht. Neulich beim ersten Termin hat er gesagt, er hätte geschlafen und nichts davon gemerkt, daß seine Frau am Steuer saß."

Hanne schüttelte den Kopf. "Das ist mir aber neu. Haben Sie denn was davon gemerkt?"

"Er las die ganze Zeit still und ruhig in der Zeit, aber ob er geschlafen hat — sie hob die Schultern — ich kann's vom hohen Willen nicht sagen. Ich hab ihn nicht angequert."

"Das haben Sie auch dem Richter gesagt?"

Trude lachte.

"Schwerverständlich."

"Das ist ja auch weiter nicht wichtig, ob er geschlafen hat oder nicht", sagte Hanne nach einiger Ueberlegung.

"Da bist Du aber mächtig im Vertum", erwiderte Rudi. "Herr Silvestre ist der Besitzer des Wagens und darum ist er in erster Linie verantwortlich. Carl, wer geteuert hat."

"Weiß ich doch, Mensch", rief Hanne, "darum lache ich ja, es hat keine Bedeutung, ob er geschlafen hat oder nicht. Schluß ist er auf jeden Fall. Und wenn er überhaupt nicht dabei gewesen wäre."

"Und Du? Du wirst freigeprochen, ja?"

"Klar."

Rudi schüttelte den Kopf. "Ne im Leben. Diese Affäre ist schlag Dir man aus dem Kopf, mein Junge."

"Nähnen. Ich bin an der ganzen Sache unbeteiligt", brummte Hanne.

"Ich glaube ja auch, daß Rudi recht hat", sagte Trude. "Sie denken viel zu leichtfertig über alles, Hanne."

"So ist er immer", sagte Rudi, "bis ihm das Wasser an der Kehle steht. Dann ist er immer sehr verwundert und glaubt, ihm geschieht ein Unrecht."

Hanne fuhr mit der Hand unwillig durch die Zeit und wollte heftig antworten, da legte Trude ihre Hand auf seinen Arm.

"Nichts für ungut, mein Lieber", lachte sie, "aber Rudi hat schon recht. Sie sind nun mal ja. Aber darum brauchen Sie sich nicht gleich zu ärgern. Es kann feiner aus seiner Haut heraus." Sie hand auf. "Ich muß jetzt gehen. Ich wollte Ihnen nur sagen, Hanne — überlegen Sie sich alles ganz genau. Es wird bald wieder einen Termin geben, Frau Silvestre — sehen Sie, seit hätte ich das vergessen — also läßt sie grüßen und ich soll Ihnen sagen, daß sie sich nach Möglichkeit bemüht hat, nichts Ungünstiges über Sie auszulagen. Sie hat erklärt, daß Sie sich heftig getraut haben, sie ans Steuer zu lassen, und erst auf ausserordentlichen Befehl nachgegeben haben." Trude blühte ihm aus den Augenwinkeln an.

"Das ist sehr freundlich von Frau Silvestre", sagte Hanne.

"Erwartet nichtigkeithlich einen netten Gegenbericht von Dir", sagte Rudi ironisch hinzu, "hat ja auch allen Grund dazu."

"Wie dem auch sei", Trude freudete Hanne ihre Hand zum Abschied entgegen, "ich lichte Ihnen das anvertrauen, weil Sie doch bei der ersten Verhandlung nicht da waren. Jetzt muß ich gehen. Auf Wiedersehen."

Die beiden Männer begleiteten sie bis an die Straße, dann blüften sie ihr noch eine Weile nach, wie sie auftrat und mit festem Schritt davonging.

"Trüben", sagte Rudi lächelnd, "in meines Mafel."

Hanne steckte sich eine Zigarette in den Mund. "Nähnen. Aber sonst ganz potent."

"Was heißt denn still. Wenn bei Dir eine nicht gleich heiterliche Tante aufliebt, dann ist sie still. Als ob das ein Mafelteil wäre."

"Temperament. Mensch, ne Frau muß Temperament haben."

"Wie kannst Du denn wissen, ob die Trude kein Temperament hat. Soll sie ja noch nicht

lekt. Und wenn das Glück es sehr gut mit einem meint, der eine Nacht erwartungslos draußen auf einer Schiefelstange verbracht hat, dann zeigt es ihm vielleicht in der ersten Morgenbämmerung auf der Wiese einen Kapuziner, der in einer Hüttenkammer, niederliegenden Stems mit weit vorgestrecktem, jöttigem Brunnhals und zurückgelegtem Geweihe seinen Loh- und Kampfschurz verstrümt und, gefolgt von einem Rabel Kotwilt, das ihn als Sieger anerkannt hat, ins Unterholz einbricht.

En manchem Sonntag kann man der Schorfbeide Sorge und Unrast anerkennen — sie kann alle vergessen machen. Ein unergleichliches Geschick aber bewahrt sie für den auf, denn sie in einer solchen herfürlichen Morgenstunde die verborgenen Ströme spüren läßt, die Kreatur und Welt verbinden.

Hely Hoffmann-Hall.

## Die Beschwerde

Er war ein treuer Bürger seiner Stadt, der Christian Lehr, der in der Reichs- und Landesoberhaupt Berlin fleißig und ehrsam seinem Beruf nachging. Und er zahlte auch pünktlich seine Steuern, wie es ihm gehört. Und mehr verdros es ihn, daß auf den Steuerzetteln kein Name laß geschrieben war. Doch als humorvoller Berliner ließ der Christian nun nicht etwa eine geharnischte Beschwerde los, ihm machte kein kleiner Krummer zum Richter und in den folgenden Jahren trat er dem Magistrat keine Klage vor.

Einen hochwürdigen Magistrat, der seinen Sitz im Rathaus hat, Deputation für Steuerwesen, Bitte ich gestillt die Anlagen zu lesen, Wie mein Name ist falsch geschrieben. Das ist denn doch zu weit getrieben, Dann der Steuerzettel ist sehr wichtig, Ist er falsch, ist er nichtig. Ich diesmal will ich's noch gehen lassen, Doch in Zukunft laß ich damit nicht spielen, Und wenn Sie nicht meinen Namen richtig schreiben, So laß ich auch das Begehren bleiben. Damit sie sich nun erlauben sehr Ich heiße Christian Lehr. Und bitte dies gestillt zu notieren Und in Zukunft richtig zu quittieren, Denn jeder Bürger, der feuerpflichtig, Steht auch gern seinen Namen richtig, Ich bleibe in Ehrlichkeit und Vertrauen sehr Ich erachteter Christian Lehr. Ns.

## Seltene Widmungen

Der berühmte Komponist der „Cavalleria rusticana“, Pietro Mascagni, wurde zum Schluß der Kritiker überhäuft. Die Widmung seiner Oper „Maidue“ lautet: „Mir selbst in ehrlustiger Bewunderung und ewiger Zufriedenheit.“

F. C. Wodolow's Widmung in „Golf ohne Netze“ lautet: „Meiner lieben Tochter, ohne deren Hilfe und unerschütterlichen Interesse dieses Buch in der Hälfte der Zeit geschrieben worden wäre.“

Francis Hackett's Widmung in „Der unsichtbare Jenor“: „Meiner Frau Signe Lutzwig, deren mangelndes Interesse an diesem Buch meine ständige Bewunderung war.“

Spectator.

auf die Probe gestellt. Weil sie sich aber wie'n vernünftiger Mensch benimmt, findest Du sie langsamlich.

„Nach Dir doch ran an sie, wenn sie Dir so gut gefällt“, sagte Hannu lächelnd, „ist ja noch frei, loch ist es wie.“

„Dann rede ich ja nicht. Ich rede ja nicht von mir, sondern von Dir.“

„Aber zu Dir würde die Trabe ausgeglichen fallen. Du.“ Hannu blühte ihm ins Gesicht, das verschlossen war. „Du Ernst, Rudi, was das nicht 'n Mädel für Dich?“

„Rein.“ Rudi drehte sich um und ging über den Hof.

Hannu ging neben ihm her. „Wäre grade die richtige Frau für Dich, Paßt in jeder Beziehung zu Dir.“

„Ach doch“, sagte Rudi unwillig.

„Jeder Mann muß früher oder später heiraten. Auch Du, Rudi.“ Hannu dachte sich nichts Besonderes dabei, er sprach nur so vor sich hin, eigentlich wollte er Rudi ein wenig auf den Arm nehmen.

Rudi ging auf den Spieß nicht ein. „Zum Seierten ist immer noch Zeit“, sagte er mürrisch.

Hannu lachte. „Du bist ein Sonderling.“

„Rühst Du?“ fragte Rudi gereizt.

„Wandlung bist Du so tomiß.“

„Konting.“ Rudi juckte die Nase. „Saupt-lache, Du kommst Dir selber nicht komisch vor.“

„Ja?“ Hannu nippte vergnügt auf den Fußspitzen. „Warum?“

„Ja, ich meine nur so. Vielleicht hättest Du mehr Grund als Du denkst.“

Hannu lachte. „Du hab's. Dir schon gefehlt, mich bringt Du nicht aus der Ruhe. Ich weiß, was ich will und dabei bleibst's. Leute wie Du, die finden immer 'n Paar in der Suppe. Sieh Dir doch auch 'n Mädel. Die wird Dir Dein ewiges Gemeder immer abgemöhen.“

Rudi blieb plötzlich stehen und blühte Hannu ins Gesicht. „Gemeder? Was? Gemeder? Weil ich meine kein Etwas bestimmen habe und nicht schon wieder Quatsch mitmache? Oder vielleicht weil ich der Meinung bin, daß 'n antändliche Freundschaft unter Männern mehr wert ist als

# Hätten die alten Griechen in Berlin noch eine Chance? Weltrekord vor 2500 Jahren

Am Olympiakadon zu Berlin führen die Retorde „Schweller, weiter“ heißt die Forderung der Jugend der Welt. Leistungen, mit denen man 1896 bei den ersten Olympischen Spielen in Athen eine Goldmedaille gewann, bereitigen heute nicht ein wenig mehr zur Teilnahme an den Endkämpfen. Wie aber hätten wohl unsere heutigen Retordleute gegen die altgriechischen Olympioniken, die sich vor 2500 Jahren mit dem Vorbeir trönten, abgemessen?

Eine der ältesten klassischen Sportleistungen ist der Diskuswurf. Eine ganze Reihe herrlicher Plakette zeigen uns altgriechische Diskuswerfer bei ihrer Tätigkeit. Es ist hier nur an die berühmte Statue des griechischen Diskuswerfers im Britischen Museum in London erinnert. Hätte dieser Mann mit dem wunderbar durchtrainierten Körper gegen unsere heutigen Athleten, die die 60-Meter-Grenze mit dem Diskus überflogen haben, Ausschichten gehabt? Der moderne Diskus wiegt acht Kilogramm. Der antike war nur um wenige Gramm leichter. Diskoslos warf der antike Mann den Diskus mit der rechten Hand, während der moderne mit der linken. Die antike Handlung, der die Rechte nach dem Sieg der Griechen von Athen nach Sparta brachte, wäre zum Beispiel von dem englischen Langstreckenläufer Neuton glänzend besiegt worden, der 100 Meilen in 14 Stunden 20 Minuten zurücklegte. Aber — — — von Hippias wird berichtet, daß er auf seiner Reise Fülle durchgehenden und Wege erklammern mußte, ehe er sein Ziel erreichte. Ob ihn unter solchen Umständen der Retordläufer Neuton besiegen könnte? Wie vielseitig die griechischen Athleten waren, ergibt sich aus der Beschreibung, daß Hippias die 200-Meter, 400-Meter, 800-Meter-Kämpfe ausgetragen. Das heißt heißt die Fähigkeiten des amerikanischen Wunderläufers Jesse Owens noch in den Schatten.

Von Caprus aus Elis wissen wir, daß er auf drei nacheinander folgenden Olympiaden nicht nur den Ringkampf, sondern auch das Panration, den altgriechischen Allkampf, gewann, der eine Verbindung zwischen Ringkampf und Ringkampf darstellte und bei dem zahlreiche gefährliche wie Beinfechten, Kämpfe und dergleichen gefordert waren. Während der Ringkampf dann freigeht beendet war, wenn ein Teilnehmer drei erfolgreiche Griffe angebracht hatte, galt bei Panration ein Sieg, wenn er gewonnen, wenn ein Gegner aufgab. Der Kämpfer Archichion starb gerade in dem Augenblick an Erschöpfung in der Arena, als sein Gegner sich besieg erklärte. Man frönte die Leistung des Siegers mit dem Vorbeir, die Kämpfe zwischen zwei Meistern dauerten manchmal tagelang. Der Ring-

kämpfer Hysan soll so stark gewesen sein, daß er einen Steinbock, der 900 Pfund wog, mit einer Hand über seinen Kopf werfen konnte. Milo aus Kreta trug ein vier Jahre altes Kind auf dem Rücken und um Olympia und machte es dann abhin einem Kain. Was bei was Milo nach den Berichten der Schriftsteller noch nicht einmal der stärkste Olympionike, der ätolische Schlichter Iktomus besiegte ihn, indem er einen Felsbock, den Milo kaum bewegen konnte, aufhob und 13 Meter weit trug. Titomus soll einmal sogar zwei Stiere gleichzeitig an ihren Hörnern zu Boden gerissen haben.

Während die alten Griechen den Hochsprung noch nicht ausübten, war der Meter der unteren meisten, übertrifft sie sogar noch nach den Berichten Phaulus vorbrachte, der 15 Meter weit durch die Luft wirbelte — Owens Weltrekord beträgt 8,06 Meter! — und das dritte Mal nicht mehr brach. Freilich ist diese überlieferte Ziffer mit einigem Mißtrauen zu betrachten. Auch die Bevölkerung, mit der die altgriechischen Städte ihrer Sieger empfingen, läßt sich nicht mit dem heutigen Athen vergleichen. Die Bevölkerung, die die altgriechischen Städte ihrer Sieger empfingen, läßt sich nicht mit dem heutigen Athen vergleichen. Die Bevölkerung, die die altgriechischen Städte ihrer Sieger empfingen, läßt sich nicht mit dem heutigen Athen vergleichen.

Ein Wettstreiter war Sokrates aus Sikyon, der nicht weniger als 1200 Meile ertragen konnte. Aber er galt im Panration, dem Allkampf, als ein gefährlicher Kaufbock. Er pflegte seine Gegner zu belügen, indem er ihnen die Fingerringe abgab, um sie zu täuschen, der diesen Unbehelligen zu fassen vermochte. Er wagte es, gegen ihn anzutreten, nachdem ihm das Delphische Orakel verhört hatte, er werde liegen, indem er die Fingerringe empfing. Sokrates wurde von Sokrates auch gleich zu Boden geschmettert und mit Fußtrittern traktiert, damit er das Feigen zur Aufgabe des Kampfes gäbe. Theagenes aber hämmerte sich an den Fuß, der die Fingerringe empfing, und ließ nicht nach, bis der rohe Sokrates strafflos zu Boden lag.

Man sieht also, die alten Griechen waren in ihren Leistungen Meister, die sich sehr wohl neben die Olympiasieger unserer Zeit stellen könnten.

## Treffende Antwort

Einmal hatte Franz Ritz es nicht vermeiden können, die Aufführung eines Kompositen zu besuchen, dessen künstlerische und menschliche Einseitigkeit der seinen durchaus entgegenkam. Nach seinem Eindruck über die Tonführung bot er, er würde er noch keine Zeit nur kurz. „Manches hat mir gefallen, manches aber auch gar nicht.“ „Was hat Ihnen denn kommissweise nicht gefallen?“ wollte der Komposit weiter wissen. „Und mit lachendem Mund antwortete er ihm: „Was hat Ihnen denn kommissweise hat mir gar nicht gefallen.“

an sich. „Ich hab' dem Rudi gefehlt ab alles. Nicht, daß ich keinen Zweck, die Komödie. Warum soll mein lieber Freund es nicht wissen. Ich ist nicht ein.“

Erila zog die Brauen hoch, sie war in ihren Augen nicht angenehm übertraut. Der Redner, der die beiden Freunde hertrug, ausgetauscht hätten, sagte ihr Schreden ein.

„Sie betrete sich aus Hannes Umarmung und forsichte in Rudi's Gesicht. Er war kühl und verschlossener. Er blühte zu Boden und sie wußte, er hatte gefehlt.“

„Was ist denn das?“ fragte Hannu und schaute verwundert, angeekelt von ihrem plötzlichen und unverständlichen Ausdruck.

„Sie kam plötzlich heran. Kam dicht heran, streifte die Arme aus und legte jedem eine Hand auf die Schulter. Beide fühlten den Griff ihrer dünnen, spitzigen Finger.“

„Ihr beide — —“ sagte sie und blühte von einem aus andern.

„Was ist denn das?“ fragte Hannu und legte einen Arm um ihre Taille.

„Gar nichts“, sie warf den Kopf zurück und schüttelte ihr Haar, „ich muß nur lachen.“

Hannu zog sie an sich. „Keine Perücke. Lacht und weiß nicht warum.“

„Sie erklärte ihm. „Doch weiß ich's“, rief sie — — — „Ich hab' das Blut in dem Kopf.“

Rudi blühte einen Widerwillen in sich aufsteigen. Er drehte sich um und ging hinüber auf die andere Seite des Hofes und ordnete das Werkzeu, mit dem er gearbeitet hatte.

„Was hat er denn?“ fragte Erila und blühte ihm nach.

Hannu juckte die Nase. Erila legte die Hände an den Mund und rief über den Hof: „Hör Brummbar!“

„Ach, ich“, sagte Hannu, „er hat schlechte Laune.“



Noch eins: Die Medizin muß immer neu gehalten werden. — wie soll ich sie dann aber einnehmen, Herr Doktor? ...

## Leben und Warten

Von H. Schmidt-Ehrlich

So ist das Leben: man wartet. Immer wartet man auf etwas. Man wartet auf die Strafenbahn, auf Briefe, auf die Fremden, auf besseres Wetter. Man wartet auf den Morgenstau, auf die Zeitung, auf Schluß der Bürozeit, auf Essen.

Kaufleute warten auf Wareingänge, Angetante auf den Erben, Schriftsteller auf Honorar, Finanzleute auf Kredite. Alle warten auf Geld.

Die das Erwartete dann eingetroffen, — wartet man weiter. Denn inzwischen gibt es längst etwas Neues, das zu erwarten ist. Ding warten überhaupt immer auf hunderte Dinge zugleich. Nur, daß es davon sich je weils in den Vordergrund drängt — so lange, bis wir es endlich erreicht haben oder es uns eine Note gedreht hat und aus dem Bereiche der Möglichkeiten verschwindet.

Kinder warten auf Ferien, auf Geburtstage, auf Schulbeurlaubung. Wärdner warten auf Heiratsanträge, Silberhochzeiten auf eine Wohnung. Beamte warten auf Beförderung, Beförderer auf weitere Beförderung.

Betrüger warten auf Dumme, Einbrecher warten auf Neumond. Gefangene warten auf Urteil, Wärdner warten auf Hinrichtung, Gehebelte warten auf Urlaub. Alle warten auf den Sonntag.

Man wartet auf ein Kind, man wartet auf nichts. Man wartet auf ein Wort. Blumen blühen einfach da und warten auf nichts. Menschen warten auf Gelegenheiten, auf Erfolg, auf Macht, auf Vergnügen.

Manchmal möchte man mit alledem nichts mehr zu tun haben, möchte allein auf einer einsamen Insel wohnen, wo es kein Wartet auf irgend etwas gibt. Wo man sich Bananen und Apfelsinen in den Mund wackeln läßt, sich in die warme Sonne aus Meer legt und wartet.

„Wartet, daß hab' ein Dampfboot komme und einen zurückbringe in die saubere verlassene Welt des schauberhaften, ewigen Wartens.“

„Erila lachte die Unterlippe vor. „Was heißt schlechte Laune. Was ist denn das für 'n Beinamen.“

„Ich — —“ Hannu nahm sie beim Arm und ging mit ihr auf die Straße zu. „er ist eben 'n familiärer Mensch. Er ist schon den ganzen Tag so. Maßvollständig blüht er sich beleidigt, weil wir schon so lange miteinander gegangen sind, ohne daß er was davon gewußt hat. Ich hätte es ihm damals gleich sagen sollen.“

„Du bist ihm doch nicht Rechenhaftig schuldig, mit wem Du gehst.“

„Ich hätte ihm früher sagen sollen. Unter Freunden soll man ehrlich sein.“

„Sie blieb an der Straße stehen. Er wird sich schon wieder beruhigen.“ Sie kratzte ihre Hand hin. „Also bis heute abend. Du sollst mich ab.“

„Bunke dich.“ Er hielt ihre Hand fest: „Freude dich.“

Sie zwinkerte mit einem Auge. „Toll. . .“

Dann lachte sie und lief über die Straße.

Sie lief an Herrn Puvilleits vorbei, der vor seinem Gartenlaube stand und ihr stiermüde nachsah.

Hannu trat zu ihm. Herrn Puvilleits Laden lag gleich neben der Werkstat.

„Tag, Puvilleit“, sagte Hannu und reichte ihm die Hand.

Herrn Puvilleits Gesicht hellte sich auf. „Ah — — der Sonne! Wie geht denn Puvilleits, wieder einmorgeln auf den Beinen?“

Hannu lachte verzückt und blühte hinüber auf Rouditore der Frau Schmidt. Hinter den spiegelnden Schaufensterscheiben sah er undeutlich einen weißen Schatten sich bewegen. Er blühte unbedeutlich das Bedürfnis, über Erila zu brechen, obwohl Herr Puvilleit ohne Rücksicht auf Automatenart anfing, wobei er völlig mechanisch jeden Wagen, der vorbeifuhr, mit dem Blick verfolgte.

(Fortsetzung folgt.)

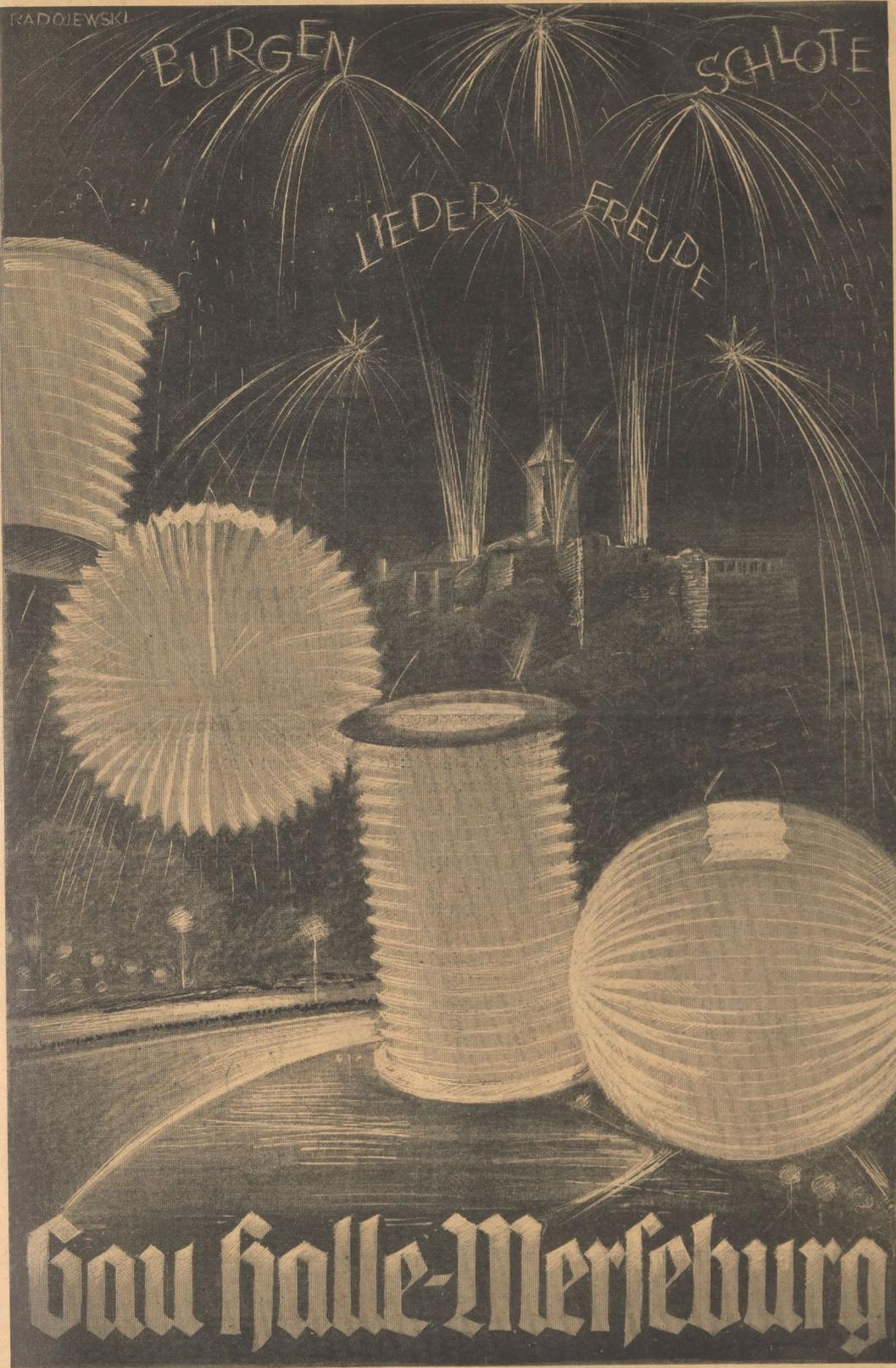
RADOJEWSKI

BURGEN

SCHLOTE

LIEDER

FREUDE



Gau Halle-Merseburg



Verlag: „Die braune Front“  
Hauptschreibleitung: Dr. Walter Trautmann  
Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Joachim Bergfeld  
Druck: Walter Keppen

**U**berall im Reich geht dem Gau Halle-Merseburg der Ruf eines rastlosen, unerschrockenen industriellen Schaffens voraus. Und in der Tat: in dieser Landschaft hat harte Arbeit harte Menschen geschaffen, haben reiche Bodenschätze an Braunkohle und Kupfer, an Sphalerit, Steinen und Erden eine blühende und für ganz Deutschland lebenswichtige Industrie zur Entfaltung gebracht.

In den gigantischen Werken von Leuna, von Pleiserh, von Bitterfeld-Wolfen und von Golpa-Schornewitz wie in den gewaltigen Tagebauen des Braunkohlenbergbaues im Geiseltal, im Weissenfels-Jeisker und im Bitterfelder Revier wie in den Schächten und Stollen des Mansfelder Landes, überall klingt das heldenhafte hohe Lied wertereschaffender Arbeit, während auf der uns alle erhaltenden Scholle der Bauer um den Segen der Mutter Erde ringt.

Land der Arbeit fürwahr — aber auch eine der interessantesten Landschaften im deutschen Raum. Wir sind ja nicht Industrierevier! Zwischen die einzelnen Werke sind weite Wälder, fruchttragende Felder gebreitet, und manche Landschaft im Gau rechnet zu den schönsten im Reich: das oft besungene Saaleetal mit seinen burgengekrönten, rebenbestandenen Flanken von Rudelsburg und Saaleck an über Bad Kösen und Naumburg bis Halle — das anmutige, von Gesichts- und Sogge umrannte Unstruttal mit seinen Nebenhängen und seinen Wiesenauen — der stille Ost- und Südharz mit Stolberg und Wippra, mit dem Selketal und Mansfeld.

Wohl nirgendwo wird deutsche Geschichte so lebendig wie hier: hier wurden viele Entscheidungen der Deutschen und der europäischen Geschichte erkämpft, fast alle bekannten Feldherren der letzten Jahrhunderte haben auf den Schlachtfeldern dieses Gaues (Burgscheidungen, Hahne, Breitenfeld und Lützen, Mühlberg, Korbach und Torgau, Auerstedt, Großgörschen, Wartenburg u. a.) gekämpft, und auch in der deutschen Geistes- und Kulturgeschichte ist dieser Raum immer von entscheidender Bedeutung gewesen.

Martin Luther ist ein Kind dieses Gaues. Esleben, wo seines Lebens Bahn begann und schloß, und Wittenberg, wo er seine 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche schlug, wahren die Erinnerung an ihn, den stärksten Bewegter und Erreger des deutschen Volkes vor Adolf Hitler. — Merseburgs Jaubersprüche: ergreifendes Dokument aus der Zeit, da der Glaube der Germanen mit der neuen Lehre des Christentums rang. Naumburgs Dom birgt in seinen Stifterfiguren, von denen die Uta innige Verehrung als Sinnbild edlen Frauentums genießt, Plastiken von höchster Schönheit.

Halle schenkte der Welt den großen Musiker Händel, und das Dorf Köthen in der blutgetränkten Köthener Ebene den genialen Dichter und Philosophen Friedrich Nietzsche, und Burg Falkenstein erzählt von Eike von Repgow und der Schaffung des ersten deutschen Rechtsbuches, dem „Sachsenspiegel“.

Kunst und Geschichte klingen auf in den mächtigen Domen zu Merseburg und Naumburg, in zahlreichen Burgen und Schlössern.

Kultur und Landschaft, Wirtschaft und Geschichte formten diesen Gau zu einem einzigartigen Denkmal deutschen Wesens und deutscher Arbeit.

Ihnen zu dienen ist das Gesetz, nach dem sich diese Landschaft ausgerichtet hat, und das zu vollstrecken der einmütige Wille der Menschen dieser Landschaft ist.

*J. Jordan*  
Gaulleiter

**B**urgen, Lieder, Schlote, Freude — das sind vier Symbole des Gaues Halle-Merseburg. In vielen Burgen leben ewige Zeugen seiner großen geschichtlichen Vergangenheit, die reich ist an weltanschaulichen Kämpfen und reich an blutigen Schlachten um irdische Macht. Und Lieder künden von der Gestaltungskraft der Menschen, denen dieser

Gau durch Jahrhunderte Heimat war, Lieder in Versen und Klängen, aber Lieder auch anderer Art: Hochgesänge wissenschaftlichen Geistes. Dann die Schlote. Sie sprechen von Arbeit, vom Wecken der Hände, von hartem Schaffen bei Tag und Nacht. So groß ist ihre Zahl, daß mancher meint, sie wären das ganze Sein hier der Menschen

und müßten auch ihren Feierabend beschaffen. Aber es steigen Raketen auf, erleuchten die Burg an der Saale und jubeln vor Tausenden Freude. Diese Menschen in des Reiches Mitte, sie rühren nicht nur die Hände zur Arbeit, sie wissen auch froh zu sein, Freude zu haben und Feste zu feiern. Das größte und schönste von ihnen ist das hallische Laternen-

fest, das wieder der heutige Tag bringt. Es ist als Fest wahrer Volksgemeinschaft ein Höhepunkt des Jahres, dem auch die Mitteldeutsche National-Zeitung mit einer Sonderbeilage entsprechen will: mit dieser Sondergabe an ihre Leser, die ihnen über Landschaft und Kultur im Gau Halle-Merseburg berichtet.

# Pflegstätten deutschen Denkens und Forschens

## Die Geschichte der Universitäten zu Wittenberg und Halle

Wenn dargestellt werden soll, welche Kulturgüter der mitteldeutsche Raum hergebracht hat, so darf eine Geschichte der vornehmsten Einrichtung für Lehre und Forschung auf dem Gebiete der Wissenschaft nicht fehlen. Wie aus unserem Gebiete studieren wollte, mußte im hohen Mittelalter nach Frankreich oder Italien wandern, später nach Prag, Krakau oder Wien. Nach das ganze 16. Jahrhundert über waren Erturt und Leipzig die nächstgelegenen Hochschulen. Erst die Spaltung des Wettinischen Fürstentums in Sachsen und Anhalt, besetzte dem Ranggebiets unseres heutigen Landes die Wittenberger Universität (1527).

Die Neuerungen, die an ihr sich bald durchsetzten, bewogen den in Halle residierenden Erzbischof und Kardinal Albrecht, hier ebenfalls, und zwar zur Bekämpfung der Wittenberger Bewegung eine Universität zu errichten. Ein kurzer Traum; unerfüllt ging

Naturngemäß wird in jeder großen heroischen Zeit auch die Hochschule sich bemühen, das Gepräge dieses Geistes zu tragen. Und wir erwarten, daß die deutschen Hochschulen ebenfalls ein Abglanz und eine Verkündigung des neuen Staats- und Lebensgedankens sein werden, wie es alle anderen Erscheinungen und Körperchaften des deutschen Lebens zu sein die Pflicht haben.

Alfred Rosenberg

Wittenberg seinen Weg. Damals konnte wohl niemand ahnen, daß anderthalb Jahrhunderte später wieder ein Hohenzoller in Halle eine Hochschule gründen würde (1809), gegen deren Standpunkt zu wehren sich genötigt sehen mußte. Beinahe 1/2 Jahrhundert würden lo auf dem Boden unseres Landes zwei angelegene Universitäten nebeneinander, schließlich, in der ersten Zeit des 19. Jahrhunderts wurden sie zusammengelegt, da beide einen Friedrich als Landesfürsten zum Gründer gehabt hatten, wurde der nunmehr einzigen Universität in Halle der Name „Königlich-Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg“ gegeben.

Der Studienbetrieb der Wittenberger Hochschule war bei ihrer Gründung noch der herkömmliche des Mittelalters, daran wagte der mit ihrer Einrichtung namentlich betraute hessische Leibarzt Wolff, der sonst in manchen Dingen fortschrittlich und aufklärerisch dachte, nichts zu ändern; nur war der kritischen Fakultät, dem Juge der Zeit folgend, eine humanistische Abteilung angegliedert. Doch schon an zehnten Jahresstage der Gründung erwarb ein Mann den theologischen Doktorgrad, der von nun an als theologischer Professor sein ganzes Leben mit dieser Hochschule verbrachte. Dieser Mann war der Wittenberger für alle Zeiten seine Selbstberühmtheit verdankt. In all seinem Wesen ein unermüdlicher Mitteldeutscher hat er mit dem Süd-

deutschen Melancthon, dem „Schulmeister Deutschlands“ nicht bloß auf philologischem Gebiet, in einzigartig treuer Zusammenarbeit die Universität an die Spitze aller deutschen Schweltern vorgezogen. „Prophet, Professor, Reformator“ der eine Reorganisor der kritischen Fakultät der andere, selbst über seinen Tod hinaus ihr unerbittlicher Führer. Einen großen Teil ganz Europas umspannte ihre Wirksamkeit; nicht nur daß aus aller Herren Länder die Studenten nach Wittenberg strömten. Und nach 1536 ff. hat der große Italiener Giordano Bruno, dessen Bausteinismus auf Spinoza, Leibniz, Goethe usw. noch eingewirkt hat, fast 2 Jahre in Wittenberg zugebracht, während er in Marburg die Hälfte der Zeit für ausreichend erachtete. Auch für Shakespeare's Hamlet ist Wittenberg die „Hohe Schule“.

Die gegenüber den Calvinisten vornehmliche Richtung Melancthon's, die nach Luthers Tode herrschend geworden war, konnte sich nach einige Jahrzehnte behaupten, mußte aber gegen Ende des Jahrhunderts dem in der Konfessionsformel festgelegten genuinen Lutherum weichen, das von den Kurfürsten anbefohlen selbst über den Glaubenswechsel der Albertiner hinweg bis zum Abbruch des Eigenlebens der Universität maßgebend blieb. Die theologische Fakultät hatte ihren Standpunkt nicht mehr zu erarbeiten, sie besah ihn jetzt durch Tradition und hatte ihn nun nur noch zu begründen und zu verteidigen. Nur ein Theologe, Meisner, wies in seinem Denken, als Vorläufer der Pietisten, auf die Zukunft, die hallische Zeit der Theologie.

Die anderen Fakultäten haben in ihrer Art ebenfalls Tüchtiges geschaffen, wenn auch die Tiefe und Weite der Einwirkung auf Umwelt und Nachwelt nicht mit der der theologischen Fakultät zu vergleichen ist. Daß die Juristen etwas leisteten, lag schon im Interesse des Hofes, der ihrer Beratung oft bedurfte. Die gelehrte begründete das protestantische Kirchenrecht und förderte die Kenntnis des Natur- und Verwaltungsrechts. Staatsrecht und Römisches Recht hatten mehrfach tüchtige Vertreter. Am 17. und 18. Jahrhundert hatten die Wittenberger Mediziner eine ganze Reihe Männer aufzuweisen, denen Entdeckungen auf ihrem Gebiete und Fortbildung der Wissenschaft gebührt werden. Philologen im engeren Sinne von Bedeutung hat Wittenberg nie besessen, dagegen ab und zu talentvolle glänzende Kritiker und Gelehrten. Auf dem Gebiete der semitischen Sprachen ist, bei der Wille der Theologie verständlich, sogar namhaftes geleistet worden. Die Geschichte fand in Schurz gleich einen triftigen, wirklichen Forscher, und Schurz galt mit seiner unholten „Christlichen Kirchengeschichte“ als das Wahrzeichen des nunmehr von dem Dunkel des Orthodoxy befreiten Wittenberg. In der Mathematik und den Naturwissenschaften trübte man in Verfolg der Anregungen Melancthon's dauernd nach Höherem, man suchte vergeblich Kepler und Christian Wolff zu gewinnen. Weller's Geschichte der Astronomie bedeutet eine zuverlässige, unerlöschliche Fundgrube.

Dem Studentenleben ist in dem außerordentlich der Hochschule nichts fehlendes Wittenberg gleich nachzuliegen, später blühte hier besonders der Rationalismus, jene widerliche Hyazinte der Burgen den Jüngeren gegenüber. Nachdem dieser ausgerottet war, bewegten den Studenten bald auch ästhetische und literarische

Fragen, und ihre Sittsamkeit wurde um 1800 herum von den verschiedensten Seiten lobend anerkannt.

Als 1815 der sächsische Kurkreis an Preußen gefallen war, wurde bald darauf die Wittenberger Hochschule mit der hallischen vereinigt. Eine Reihe ihrer Professoren trat in deren Lehrgänge über. Doch Wittenberg erhielt das Predigerseminar, an das sich die Lutherhalle, die großartigste Sammlung von Erinnerungsgegenständen an die Reformationszeit, angliederte; und in unjeren Tagen wurde im Mai 1927 im Schloß zu Wittenberg das Forschungs-

Sie hatten es gewagt, neue Wege zu gehen, und waren mit den Vertretern des Mittelalters geblieben einander geraten. Thomas Mairius, der weitbekannte Vertreter des Naturrechts und große Vorläufer der Aufklärung, der sich aus Prinzip und mit Virtuosität in seinen Vorlesungen der deutschen Sprache bediente, in seiner Gegerlichkeit gegen das Anhängen und Zurückweisen ein tüchtiger tüchtiger Entwicklung, und Franz de, der tüchtigste, ein Mann feiner Glaubensausdrücke und genialer Wissenschaftsentwickler. Beide fanden in Halle eine Zufluchtsstätte. Jener



Das Hauptgebäude der Universität Halle Aufnahme: G. H. H. H.

heim für Weltanschauungsfunde eröffnet, das Fortschritte der Religion und den Naturwissenschaften dienen will.

Es blühen also auch Wittenberg Kultur aufgaben. Aber in Halle vereinigte sich die nun beinahe 200 Jahre größere Vergangenheit Wittenbergs, neue Verpfichtungen auferlegend, mit der ebenfalls stolzen, an Erfolgen reichen Vergangenheit Halles. Es paarte sich der „Geist innerer Freiheit“, der das Wittenberg der ersten Zeit ein Erlebnis für die ganze Welt werden ließ, mit der „verständnisvollen Aufgeschlossenheit für das Neue“, der blühenden hallischen Eigentümlichkeit.

Hat auch der preussische Landesherzog vor allem an seine 1680 neu erworbenen Gebiete teilte und deren Einordnung bei der Errichtung der hallischen Universität gedacht und daneben für seine theologische Unionsidee Erfüllung erhofft, so trat es sich doch nicht minder günstig — eine traurige Gank —, daß in der gleichen Zeit die Weisberger Hochschule zerstört wurde und damit viele, vom Adel besonders, diesen Anziehungspunkt verloren. Schon in den achtziger Jahren war in Halle eine Ritterakademie entstanden. Da verließen nun bald darauf zwei junge Gelehrte die Universität Leipzig.

Der Vater der Universität, dieser „der Wissenschaft“. Wenn auch durch den Gegensatz gegen das Alte mit einander verbunden, waren beide doch Vertreter entgegengelegelter Neuerungsbewegungen. Von Anfang an umhüllte also die erst am 1. Juli 1694, nachdem schon längst Vorlesungen gehalten wurden, in prunkvoller Feier eröffnete Universität Halle große Gegensätze, und felscher fröhlicher Kampf ließ nicht lange auf sich warten.

Daß Friedrich III. sein Vorhaben mit der gebotenen Geschicklichkeit angriff, zeigt allein schon die Tatsache der Ernennung Sedenbuchs zum Kanzler der Universität, eines Verwaltungsbeamten und Wissenschaftlers von Format, des Historiographen der Reformation. In diesem Sinne war auch die Auswahl der meisten Professoren erfolgt. Da haben wir unter den Juristen den ungenüchlichen Ludwig, einen Schwaben, das Mitglied des zum Preußen gewordenen Reichstheuren. Wir denken da an einen anderen Gelehrten größten Ausmaßes, der, auch Schwabe von Geburt, 140 Jahre später in Halle lebte und von gleicher ansehnlicher Anhänglichkeit an Preußen war Gustav Schmalzer. Die beiden ersten Mediziner Halles waren beide angelesene Hofärzte, Hoffmann, der Empiriker mit glücklichen Erfolgen am Krankenbett, der Begründer der Klimatologie für Deutschland und der wissenschaftlichen Viderlehre für ganz Mitteleuropa, und Stahl, der Vertreter des Animismus, nach dessen Phlogiston außerdem ein ganzes Zeitalter der Chemie seinen Namen erhalten hat.

Und nun erst ein Vertreter der philosophischen Fakultät, Christian Wolff, der welthistorische Vollenber der Aufklärung! Er ergo in seinen deutsch geschriebenen Schriften die Deutschen zur Gründlichkeit im Beweisen und forderte Freiheit des Denkens und Lehrens, mit einem Worte Aufhebung der Beschränkung aller Wissenschaft seitens der Theologie.

Die ersten Jahrzehnte der hallischen Hochschule erschienen den Mitlebenden und späteren anerkannten Gelehrten der verschiedensten Richtungen und an verschiedensten Orten, als der Beginn eines neuen Zeitalters in der Wissenschaft und im akademischen Leben. Der englische König nahm bei der Gründung der Göttinger Universität sich die hallische zum Muster, besonders in der Voranstellung der Rechts- und Staatswissenschaft. Die Lebensfrische und Kühnheit der neuen hallischen Lehre zog die Geister mächtig an. Voll Selbstvertrauen erhob sich zum erstenmal die deutsche Wissenschaft. Und zugleich war die Arbeit der Universität von großer praktischer Bedeutung für den Staat. Der preussische Beamten,



Das hallische Universitätsbau-Projekt Friedrich Schinkel's. Im Jahre 1829 machte der große preussische Baumeister Pläne zum Ausbau der Meierburg als Universität. Auch das künftige Gesamtbild hielt er in einer Zeichnung fest, die wir hier wiedergeben. Leider kam Schinkel's großartiger Plan nicht zur Durchführung, sondern der von Zwirner. — Die Moritzburg-Zeichnung ist entnommen dem Buch „Der Universitätsbau zu Halle und Friedrich Schinkel“ von Wilhelm Wachold (Verlag S. Hirt, Breslau)

Posten und Vorkursus erhielt. Hier die Richtung auf das Berufliche, Nützliche und Zweckmäßige eingepreßt. Seit Wittenbergs großen Tagen hatte keine Universität einen solchen Einfluß ausgeübt.

Doch nach dem Aussterben der ersten Generation trat für einige Zeit ein auffälliger Tiefstand ein. Nur in der Medizin, mo Zundler seine Söhne an den Krankenbetten des Waisenhauses durch Anweisung förderte, und in der Philosophie, wo Alexander Baumgarten, der Begründer der Metaphysik, ein Kreis von Dichtern um sich hatte, herrschte bemerkenswertes Leben. Ueber die Philosophie eines Mannes wie Johann Heinrich Schelling, der gleichzeitig Professor der Medizin, praktischer Arzt, Professor der Beredsamkeit, Vertreter der Altertumskunde und numismatisch. Litteratur war, können wir uns nur fragen wundern.

Es fehlte die fördernde Hand von oben. Der parolante und sonst so tüchtige Landesvater Friedrich Wilhelm I. hat nur eine neue Professur begründet: die erste deutsche „Professur

maßig auf die Sole aus und in damit der Vater der unendlich vielen Soldaten Deutschlands geworden.

Jakob, einer der paar Anhänger Kants in Halle, war durch die physiologisch-ethische Grundlage vorbereitet, der Lehre des Engländer Adam Smith in Deutschland Eingang zu verschaffen. Aufschloß er an die Stelle der politischen Wissenschaft der Kameralistik die systematische Wissenschaft der Nationalökonomie, die rein gesellschaftliche Betrachtung der wirtschaftlichen Zusammenhänge, ja mit Graf Soden zusammen schlug er als erster den Namen „Nationalökonomie“ für die neue Wissenschaft vor. Die klassische Zeit des ökonomischen Liberalismus hatte damit begonnen. Jakob hat sogar schon Anlässe zur sozialpolitischen Richtung. Mit den Philosophen, denen sein Kollege Schmalz verhaftet blieb, teilte er die Verurteilung der Landwirtschaf, und sein Betreiben der Errichtung eigener Lehrstühle für die Landwirtschaf weist gerade in Halle scheinbar in die Zukunft. Wie viele Kräfte sich teilte mit, teils ohne Auftrag damals

übernahm Halle für den Rest des Jahrhunderts die Führung (1790 = 1280 Studenten, 1805 = 937 Studenten). Bis 1790 war die stärkste Fakultät die juristische. Von da ab überwiegen etwas die Theologen. 1805 und 1806 hatten wieder die Juristen und zwar ein gemäßigtes Uebergewicht.

Erst von 1802 ab gibt es Studenten der Philosophie im Personalverzeichnis und somit Philologie und Naturwissenschaften als anerkannten Selbstzweck der Studien. Ein Teil der Professoren ging in der Franzosenzeit von Halle fort, so Wolf, Keil, Schliermacher, Schmalz nach Berlin, Steffens nach Breslau, Jakob und Loder nach Luglin. Es ist aber nicht so, als ob Halle damals nur ein Schattenbild geblieben wäre; für die Künste und die Naturwissenschaften (Botanischer Garten) hatten die Franzosen etwas übrig.

Günstigerweise war die neue Universität Berlin wohl Ertrag Halle, aber die halbsie nicht nach Berlin verlegt, und trotzdem nach der ersten Niederwerfung Napoleons ist die Wiederherstellung der Professoren in Halle angeordnet worden. So konnte hier in langen Friedensjahren unter stetiger Förderung des Kultusministeriums die solche Entwicklung der wissenschaftlichen Arbeit im 19. und 20. Jahrhundert weitergehen. In der Theologie trat zu den Nationalisten der glaubensfreie, gemäßigtere Prediger und Philosoph Theodor eine Erinnerung an die pietistische Zeit Halle. Ihm gleicht in manchem ein Mann der nächsten Generation, der Bibliothekar. Während die anderen in großer Einmütigkeit der sogenannten Vermittlungstheologie zugetan waren. Das Erbe Wittenbergs wurde je länger je mehr angetreten, erst in der Herausgabe der Werke der Reformierten, dann in der Biographie Luthers und schließlich in der Lutherdenkmalerrichtung, deren Führer Johannes Meißner noch unter uns weilt. Sein Institut für christliche Archäologie und kirchliche Kunst ist das einzige in ganz Deutschland. Hohes Verdienst erwarb sich Seyditz durch die Begründung des Evangelischen Bundes und Gesenius und Kauffisch die Wissenschaft von der hebräischen Sprache; alle und besonders Tholud um die Festigung der landesföhrlichen Union.

Die Äußerungen hatten schon im „Goldenen Zeitalter des deutschen Protestantismus“, wie man die sonst so trüben und matten Jahrzehnte nach den Befreiungskriegen genannt hat, ansehnliche, weithin geachtete Namen unter sich. Aber die Zeit um 1800 vereinigte eine solche Auslese hervorragender Forscher und Lehrer, daß nur Berlin und Bonn an Bedeutung und Reichhaltigkeit waten. Eugen Huber, der Schöpfer des schweizerischen Zoologielehres, die Kristallkunde von Billi und Reinhard Frank, der Rechtsphilosoph Stammler wurden, wie es bei den früheren Größen der Fall war, unermesslich aus wieder durch Berufungen entführt. Anders ist es bei den Philosophen. Hier sind oft die größten zeitweilen uns treu geblieben: der jüngere Hegel, der Mitbegründer der verlegenen und pathologischen Anatomie, Krukenberg, der ganz im Anschluß seiner Positivistik und der Unterweisung seiner Schüler aufging, Richard von Volkmann, der bedeutende Chirurg, der die antiseptische Behandlung einföhrte und die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie begründete, Stramann, der zur Aesthetik weiterging, Schwarze, der Bahndreher auf dem Gebiete der Ohrenheilkunde und endlich Rouze, der die Gekühmigkeit der Entwicklungsmechanik fand.

Die Staatswissenschaften haben in Halle von ihrem zweiten Vertreter bis 1914 zur philosophischen Fakultät gehört. Im 19. Jahrhundert folgte nach längerer Stille für kurze Zeit Wilhelm Schmoller, der später das Haupt der jüngeren historischen Schule der Nationalökonomie und Wirtschaftswissenschaften sollte. Halle ist durch ihn zum Geburtsort des Vereins für Sozialpolitik geworden (1872) und als halbföhrlicher Stadtratsordenler lernte er praktisch die sächsischen Verfassungs- und Verwaltungsfragen kennen. Sein von ihm

Die großen Kulturleistungen der Menschheit waren zu allen Zeiten die Höchleistungen des Gemeinlebens. Der Führer

selbst vorgeschlagener Nachfolger Johannes Conrad war ein eifriger Organisator wissenschaftlicher Arbeit, dem große Subventionen wie die Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, das Handwörterbuch der Staatswissenschaften u. a. ihrem tüchtigen Mitarbeiter verdankten. Er widmete sich mit Vorliebe landwirtschaftlichen Problemen, darin die Richtung des 18. Jahrhunderts fortsetzend; seiner eigenen Vergangenheit und dem in Halle zu seiner Zeit bereits in voller Blüte stehenden landwirtschaftlichen Institut Mühs gleich nachzugehen.

Das die klassische Philologie auf dem Boden, auf dem zuerst der Name von J. A. Wolf ausgetreten war, weitergebehen würde, was anzunehmen, und Halle ist sich in ganzen 19. Jahrhundert dieser großen Exaltation bewußt geblieben. Sehr früh war auch die romanische Philologie hauptsächlich vertreten (1833). Die vergleichende Sprachwissenschaft hatte in Fr. A. Bopp einen anerkannten Meister. Ja, das halbsie Institut für Altertumswissenschaft, dessen Grund von Robert gelegt ist, der um der Schönheit des eben fertigen Neubaus willen selbst Berlin verließ und Halle dann irren blieb, lockt auch weiterhin Gelehrte an. Unter anderem trifft man Alexander Roberts, der Bergamon mit ausgegraben hat, und als Doktoranden der Archäologie Ernst Curtius, dem die Ausgrabungen von Olympia zu danken sind. Dieser Fall gleicht dem Ewen Hebins, der Halle auch der Promotion halber aufsuchte.

Auf dem historischen Gebiete hatte Halle in der ersten Zeit des 19. Jahrhunderts, wo im übrigen Deutschland die hochgemietete Zeit war, wenig vorzuweisen, später hatten wie selbst ein Edward Meyer. Sodann bedeutet F. E. Schöndel eine eigenartige Fortsetzung unierer Universität. Auch die Philologie, das Stiefkind Wittenbergs, in Halle erst einmal im Beginn des 18. Jahrhunderts Weltgeltung erlangend, erlangte diese noch einmal am Ende des nächsten Jahrhunderts in Bahingers Lehre des Als Ob. Das die Kantgesellschaft existiert und in Halle ihren Sitz hat, ist ein anderes Verdienst von ihm. Weiter als Philosoph, auf jenem Gebiete aber von höchster Meisterschaft, war Rudolf Hayne. Das die Musikgeschichte in Halle früher als anderswo einen Lehrstuhl erhielt, ist der Vaterländischen Handels eigentlich nur angefallen. Die Naturwissenschaften, seit 1823 eine eigene Fakultät, haben ihre gegebene Bodenständigkeit — der Inhalt des in kürzester Zeit weitestgehend angewandten Gesellschaftswissenschaften in Halle besonders ausgeübt und in vielen Fällen auch vorbildliche Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen Lehrstühlen geleistet. Im ganzen haben die Künste an 24 000 Studenten gehört, darunter 6100 Ausländer. 1891 studierten in Halle mehr Landwirte als in allen anderen preussischen Universitäten und Schöpfung zusammen. Und noch heute trifft man das Institutswesen des Instituts unauflöslich; Karatalschäftung, die Verkaufswirtschaft Lettin und Kadege und die der Pflanzenzüchtung dienende Hinbuttschäftung expedition als letzter Bergangeneit sind da Zeugen. Der jüngste Lehrstuhl der Universität ist der der Volkshilfe, sein erster Inhaber war der Wiener des neuen Deutschland, Hans Hayne.

Welche Bildungsströme sich von der Alma Mater Hallensis allein über Deutschland ergossen haben, sieht man am besten daraus, daß man seit ihrem Bestehen wohl überall auf ihre Kinder trifft. Die halbs Reamens und Verelbsthaft in Berlin hatte in schwerer Zeit (1811 und später) Vereine alter halbsie Studenten gegründet. Aber auch große Gelehrte, wie der Göttinger Böttner, dann die Fälle der anatonischen und romantischen Dichter, viele der bedeutendsten wissenschaftlichen Köpfe des 19. und 20. Jahrhunderts haben in Halles Auditorien gesessen. Nicht wenige davon ließ Halle nicht los. Sie wirkten hier auch als Dozenten, ja Schliermacher, Keil, der Weltumzieher Reinhold Forster, Jakob, der Literaturhistoriker und Dichter Robert Prutz, Hayne u. a. m. Der Fakultätszugehörigkeit nach überwiegen im 19. Jahrhundert erst lange Zeit die Theologen (1828: 1000 von 1330) — Wittenbergs historische Sendung war auf Halle übergegangen, dann nachgehend die Philosophen, die gegen Ende des Jahrhunderts endgültig an die Spitze rückten, die Juristen als zweitstärkste Fakultät hinter ihnen. Erst im 19. Jahrhundert überlegte uns Göttingen, dann die Großstadtuniversitäten.

Halle ist immer Arbeitsuniversität gewesen. Die Dorfwohnerarbeit und die Auslandsarbeit im Südosten Europas ist heute außerdem freigeübte Zulassung der Studentenschaft. Gerade die halbsie Landhaft als Natur und mit ihrer Ehrlichkeit von hochgehender, leitungsfähiger Industrie und Landwirtschaft ist die richtige, unüberwindliche Behrmittelelamulla und Anacocin unierer Hochschule.



Gausführerschule Burg Seeburg

Bildnahme: Gausführer

in Oekonomie, Pöfizen und Kammerladen“, kurz für Kameralistik (1727). Die alten Kameralisten waren Praktiker der Verwaltung, ihr glatter Nützlichkeitssinn brachte eine fast unvorstellbare Vielseitigkeit der Vorlesungsgegenstände mit sich. Dem König war es bei der Errichtung der Professur ausgeprochenenmaßen um die Verbesserung der Wirtschaftsföhrung auf den großen Gütern zu tun. Und sein Sohn, Friedrich der Große, kümmerte sich wenig um die Universitäten. Zu seiner Zeit aber erhob sich die Theologie von sich aus zu neuem Aufstieg durch Salomo Semler, der die Aufklärung in die Gotteslehre einföhrte und zur historischen Kritik an der heiligen Schrift den Grund legte. Auf fast drei Weisheitsalter hinaus hat er die Richtung der halbsie Fakultät bestimmt und ihr großes Ansehen verschafft. Zu erwähnen ist auch, daß während des Siebenjährigen Krieges Pauli in Halle seine Allgemeine Preussische Staatsgeschichte, die erste wirklich eindringende Darstellung von Preussens Entwicklungsgang, verfaßte.

Hätte nun nicht der frederizianische Minister Zöllig, derbeide, der Kant zur Ueberföderung nach Halle mehrfach vergeblich zu bewegen versucht hatte, noch zu guter Letzt (1793) Friedrich August Wolf entsetzt und berufen können — Friedrich sollte seine Ausgabe von Platons Gesammelte ebenfalls befaßt, eine Seitenstück — die Zeit des großen Königs würde ohne Förderung unierer Hochschule verlaufen sein. Gleich seinem Namensvetter zu Beginn des Jahrhunderts war Wolf für die Wissenschaft von übertragener Bedeutung. Seine Anregung und Behandlung der Homerischen Frage, sein solches Programm der Altertumswissenschaft sammelte nicht nur begeisterte Jünger der halbsie Philologie zu seinen Füßen, denen sich angelegen Goethe mehrfach angeschlossen, sondern wirkte auch auf die Methodik der Geschichtswissenschaft und die vielen Philologen, die noch entstanden, auf lange hin nachhaltig ein. Wie der andere die Freiheit der Wissenschaft von der Theologie, so half er die Absonderung des Lehrentandes von den Theologen erkämpfen. Sein Seminar, von ihm nach Göttinger Vorbild gestiftet, ist mit dem theologischen und pädagogischen zusammen eine der Grundlagen des künftigen Wilhems des Seminarwesens auf unierer Universität.

Der Thronwechsel war fürs erste Halle sehr nützlich. Neben Eröhung der allgemeinen Dotation brachte er uns Johann Christian Keil und Ludwig Heinrich Jakob. Jener war nicht nur ein großer Arzt auf verschiedenen Gebieten, und als solcher selbst Goethe nahegetreten, und Behrmiter der Errichtung bedeutender Lehrstühle für Psychiatrie, sondern überhaupt der zugrunde der preussischen Kliniken. Sein Eintreten für den Vitalismus (Lebenskraft) erregte die wissenschaftliche Welt zu lebhaftem Zorn und Wider. Hoffmanns Begünstigung des Bäderwesens dehnte er erst

für die Staatswissenschaften regten, steht man aus dem Verlaufe, ein Kameral-Institut an der Universität zusammenzuführen.

Wir sind damit schon in der Zeit Friedrich Wilhelms III. Kurz vor dem Zusammenbruch nahm man sich der halbsie Hochschule besonders liebevoll an. Eine ganz gemaltige Aufbesserung des Etats und die Berufung von Loder und Schüss (1803), Steffens und Schliermacher (1804) fallen in diese Zeit. 1805 verließ man sogar den großen Juristen Hugo nach Halle zu ziehen. Schüss brachte die Senaar Allgemeine Literaturzeitung mit und verpflanzte sie nach Halle, eine der großen damit halbsie Unternehmen wie die spätere Erich-Gruberische Enzyklopädie der Wissenschaften. Steffens bildete mit Wolf und Schliermacher zusammen eine Freundschaft, die bewirkte, daß eine große Zahl Studenten bei allen dreien hörte und so vielfestig angeregt wurde. Merkmalismus und Romantik hatten in Halle ihre Herberge aufgefunden, die letztere sonst nur in Jena und Heidelberg.

Auch der ältere Medel, der noch Anatomie, Chirurgie und Geburtskunde in seiner Tätigkeit vereinte, gehört dieser Zeit an. Er ist der Begründer der höchsten anatomischen Sammlung. Dies war die zweite große Zeit Halle. Sie war eben in ihrer höchsten Entfaltung, als der Vetterkrampf aus der Kriegeswolke niederfuhr und sie zerstörte. Nachdem in den ersten zwei Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts Jena eine Zeitlang die bestbesuchte Hochschule Deutschlands gewesen war,



Luthers Geburtshaus in Eisenben (Hofseite)

Bildnahme: Gausführer

# Landschaft und Kultur im Gau Halle-Merseburg



Bild oben: Bitterfelder Industrielandschaft — Darunter links und rechts: Des Gaues größte Söhne: Der Reformator Martin Luther aus Eisleben und der Komponist Georg Friedrich Händel aus Halle. — In der Mitte: Der Roland von Halle am Roten Turm auf dem Marktplatz. — Mitte links: Rudelsburg und Saale. — Mitte rechts: Burg Wettin an der Saale. — Unten: der Petersberg bei Halle.

der  
iten  
fsta  
er  
—  
mes  
ator  
lita  
mal  
buch  
igen  
lich  
men,  
fors  
dem  
lffer  
itut  
den,  
aus  
was  
ngen  
be  
die  
eten  
hant  
nter  
ter  
e r l  
eben  
tlich  
ter  
nter  
ndeg  
hant  
ermt  
von  
eicht  
der  
e ist  
im  
Zeit  
wir  
den  
ein  
ling  
egen  
abre  
ngte  
ahpe  
sler  
in  
ent  
lter  
den  
die  
swo  
tadt  
Die  
ene  
den  
Zeit  
in  
den  
und  
ent  
ebre  
h m  
100  
ehrt  
hen  
tad  
den  
die  
und  
sche  
da  
tät  
Sne  
sche  
ma  
er  
doff  
auf  
und  
heit  
her  
Ges  
die  
hen  
ist  
ist  
tem  
ter,  
ter  
is  
hre  
28:  
the  
—  
die  
am  
eit  
im  
en,  
en.  
eit  
rei  
it.  
nd  
er,  
ist  
ele  
le.



Dr. Karl Siegmund Baron von Galéra, Halle:

# Mitteldeutschland - Herz des Reiches

Ein Blick über anderthalb Jahrtausende / Sieben weltgeschichtliche Aufgaben wurden im Gau Halle-Merseburg gelöst

Als die Franken im Jahre 531 n. Chr. das Thüringer Königreich zerstörten, hatte Mitteldeutschland bereits eine erste große Mittelzeit erlebt. Der Gau der hohen Seen zwischen Bode, Saale, Unstrut und dem Sumpfigebiet der heutigen Goldenen Aue war Mittelpunkt des großen Reiches der Thüringer gewesen, das von Burgscheidungen an der Unstrut aus, durch seine Königin, die Dichtin Amalaberga, seine Beziehungen und Verbindungen bis ans Ende der Welt ausdehnte und misste.

Nach dem Zusammenbruch von 531 sank Mitteldeutschland herab von seiner hohen Höhe. Mittelpunkt eines großen Reiches zu sein. Vom Norden brangen slawische Völker und Freien, vom Süden Hellen und Schwaben in das westslawische Land zwischen Thüringer Wald und Harz, während vom Osten her die Sturmflut der Slawen sich bis an die Saale heranwühlte, diese an den Hängen der Gebirge (Harz, Finne, Thüringer Wald) und in den Äußen der Flüsse (Unstrut, Odra, Elbe) überlieferte und weithin in deutschen Lande, in der Werder- und Mäntelgegend, verdrängte.

Jahrhunderte hindurch trug unsere mitteldeutsche Heimat an dem schweren Schicksal, Grenz- und Kampfplatz zu sein. Geschlechter kamen und gingen, ihr Los war es, in unauflöslichem, wechselvollem Ringen Pioniere einer schoneren und feineren Zukunft zu werden.

Karl der Große machte das Land zwischen Harz und Saale zum nordöstlichen Eckstein seines bis nach Spanien und Mittelitalien reichenden internationalen Frankenreiches. Das Land zwischen der Saale und den westlichen Gebirgen wurde das Aufmarschgebiet der fränkischen Heere gegen die Dänen gegen die Slawen. Auf unserm mitteldeutschen Heimatboden fand in der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts der Zusammenprall der drei großen Kräfte statt, Franken, Sachsen und Slawen, auf unserm mitteldeutschen Heimatboden an der mittleren und unteren Saale fand die große Verdrängung zwischen Sachsen und Franken zu Lande, jene fränkisch-slawische Verdrängung, die späterhin nicht nur die Schöpfung des ersten deutschen Reiches ermöglichte, sondern auch die Voraussetzungen dafür schuf, daß die Fahnen des neuen Reiches über die Saale den Vormarsch in den slawischen Osten ansetzen konnten. Das Hauptereignis des 7., 8. und 9. Jahrhunderts formte den nordöstlichen Eckstein des fränkischen Reiches in dem Grundstein des kommenden Deutschen Reiches uml.

Ein Jahrtausend ist seitdem vergangen, und noch schwingt diese gewaltige Entwicklung in uns heutigen nach!

Es ist kein Zufall, sondern das Gesetz des Lebens, daß ein Sohn unserer Heimat, Herzog Heinrich, der Schöpfer des ersten Reiches der Deutschen wurde. Dieser Heinrich, aus fränkischem Blut und doch der Krenkel Karls des Großen, war vom Schicksal berufen, den Norden und den Süden und den Westen Deutschlands zum ersten Male zu einem großen Reiche der Deutschen zu vereinen. Das Schicksal gab ihm die denkbar günstigsten Voraussetzungen. Es hatte ihn in diese Landschaft

gesetzt, deren erste weltgeschichtliche Aufgabe die slawisch-fränkische Verdrängung gewesen war. Am Oberrhein, an der Saale, im Unstruttal waltete und waltete dieser Heinrich in Merseburg und Memleben, in Giebichenstein und Quedlinburg begannen wir ihm. Er war es, der Mitteldeutschlands zweite weltgeschichtliche Aufgabe löste: Keimzelle des Reiches der Deutschen (Regnum Germanorum) zu werden! Sein

König nicht nur gegen den Papst, sondern er trug den Gedanken des Reiches nach Osten hinaus. In wahrhaft moderner Weise siedelte er deutsche Familien slawisch, in Merseburg und gab so den von den Dänen geschaffenen Marten und Bistümern erst den rechten völkischen Untergrund. Er und sein Oheim, Graf Konrad der Große von Wettin, der das Kloster auf dem Petersberge begründete, sind die völkischen Er

einer reichslosen Zeit, er ist die personifizierte Ablehnung des landesfürstlichen Separatismus durch das Volk. Der Roland ist damals wie heute das Sinnbild unerschütterlicher, völkischer Reichseinheit und Reichstreuheit, das Sinnbild des Kampfes von Volk und Reich gegen landesfürstliche Sondergewalt und Willkür.

In jener Zeit auch schuf der mitteldeutsche Glaube an das Reich jene großartigen, in höchster Seele verurteilten Gagen von König Heinrich, der im Sudmerberg bei Goslar der Wiederkunft des Reiches harre, oder von Kaiser Otto mit dem roten Barte, der einst aus dem Berg Koffhäuser emporsteigen und das neue Reich dem Volke wiederingeben werde. Erst im 18. Jahrhundert wurde Otto, der große Sohn Mitteldeutschlands, im Koffhäuser durch Kaiser Friedrich mit dem roten Barte ersetzt.

Das Reich lag darnieder, aber der Glaube an das Reich lebte weiter in dem Herzen des Volkes.

Dann kam Luther. Nicht Herzog Heinrich und Graf Wichmann hatte dieser Sohn des Volkes an deutschen Reiche. Gleichsam sinnbildlich für sein hartes Leben schloß sich dessen Ring mit Geburt und Tod in der Bergstadt Eisenach. An den Grenzen des mitteldeutschen Bodens entflammte er zwei fanatische deutschen Reichswillens: in Wittenberg begann er den Kampf gegen Rom, auf der Wartburg gab er dem deutschen Volke seine Kulturarbeit in der neu gebildeten deutschen Sprache. Damit löste Luther die vierte weltgeschichtliche Aufgabe Mitteldeutschlands: dem deutschen Volke das allumfassende Band gemeinamer Sprache zu geben. Diese Tatsache, sowie die andere, daß durch die Reformation eine wesentlich innigere Verbindung zwischen dem Reich und dem Süden Deutschlands erreicht wurde. Ist der Beitrag, den Mitteldeutschland, insbesondere unter Gausgebiet, im 16. Jahrhundert zur Schaffung eines neuen Reichswillens beisteuerte.



Custav Adolf im Gebet vor der Schlacht bei Lützen, in der er den Tod fand Gemälde von Rudolf Schacht im Lützenener Museum

Tod machte Memleben, seine ewige Ruhe Quedlinburg zum Wallfahrtsort unserer Tage.

Groß wie er war sein Sohn Otto, der nach Jahrhunderte hindurch Hoffnung und Glauben unserer mitteldeutschen Vorfahren auf sich versammelte. Aber das Reich verfiel unter seinen Nachfolgern in römischen Imperium, und zu den Zeiten Heinrichs IV. erlebte Mitteldeutschland das unheilvolle Aufbrechen aller Wunden slawisch-fränkischer Feindschaft. Bei Wilsdorf und Merseburg (Gohndorf) floß deutsches Blut im Waderkampfe, am Welfesholz bei Hettstedt findet heute noch ein Stein den Sieg der Sachsen über die Franken (1115).

Aber das Reich war da, es konnte nicht mehr zerfallen werden. Wieder war es ein großer Sohn unserer Heimat, Graf Wichmann von Seeburg, einer der bedeutendsten Magdeburger Erzbischöfe (1152-1192), der Mitteldeutschlands dritte weltgeschichtliche Aufgabe in Angriff nahm: von hier aus den deutschen Osten zu kolonisieren und so daran mitzuwirken, daß aus der einkinkigen Grenzmark das zukünftige Herz des Reiches wurde. Ein aufrechter deutscher Mann, war er ein treuer Freund seines Kaisers Friedrich Barbarossa. Er verteidigte das Reich und seinen

neueren im Osten unserer Heimat geworden. Seit der Mitte des 12. Jahrhunderts erweiterte sich der Reichshorizont Mitteldeutschlands von der Saale nach der Elbe und der Niederlausitz hin.

Das Höhenaufstehen sollte in den Ahgrund. Das Reich brach und sank. Zugende und ab Zugende großer und kleiner Herren stiegen auf, rissen Land und Gewalt an sich. Eine Zeit ewiger Gebden und Kämpfe und wachsender wirtschaftlicher Not zog herauf. Aber im Volke lebte der Glaube an das Reich und die Hoffnung auf das Reich weiter, große Zeugnisse dieses Reichsglaubens bewahrt unsere mitteldeutsche Heimat. So ist uns Eitzes von Regow Sachsenpiegel ein Kinder des völkischen Reichswillens (um 1230) in einer Zeit verfallender Reichsmacht.

Auf dem Markte von Halle steht der Roland, zwar in seiner heutigen Gestalt erst aus dem 15. Jahrhundert, aber doch Nachfolger eines viel älteren Vorgängers. Unter hallischer Roland ist der urkundlich älteste von Deutschland (1341). Ich habe neulich erst eine Abhandlung gelesen, als seien die Rolande „Spießfiguren“. Nein, das sind sie nicht! Unser Roland ist das in niederdeutschem Geiste abgelegte Volkselement zum großen deutschen Reiche, entstanden in

Wieder floß unserer Heimat ein fröhliches Jahrhundert des Gegenreiches nicht erlaubt, vom Schmalkeldischen Krieg bis zum Welfischen Frieden. Als Kurbrandenburg 1689 die Stadt Halle und den Saalkreis in Weß nahm, ward Mitteldeutschland einhellig zum Schicksal des neuen verbunden Reiches. Die 1694 gegründete kurbrandenburgische Untertänigkeit in Halle wurde die Fortkämpferin deutscher Wissenschaft in Deutschland. Hell leuchtet hier der Name des Christian Thomaeus. Auf dem Schlachtfelde von Kössbach verteidigte Friedrich der Große (5. November 1757) genau wie auf dem vor Regow (8. November 1760) das Reich der Deutschen gegen den Antritt des weltlich-internationalen Gegenreiches.

Nach ehe das 18. Jahrhundert zu Ende ging, am 21. Dezember 1795, wurde im Anstrutale Herzog Heinrich, 3. Wische, Leopold von Rante, geboren, der große Geschichtsschreiber Preußens, der die Entfaltung des deutschen Volkes und des preussischen Staates („Geschichte des Preussens der Preussens“) und „Zwölf Jahre preussischer Geschichte“) zum revolutionären Ereignissen aus einem konterrevolutionären Geiste begründete und damit den legalen Charakter der deutschen Revolution, auch der unsrigen, recht

## Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt A.-G. (Esag) Halle (Saale)

Größtes gemischtwirtschaftliches Unternehmen der Provinz Sachsen Elektrizitäts-Großversorgung der Provinz Sachsen und des Landes Anhalt

### Entwicklung der jährlichen Stromabgabe

Abgabe im Jahre 1932	327 Millionen kWh
Abgabe im Jahre 1933	345 Millionen kWh
Abgabe im Jahre 1934	423 Millionen kWh
Abgabe im Jahre 1935	471 Millionen kWh

heißt. Damit löste Kante die fünfte weltgeschichtliche Aufgabe Mitteldeutschlands: das politische Recht der deutschen Revolution zu allem Großen und Guten, um ein Reich schlechthin, darzutun!

Ich will schweigen von der harten Prüfung der napoleonischen Zeit, ich will schweigen von den darauf folgenden Freiheitskämpfen, als auf den mittelbeutschen Schlachtfeldern sich eine begeisterte Jugend für den Glauben an ein neues, herrliches und strahlendes Reich opferte. Es kamen die Jelten der Eisenbahnen und der Industrie, Mitteldeutschland, das Staatsmänner und Geistesämpfer hervorgebracht hatte, wurde nun

wirtschaftlich und verehrtesten, nicht das Herz des Reiches, damit erfüllte es seine höchste weltgeschichtliche Aufgabe. Der stählerne Rhythmus der Maschinen spannte Tausende, Zehntausende, Hunderttausende, bis sie die Millionen überschritten, in die rastlose Arbeit. Sie alle taten, über Tage, unter Tage, treu und unermüdet ihre Pflicht für Volk und Reich, und als der große Krieg kam, da standen sie auf und zogen kräftig Schulter an Schulter mit den andern deutschen Gauen hinaus und gaben ihren Blutopf auf den Schlachtfeldern in aller Welt für die Größe und die Heiligkeit des Reiches.

Die Kanonen verstümmten, wir kehrten zurück. Das Schicksal forderte von uns die Wahrung

der höchsten weltgeschichtlichen Aufgabe Mitteldeutschlands: zu verhindern, daß das Herz des Reiches bolschewistisch wurde. Die Niederwerfung des jüdischen Chaos — der Jude Sinowjew weite 1920 persönlich in Halle, um von hier aus die Bolschewisierung Deutschlands zu organisieren — rettete den Glauben an das Reich. Er ward gehütet und gepflegt, bis auch Mitteldeutschland ebenfalls in den großen Heerhaufen des deutschen Nationalsozialismus einrücken konnte, um unter jenen, schweren Kämpfen und blutigen, schmerzlichen Opfern gemeinsam mit allen deutschen Stämmen teilzunehmen an der Erneuerung des Reiches und am Aufbau des Dritten Reiches.

Ein wesentliche Rolle spielte dann das heutige Gaubiet in der deutschen Literatur des 17. Jahrhunderts. Die für die Dichtung dieses Zeitraums so entsehdend gewordenen Reformbestrebungen des Schöpfers Martin Opitz fanden nämlich gerade in unsem Landstrich fruchtbarste Unterstüßung. Ganz in Opitzens Sinn wirkte an der Wittenberger Universität der Professor August Buchner, ein Dresdner, der um sich eine große Zahl junger Männer vermittelte, deren Namen nachher fast alle in der Geschichte unseres Schrifttums einen Klang erhielten. Der bedeutendste unter ihnen, Philipp von Hesen (1619—1689) kommt aus Priortau bei Dessau. Er war ein unsterblicher Abenteuerer und Liebhaber der Frauen. Als Lyriker ist er daher auch der romantischen Troubadour der Barockzeit. Als Romanbdichter vermittelte er französisches Geistesgut, das abet in seiner „Abriatischen Komödie“ auch eine Erzählung von seiner Eigenart.

Aus Gräfenhainichen ging Paul Gerhardt (1607—1676) hervor, der größte Liederdichter der evangelischen Kirche, auch Internessa bei Weiskens. Stammvater Johann Georg Albinus, der Sänger des Liedes „Welt ade, ich bin dein müde“, und schon in das 18. Jahrhundert hinüber reich: das Schaffen des geistlichen Lyrikers, Kantatendichters und Erbauungsschriftstellers Erdmann Neumeier aus Lehteritz bei Weiskens. Kantaten schreibt, von Neumeier angeregt, auch der Weiskensler Johann David Schieferdecker; denn geradezu unerfättlich ist das Motivbedürfnis dieser kleinen Reids, die man um diese Zeit einen Wittenbomennen kann. Sie ist ja auch die Geburtsstätte der geistlichen Liederdichter Benjamin Wrtorius und Johann Michael Schumann. Aber auch Halle hat in dem Superintendenten Johannes Clearius („Geistlich

Universitätsprofessor Dr. Ferdinand Joseph Schneider, Halle:

# Nährboden deutscher Dichtkunst

Der Anteil des Gaues Halle-Merseburg an unserer nationalen Literatur

Man erfährt den Anteil einer einzelnen Landshafit an der künftigen Gesamtleistung des ganzen Volkes gewiß nicht sofort, wenn man, wie es in nachstehenden Ausführungen geschieht, fast nur die in dem betreffenden Gebiet geborenen literarischen Persönlichkeiten berücksichtigt und alle die andern beiseite läßt, denen deutsche Boden vielleicht eine zweite Heimat wurde, der sie die Anregungen zu ihren reifsten Schöpfungen verdankten. Wenn sich aber trotz dieser Einschränkung der Blickes am Ende der geschichtlichen Anteil doch als so beträchtlich erweist wie im vorstehenden Falle, dann zeugt dies schon von der großen kulturellen Leistungsfähigkeit der Bevölkerung, die auf verhältnismäßig engem Raume Jahrhunderte hindurch ihre besten Kräfte in den Dienst des geistigen Welttreits stellte.

Um die frühesten Beziehungen aufzudecken, die zwischen unserm heutigen Gau und der deutschen Dichtung bestehen, müssen wir schon weit ins Mittelalter zurückgreifen.

Die Dombibliothek zu Merseburg verwahrt die Handschrift der „Merseburger Zauberprüche“, der einzigen auf uns gekommenen Dichtung, die zweifellos noch genuin völkisches Vorkulturgut enthält. Zu der Nähe von Gangerhausen stehen die Ruinen der Burg Heinrichs von Ohrdrungen, des größten deutschen Minnesängers neben Walther von der Vogelweide, und im einstigen Zisterzienerinnenkloster Helfta bei Eisleben, das im 13. Jahrhundert Pflegesitze eines geistig religiösen Lebens von seltener Höhe gewesen sein muß, dithierten die Mönchinnen Gertrud die Große, Gertrud von Haderborn und Mechthild von Magdeburg ihre diskontinierlichen Offenbarungen.

Ins Volkstüm der deutschen Geistesgeschichte tritt unser Gau aber erst mit dem 16. Jahrhundert. Durch Luthers Persönlichkeit allein wurde damals unsere Heimat über alle deut-

lichen Landshafiten herausgehoben. Auch die Dichtung hat dem Reformator manches zu danken. Er ist der Schöpfer des evangelischen Kirchengesangs, das dann durch zwei Jahrhunderte ein blühender Zweig unserer Literatur wird, und nicht nur die geistlichen Lyriker, auch die Dramatiker der Zeit richteten sich bei ihrer Stoffwahl nach Luthers Winken.

Am Wettbewerb mit dem evangelischen Kirchengesang traten bald auch die Kantatisten mit Niederlassungen auf, und die früheste darunter veranstaltete 1587 der Hallische Propst Michael Vohle. Ziemlich rege beteiligten sich, besonders gegen das Ende des Jahrhunderts, Pfarrer und Lehrer an der Pflege des biblischen Dramas und Reformationsspiels: Andreas Hartmann aus Herzberg, Christian Schön aus Wittenberg, Schulmeister zu Jessen, Samuel Cuno aus Halle, Archidiakon Bielefeld; der aus Nordhausen gebürtige Cnaciuss Spangenberg, Verfasser der Wamsersbüchsen Chronik und der Gieseler'schen Georgenode (Hundt), der auch schon die Gesellschaftsloge behandelte.

Bedeutender als sie alle ist Wolfhart Spangenberg, mit dem wir schon die Schwelle des alten Jahrhunderts überschreiten. Als Kind verließ er mit seinem Vater Curtius die Heimat und schlug sich dann in der Fremde durchs Leben. Er ist ein Hauptvertreter des Meisterliedgedramas, diente aber mit seinen Uebersetzungen antiker Schauspiels auch dem berühmten, ganz in humanistischem Geiste wirkenden Erzhofburger Akademietheater und schrieb außer einigen Komödien noch das humoristische Reingeiststück „Gans König“ (1607).

Ein guter Katecheter, wie er, war auch der in Herzberg a. d. Schwarzen Elster geborene Johann Clajus (Klaj) (1635—1692), weniger bekannt durch seine Dichtungen als durch seine verdienstlichen Schriften über Grammatik und Metrik. Eine lateinisch-deutsche Sprichwörterammlung — solche waren im Reformationszeitalter

ungemein beliebt — veranstaltete 1668 der Erfurter Universitätslehrer Bruno Seidel, ein gebürtiger Quersfurter.

Sogar mit der eigentlichen Volksdichtung des Jahrhunderts ist unsere engste Heimat in gewissem Sinne verknüpft; denn der Herausgeber des Schilddürgerbuchs (1597) verlegte den Schauplatz der Erzählung nach Schilba, dem heutigen Schilbau bei Torgau.



Das Franckehaus in Halle. Federzeichnung von Paul Pabst, Halle. — In diesem Hause wohnte A. H. Francke von 1702 bis 1715

## Ein Stern, den die ganze Welt kennt

Seit Gottlieb Daimler und Carl Benz vor 50 Jahren der Welt die ersten praktisch brauchbaren Kraftfahrzeuge schenkten, sind die Daimler-Benz-Werke immer wieder Bahnbrecher im Bau von Automobilen und Motoren gewesen. Zu Lande, zu Wasser und in der Luft ist der Mercedes-Benz-Stern zum international aner-



kannten Inbegriff von Höchstleistung in Konstruktion, Material und Arbeit geworden. Das Bauprogramm 1936 legt Zeugnis ab für den Pionierwillen unserer Werke. — Machen Sie bitte eine Probefahrt, Sie werden finden, daß der Wagen mit dem Mercedes-Benz-Stern am Kühler alle Ihre Wünsche restlos erfüllt.

	TYP 170 V	TYP 170 H	TYP 200	TYP 230	TYP 290	TYP 500 K
<b>ZEINIGE</b>	1,7 Liter, 4 Zylinder	1,7 Liter, 4 Zylinder	2 Liter, 6 Zylinder	2,3 Liter, 6 Zylinder	2,9 Liter, 6 Zylinder	der Mercedes-Benz-Sport-Kompressor in vielen Modellen lieferbar von RM 23000.— an
<b>MODELLE:</b>	linder, 38 PS, von RM 8750.— an	Heckmotoren, 38 PS, von RM 8850.— an	40 PS, als 4- bis 5-sitziger Innenlenker RM 8950.—	auf besonders langen Fahrgestell, 53 PS, als 4- bis 5-sitziger Innenlenker RM 9275.— als 6- bis 7-sitzige Limousine RM 9725.—	der schnelle, zuverlässige, geräumige Reisewagen, auch mit verlängertem Fahrgestell und mit 6-sitzigen Aufbauten lieferbar, als 4- bis 5-sitzige Limousine RM 7950.—, die 6-sitzige Limousine RM 9900.—	

# MERCEDES-BENZ

Personen- und Nutzkraftwagen mit Benzin- und Diesel-Motoren, auch eingerichtet und lieferbar für jede Art von Ersatztreibstoffen. Motoren jeder Art und für jeden Zweck



Eingetragt 1671) und in dem 1698 geborenen Theologen Johann Jakob K a m b a c h zwei bedeutendere Vertreter von Kirchengliedern aufzuweisen. Und so müßte man, um die Höhe des in diesem ganzen Zeitraum aus dem Gau hervorgegangenen religiösen Sängers nur einigermaßen zu veranschaulichen, auch noch Paul S t a d m a n n aus L a u d s h ä d t erwähnen, den einstigen Feldprediger G u k a d W o l f s und den früh verstorbenen Christian Andreas K e s s e l i n aus W o m n i t z bei Halle. Vornehmlich der weltlichen Geist wandte sich dagegen der Ahlsener Gottfried F i n k e l t h a u s u s, das Mitglied eines studentischen Dichterkreises in Leipzig, der sich den volkstümlich frischen Einschlag in seinen Poesien durch die Bindung an das Diphthonge Vorbild nicht verkümmern ließ.

Auch die literarische Spottlust, die an den vielfältigen Moderscheinungen der Barockzeit immer neue Nahrung fand, kam damals im Gebiet unseres Gaues nicht zu kurz, wie der Naumburger Georg Wilhelm S a c e r bewies, der die scharfe literarische Satire „Kein dich, oder ich freije dich“ (1673) schrieb.

Der Roman ist in diesen Jahren durch Johannes K l e m e r vertreten, einem Salonen Sohn aus S a l l e, moßer übrigens auch Joachim C a s a r stammt, dem wir wohl die erste deutsche Uebersetzung des Don Quixotte verdanken.

Dem alten Reformationspiel verhilft der zu E i l e n b u r g geborene Martin K i n d a r t, der Verfasser des bekannten Liedes „Nun danket alle Gott“, zu einer späten Nachblüte, und das deutsche Schudrama erfährt in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts durch den schon genannten K l e m e r, um diese Zeit Gymnasiallehrer in Weißenfels, einige Förderung.

Ganz am Ende des Jahrhunderts fällt die vorzüglichste Komödienbildung Christian K e u t e r s aus R i t t e n der Zeit. Er wendet sich in seinen Lustspielen gegen die törichte Anmaßung des damaligen Bürgertums an den höchsten Lebensstil der sogenannten „galanten Zeit“, deren unerquickliche Atmosphäre man auch in den zum Teil schlüfrigen

Koch fähbarer wird die Burg des Plekismus herbeigeführt und die Aufklärung auch schließlich überwindende Verinnerlichung des deutschen Seelenlebens in der Gedichtsammlung „Christus und Damons freundschaftliche Lieber“ (1745), mit welcher zwei hallische Theologiestudenten ihrer stets treu bewährten Freundschaft ein Denkmal setzten.

Der eine von ihnen, Ammanuel Jakob P y r a, war Kaufherr, der andere Samuel Gotthold L a n g e (1711—1781) Salenier. Er wurde Harrer zu L a u d l i n g e n (heute Beelen-Laudlingen) und das dortige Pfarrhaus war auch die eigentliche Heimstätte des durch die erwähnten Lieber unsterblich gewordenen Freundschaftsbundes. P y r a und L a n g e wollten die damals sich geltende deutsche Dichtung wieder heben. Sie bewunderten die reinste Poesie der Alten und schulten sich an ihr; P y r a verwies außerdem die Dichter seiner Zeit, um ihnen würdige Stoffe zu erschließen, auf das religiöse Gebiet. So wird er mit L a n g e unmittelbar Vorläufer Friedrich Gottlieb Klopstocks.

Nach eine andere literarische Hauptförderung des 18. Jahrhunderts, der von P y r a und L a n g e eingeleiteten gerade entgegengelegt, nahm um 1740 von Halle ihren Ausgang die sogenannte deutsche Anaktontik, die in großem, zum Teil freilich satirisch-fälschenden Formen die Freuden eines heiteren Lebensgenusses, des Weins und der Liebe besingt.

Das eigentliche Haupt dieser Richtung war der zu E r m s l e b e n geborene Johann Ludwig G l e i m (1719—1803), der später mit seinen „Preussischen Kriegsliedern von einem Grenadier“ auch der Sänger des Eichenjährtigen Krieges wurde.

Das Wirkungsfeld der Anaktontik, die als deutliche Kolobildung für das Zeitalter der Aufklärung typisch ist, war fast ausschließlich die Pforte. Aber auch einen Iogor von Leipzig Mitte des 18. Jahrhunderts aufzuweisen, den frühholtenen Joachim Wilhelm von B r a w e (1738—1788) aus W e i ß e n f e l s. Und nach der Jahrhundertmitte stand in Weißenfels'



Auf Burg Falkenstein am Harz schuf Eide von Reggow seinen „Sachsenspiegel“ nach einem alten Bild

die gegen das Jahrhundertende das Lesefutter der breiten Massen bildeten.

Unter den eigentlichen Vertretern der Epoche des Sturm- und Drangs oder der Geniezeit finden wir nur einen, dafür großen Dichter unserer Heimat: Gottfried August Bürger (1747—1794) aus O l m e r s w e n d e am Harz, den unvergeßlichen Schöpfer der deutschen Ballade, den gemüthlichen und dabei doch sinnlich-harsten Lyriker, den Verfasser des zum Volksbuch gewordenen Romans „M u n d s h a u s e n“.

Für die Epoche der Klassik hat unser Gebiet eine nur mittelbare Bedeutung. Am Theater zu L a u d s h ä d t wurde das hallische Drama gepflegt und die 1804 nach Halle verlegte „Allgemeine Literaturzeitung“ vertrat in ihrer Kritik die Grundzüge der Weimarer Klassik.

Einger ist unser Gau im Zeitalter der Romantik mit der deutschen Dichtung verflochten. Viele Romantiker hielten sich in Halle vorübergehend oder länger auf: Tief, Wadenroder, Friedrich Schlegel, Novalis, Arnim, Brentano, Eichendorff, Barnhagen, Fouqué. Eine romantische Literaturgröße der Stadt war damals der Braunschweiger August L a s o n e, der mit seinen süßlichen Familienromanen dem noch aufklärerisch eingestellten Bürgertum eine leicht verdauliche Kostetoch bot.

Auch Weißenfels wird jetzt wieder ein kleines Literaturzentrum. Aus ihm erlöhnt das Vortage der deutschen Romantik. Der geistig jugendlichster romantischen Dichter, der zu D e r w i e d e r k e d t geb. Freiherr Friedrich v. S a r d e n b e r g (Novalis) (1772—1801) lebte, wirtte und starb in Weißenfels. Er, die reifste Frucht vom Stamme pietistisch-herrnhutischen Weltselebens, ist Verfasser der hauchgarden, dümmertig-bunten „Symphonie an die Nacht“, einer aus mystischen Liebeserkenntnissen emporschlüßenden Dichtung, in der die deutsche Sprache Zweifelsprache mit der Gewigkeit hält. Auch schrieb er den steifigsten Roman „Heinrich von Ofterdingen“ (unvollendet). Verfreundet mit ihm war die Sächsin Luise B r a d m a n n, die 1822 aus unglücklicher Liebe den Tod in der Saale suchte, und dann gehört zum Weißen-

feller Dichterkreis auch der in L a n g e n d o r f geborene Abbot Adolph M ü l l e r (1774 bis 1829), ein Neffe Bürgers und ein Hauptvertreter des sogenannten romantischen Schicksalsdramas.

Unter den Vorkämpfern des „Jungen Teutschland“ und der an diese Bewegung anschließenden politisch-sozialen Dichtung finden wir keinen Sohn unseres Gaues; trotzdem ist gerade in den heftigen Unversitätskämpfen von Halle, wo sich damals auch die Redaction der berühmten „Hallischen Jahrbücher“ befand, die kurbewegte Atmosphäre des Vormärz deutlich verortet. Zu erwähnen wäre in diesem Zusammenhang nur der am Leben gebliebene Braun-überseher Ernst O r t l e p p aus D r o s t k i e h l bei Zeitz, und der Scheitrunder Hermann Ludwig Wolfram (F. M a r i a m), Verfasser eines Faustdramas, dann der „Freieswalder Hans Sachs“ genannte Handwerkerdichter Karl W e i ß e aus H a l l e, der Harrer Sohn George S e l l e F i e l (1819—1874), gleichfalls aus Halle, Journalist, fortgeschritten politischer Lyriker und Romandichter („Schwäne Moritz“ 1869), endlich der auf Schloss Berg vor Eilenburg geborene Novellist und Uebersetzer Eduard von W i l o m.

In der Epoche des „Politischen Realismus“ erscheint als letzte Vertreterin der langen literarischen Tradition von Weißenfels die aus Herzberg a. d. Schwarzen Elster gebürtige Luise von Francois (1817—1893), die mit ihrer bekanntesten Erzählung „Die letzte Kieftenburgerin“ einen der vorzüglichsten Romane dieser Jahre schuf.

Was sich sonst noch von heimatischen Talenten während der zweiten Hälfte des verflochtenen Jahrhunderts in der Dichtung verlorste, kann mit wenigen Namen ersetzt werden. Das erst durch den aufkommenden Naturalismus von den Bühnen verdrängte Epigonendrama hinterließ in den Theaterstädten des zu S c h u l p o r t a geborenen Schauspielers Karl K o d e r k e i n und des Halleners Julius R i f f e r t ein paar Alteslager auch in unrem Gau, mit humoristischen Skizzen aus dem Volksleben und einem auf Freitrag und Fritz Reuters Spuren mandelnden Roman gewann sich ein anderer Hallenser, Max U l l i n h (Fritz U n d e r s) einen größeren Verehrer, und geschätzt wegen seiner feinsinnig-garten Kinder-geschichten und Märchen war der Jüritiger Viktor W i t t h e n.

Eine wirklich führende Persönlichkeit aber stellte unser Gau der deutschen Dichtung nach in der Epoche des konsequenteren Naturalismus. Der Quercfurter Johannes S c h l a f war einer der Initiatoren dieser Bewegung, der et ja auch in seinem „Meister Delle“ das vielleicht tragisch am tiefsten schmerzende Drama schaffte. Mit seiner Stanzsammlung „An Dingha“ und dem schönen, homilisch bewingenden „Zwilling“ schloß er sich freilich auch schon der im-pressivsten Richtung an.

Von den im Gau geborenen literarischen Persönlichkeiten der Kriegs- und Nachkriegszeit gebührt, wenn man als Maßstab nicht Auflageziffern, sondern künstlerischen Wertgehalt anlegt, wohl der aus H a l l e stammenden Lyrikerin und Erzählerin S n a S e i d e l der erste Rang. An reich vergäulicher Popularität wurde sie freilich von der aus M e t z a gebürtigen Unterhaltungschriftstellerin Hedwig C o u r t h s - M a h l e r weit überboten.



Die Nationalpolitische Erziehungsanstalt (früher Landesschule) Schulpforta bei Naumburg im Saaletal; eine hervorragende alte Kulturstätte des Gaues Halle-Merseburg nach einem alten Bild

Romanen des Hallensers August W o h l e (T a l a n d e r) atmet. Die gleiche kulturkämpferische Tendenz verfolgte Reuter auch mit seinem köstlichen Eigenroman „S e i m u s s t e i n“ (1896 und 1897), einem sagenhaften Märchen in der Entfaltung unserer humoristischen Erzählungskunst.

Theaterblut scheint damals nicht nur in den Aedern der Kiemer und Reuter getrotzt zu haben, sondern auch in denen manches andern ihrer Heimatgenossen. Unter den Prinzipalen der mandernden Schauspieltruppen, denen um diese Zeit noch die berufliche Pflege der dramatischen Kunst oblag, gebürtigt nämlich dem Hallenser Johann S e l t e n (1840—1892) der Kuhn, der verdienstvollste, umsichtigste und auch fortgeschrittenste gewesen zu sein.

Mit dem Ende des Jahrhunderts erfährt Halle, das nun auch Unversitätsstadt wird, eine geistige Vormachtstellung. Die Aufklärung findet hier an dem aus Leipzig herübergekommenen Christian Thomajus ihren Vorkämpfer, und der pietistischen Bewegung wird in dem von August Hermann Franke begründeten Waisenhaus eine höhere Heimstätte bereitet. Und beide Richtungen gewinnen von da ab auch einwirkende Bedeutung für die weitere Entwicklung unserer Literatur.

Die Einwirkung des Pietismus auf das Geistesleben jener Generationen verspürt man schon in dem Roman „Die Insel Weißenburg“ (1731—1743), der besten aller deutschen Romane, wie man die Nachahmungen des englischen Romans „Robinson Crusoe“ zu nennen pflegt. Der Verfasser der Erzählung, Johann Gottfried S c h n a b e l aus S a n d e r s d o r f bei Bitterfeld, war eine Zeitlang Barbier am kleinen Fürstentum zu S t o l b e r g.

nächster Umgebung, in P o l e r n a, die Bioge Johann Gottfried S e u m e s (1763—1810), des „Spaziergängers nach Stratus“ und Sängers jenes braven Wilden, der „noch Europas überflühtige Sölligkeit“ nicht kannte. Und in W o d e l i t z bei Freiburg a. U. trat wieder Karl Gotlob C a m e r i n s Leben, Dichter des Liedes „Freude ringsum“ und Verfasser von Ritter-, Spitzbüben- und Schauererzählungen,



Die Mühle von Kobersheim bei Torgau — Federzeichnung von Hannes Thierbach.



**Volksgemeinschaft:** Denn da die Opern dieses Zeit immer nur für Hofkreise bestimmt waren, die Opernstoffe aber der griechischen Sage entlehnt wurden, so war schon damit die hässliche Sanderung gegeben. Bis 1880, dem Todesjahr des in Halle residierenden Herzog August von Sachsen, war die hallische Oper in Blüte. Unmittelbar danach ging sie von hier nach Weiskensfelds über, wo sie bis 1748 als Hofoper eifrig gepflegt fand.

Einzig **Naumburg** wagte schon zu dieser Zeit in unserem Gaugebiet deutsche Opernaufführungen für breitere Volksschichten; sie wurden namentlich von Weiskensfelds und Leipziger Kräften bestritten.

Damit aber sind wir bereits an der Schwelle zum 18. Jahrhundert angelangt, das musikalisch infolge des Einflusses französischer und italienischer Musikstile zu einer ausgetroffenen Sättigung führt. Demgegenüber verdient es jedoch lobend hervorgehoben zu werden, daß die Musiker unseres Gaus derartigen „alamodischen Einflüssen“ vielfach wirksamen Widerstand entgegenzusetzen wußten, indem sie sich, eingedenk der großen kirchlich-musikalischen Tradition dieses Stammlandes des Lutherturns, wieder eifrig der Kirchenmusik zuwendeten.

In Halle war es die stolze Reihe der Marktkirchenorganisten, angefangen von Friedrich Wilhelm **Sachs**, dem Lehrer Händels, über den genialen Wilhelm Friedemann **Bach** bis hin zu dem Universitätsmusikdirektor **G. F. D. Türk**, bekannt als Lehrer Carl Loewes, die in diesem Sinne Rühmliches leisteten. Im nachbarlichen Merseburg, das jetzt sich musikalisch härter auszeichnete, wirkte zu gleicher Zeit der Domorganist **Georg Friedrich Kauffmann**, der 1793 den Organisten ein wichtiges Charakteristikum schenkte, während der nicht minder beachtenswerte Merseburger Domorganist **Joh. Theodor Schmidt** mit der hundertfachen Zahl von 250 Kirchenkantaten aufwarten wußte. Als der eigentliche Begründer der Kirchenkantate aber hat zu gelten der Hofkapellmeister **Joh. Philipp Krieger** in Weiskensfeld, ein in dieser Hinsicht höchst feinselber Vorläufer **Joh. Seb. Bachs**, der mehrfach von Leipzig aus sich galmende in Weiskensfeld als Hofkapellmeister betätigte.

Das Aufkommen des musikalischen Dilettanten-Hemdes in der Mitte des 18. Jahrhunderts ließ freilich den Gegensatz zwischen weltlicher und kirchlicher Musikpflege immer offener werden und führte schließlich zu einem allmählichen Verfall der Kirchenmusik. Auch in

**Gau trafen am Ende des 18. Jahrhunderts** derartige Verfallstendenzen unter den Kirchenmusikern in Erscheinung. Dies zeigt das Beispiel des Organisten **Joh. Ernst Altenburg** in **Wittorf**; dieser, anfangs Feldtrompeter in französischen Diensten (1), nahm es mit seinem Organistenamt nur wenig ernst und entsappte sich sogar als ein Anhänger der französischen Revolution, weshalb das Konfessionarium mehrfach Gefängnisstrafen über ihn verhängte.

Dieses romantisch-abenteuerliche Leben des erst 1801 verstorbenen seltsamen Organisten läßt bereits ahnen, daß in der Epoche der musikalischen Romantik, die das 19. Jahrhundert einleitet, auch unser Gaugebiet von ihr. Alle Teile unseres Gaus, auch der bisher am wenigsten bemerkbar gewesene Westen, erschließen sich jetzt der romantischen Musik, in der ja die tiefsten Empfindungen der deutschen Seele zur Ausprache drängen. Insbesondere das Männerchorwesen, in unserem Gaugebiet

zuerst im **östlichen Eisenburg an Franz Abt** in Erscheinung tretend, erobert sich allmählich alle Distrikte des Gaus.

Halle wahrte auch in dieser Epoche seine Stellung und gewahrt mit der am 3. August 1814 zum ersten Male vor der Öffentlichkeit tretenden Singakademie des Professors **Maach** und seines Schwiegerlehnes, des Universitätsmusikdirektors **Kraus**, neuen Ruhm. Denn diese hallische Singakademie — eine der frühesten Singakademiegemeinschaften überhaupt! — hat, was bisher übersehen worden ist, seit 1814 Jahr für Jahr große Oratorienaufführungen zustande gebracht, ja sie war sogar die Trägerin des ersten hallischen Musikfestes von 1829, bei dem sie unter der Leitung des berühmten **Spontini** in einer Stärke von 371 Mitgliedern sich hören ließ. So muß denn, nach dem heutigen Stande der Forschung, bereits das Jahr 1814 — nicht erst 1833, wie man bisher fälschlich annahm — als das eigentliche Gründungsjahr der „**Robert-Franz-Singakademie**“ angesehen werden!

Im übrigen herrschte im damaligen Halle der romantischen Zeit, schon seit den Tagen des Liedmeisters **Joh. Friedrich Reichardt**, „ein reger Sinn für Musik“. Die Universitätskreise, mit **Konrad Riemer** und **Prof. Maach** an der Spitze, förderten das Musikleben, wo sie nur konnten. Ein so hervorragender Dilettant wie der pianistisch glänzend bespielte **Geheimrat v. Lehmann** rechnete es sich zur Ehre an, auf seinem Gute in **Gutenberg** die musikalischen Kreise Halles um sich zu verlamellen, unter ihnen auch **Carl Loewe**, den Hallenbürgermeister aus **Weschnitz**. Höhepunkt und Ausklang aber dieser romantischen Epoche bedeutete das Wirken des gebürtigen Halleners **Robert Franz**; seine feingedehnte Liedkunst, seine zarten Liebesweisen, seine hervorragenden Leistungen als Dirigent der Singakademie sind noch heute unvergessen und machen offenbar, daß ihnen von den sonstigen Musikern des Gaugebiets im 19. Jahrhundert nichts Gleichwertiges an die Seite gestellt werden kann!



Siedlung im Werden. Holzschnitt von **Johannes Lebel**, Zeits. — Seit der nationalsozialistischen Revolution im Jahre 1933 sind überall im Gau Halle-Merseburg Siedlungen gebaut worden, die vor allem dazu bestimmt sind, den Industriearbeitern schöne Heime zu bieten.

## Mansfeld-Erzeugnisse

Mansfeldscher Kupfer-schieferbergbau  
Aktiengesellschaft  
Eisleben



Rohmetalle  
Feinsilber  
Farbzinkoxyd  
Mansfelder  
Pflastersteine  
Schamottesteine  
Fußsteigplatten  
Schwefelsäure  
Schotter u. a. m.

Mansfeld  
Aktiengesellschaft  
für Bergbau und Hüttenbetrieb  
Eisleben

Kupfer-, Messing-, Bronze- u. Neusilber-Halbfabrikate  
Rohbraunkohle, Briketts  
Grudekoks, Siedesalz  
Glasflaschen aller Art  
Ziegelei-Erzeugnisse  
Steinkohlen, Koks  
Silberbestecke u. a. m.

## Kulturleistungen

SIND DIE QUALITÄTS-  
DRUCK-ERZEUGNISSE  
DER BUCH-, KUNST- U.  
VERLAGS-DRUCKEREI

## Walter Kersten

Halle (Saale)

Geiststraße 47 / Ruf 24586 und 31850



Rotations- und Flach-Buchdruck  
Rotations- und Bogen-Tiefdruck  
Buchbinderei, Klischee-Anstalt

## 62 Jahre Verbrauchergenossenschaft Halle Saale

Der im Jahre 1874 von 402 Mitgliedern gegründete Beamten-Konsum-Verein Halle/Saale wurde im Jahre 1934 mit der Konsum- und Spargenossenschaft Halle verschmolzen. Seit diesem Zeitpunkt führt die Genossenschaft die Bezeichnung:

**Verbrauchergenossenschaft Halle/Saale, e. G. m. b. H.**

Seit der Verschmelzung kann jeder Volksgenosse Mitglied unserer Verbrauchergenossenschaft werden. Am 1. August ds. Js. hatte die Genossenschaft einen Bestand von 9223 Mitgliedern.

Auskunft über die Satzungsbestimmungen erteilen unsere Verkaufsstellen. Zur Zeit unterhalten wir 15 Vertriebsstellen in allen Stadtvierteln. Außerdem

**eigene Bäckerei, Fleischeri und Kaffeerösterei**

in unserem Grundstück **Bernhardystraße 22**. Dort befinden sich auch die Geschäftsräume und die Geschäftsleitung der Genossenschaft.

Felix Burkhardt, Hefsa, Gaureferent der NS-Kulturgemeinde:

# Volk froh und freudig

Mitte Volksfeste im Gau Halle-Merseburg

Sommer wieder begegnet man im Kreis der Meinung, der Gau Halle-Merseburg, der zwischen Harz und Lausitz vielen Menschen Heimat ist, sei ein Land der Fabriken und Schlächtereien, von Kaufmann überzogen, durchpflügt vom nimmermüden Gleichgültigen der Arbeit, aber ohne Reiz und landschaftliches Eigenleben.

Neben aufsteigenden Galden, neben Röhren, Fabrikfabriken und Lagerbauten aber dehnen sich wogende Felder, rauhen Wälder, ragen Burgen auf, von Sagen umponnen, beugen bewegter, erlebnisreicher Geschichte. Doch wenn sie auch nicht wären, die Elme und Ähren der Schiffer und Burgen, die allersüßesten Mänteln der wechhaften Städte, wenn auch nicht Chronikenschrift die Ereignisse eines mehr als tausendjährigen Kampfes benachbart: uraltes Vorwörtere geint noch im lebendigen Volkstum.

Der Quetschenbaum wird alljährlich zu Pfingsten in dem kleinen Dorfe Quetschen-

Berg im Kreise Sangerhausen aufgerichtet. Aus den Bergen verjüngter Jahrhunderte rinnen die Quellen, die das Quetschenfest lebendig erhalten. Mehr als nur eine Ueberelieferung ist dieses Fest. Es ist ein treues Bekenntnis, ist erfüllt von dem tiefen Sinn um die Kräfte des Lebens.

Neben dem Quetschenfest, das man wohl überall kennt, von dem man aber selten weiß, daß es im Gau „der braunen Erde“ lebt, stehen noch in bunter Fülle Bräute und Feste des Volkes, die aus der Gemeinschaft des Volkes herausgewachsen sind und in Verpflichtung schlicht von der Gemeinschaft getragen werden.

In der Nachbarschaft des gigantischen Deunawertes begeht man alljährlich das Pflingstfest. Dieses Vorfrühlingsfest in Spargau mit seinem nach genauen Vorschriften geregelten Umzug, in dem auch der Pflug nicht fehlt, ist ein rechtes Volksfest, aus uralten Ueberlieferungen entstanden, in Verpflichtung gegen ererbtes Gut und aus Freude

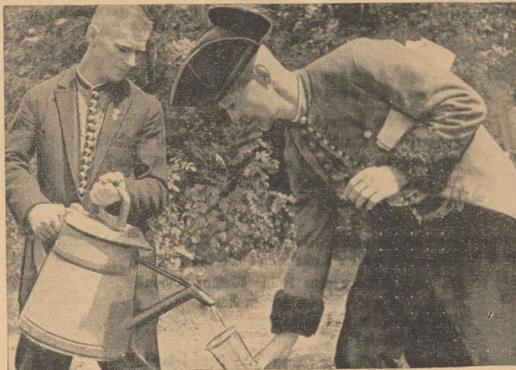
Freude von der Bürgerschaft getragen. Auch in den Nachbardörfern findet man ähnliche Feste in dieser Zeit.

Viele Menschen bringt alljährlich der Pflingstfestzug der Handwerksleute in Höhenmüssen auf die Weine.

Frühlingsfeste findet man in fast allen Teilen des Gaus. Nicht vor den Toren der Stadt Halle halten die Dörfer Krimpe, Gorsleben, Jörnitz, Fienstedt, Gledewitz, Salzünde und Wittenberg ihre Pflingstbräute ab. Gemeinam muß eine Tonne Bier getrunken werden. Sonst

nach Herkommen und Sitte hatten, so vereinigt in der Gauhadt Halle die Halloren das gemeinsame Pflingstfest. In alten Silberbechern, wertvollen Geschenken an die Salzwirter-Brüderchaft, freist der Umtrunk. Im Fahnenjuchentzen zeigen die Halloren ihre Kunst.

Neben den Käufestesten im Mansfelder Lande, bei denen die Würstchen die eingeführte Braut den Käufern abgeben, findet man noch überall manch fröhliches Dorf- und Pflingstfest. Da rumpelt hier die Witwe beim Mühle durch das Dorf. Aus alten Knechtweibern werden



Pflingstbier der Halloren in Halle

Aufnahme: Gauftimstille



Erbbsäuerfest in Spergau

Aufnahme: Landesanstalt für Volkskunde

ist ein kohlschwarzes Kind mit vier weißen Füßen und weißer Weste, ein schwarzer Bod mit vergoldeten Börmern, eine Tonne Müllensieben. Zur Pflingstzeit zeigt sich fröhliches Festtreiben in vielen Orten. Grüne Pflingstbuden werden in den Dörfern aufgeschlagen, und die Dorfgemeinschaft trinkt ihr Pflingstbier.

Nicht nur in den Bauerdörfern, auch im jahrhundertalten Kupferbergbaugebiet des Mansfelder Landes hat sich altes Brautrum erhalten. In den Bergmannsdörfern im Grunde bei Eisleben hält man Jahr für Jahr den Pflingstanz ab. Unter der grünen Linde tanzt die Dorfjugend. Aus allen Nachbardörfern stellen sich die Einwohner ein, wenn am dritten Feiertag die „Bäuer“ die „Bredschmeine“-freien. Und wie die Bergleute der Grunddörfer ihren Pflingstanz

da frische Mädchen gemachen. In einem anderen Ort wird ein Rinderwagen reuhen, mit jungen Würstchen als Wageninsassen abgehauen. In den Jahren leben verschiedene Volksfeste wieder auf, die oft Jahrzehnte geruht hatten. So wurde das Häuberfest in Braunschwend, das infolge eines Gebotes nicht mehr geübt wurde, vor einigen Jahren wieder durchgeführt.

Beim Froschfest in Thüringen in der Aue hebt ein lustiges Jagen nach dem „Froschkönig“ an, bis ihn die Reiter gefolgt in das Dorf bringen. In anderen Orten führen verkleidete Würstchen des „Erbesäuer“, einen in Erbsenstroh eingebundenen Würstchen, durchs Dorf und sammeln Gaben ein.

Das Kantareiten vereinigt in vielen Dörfern die Dorfbewohner zu einer fröhlichen Gemeinschaft. Besonders in der letzten Zeit

## D.A.S. Deutscher Automobil-Schutz Aktiengesellschaft, Direktionssitz Berlin

### D.A.S. Warum bezahlen Sie Ihre Autoprozesse aus eigener Tasche?

KENNEN SIE DIESES ZEICHEN?

Wenn ja:

Warum sind Sie noch nicht unser Teilnehmer?



Wenn nein:

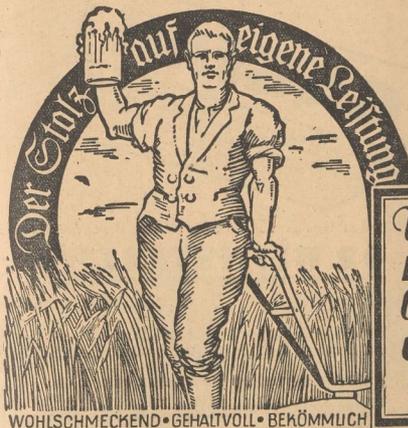
Fordern Sie noch heute den Besuch eines unserer Mitarbeiter an oder die Aufklärungsprospekte über

**Kostenlose Prozeßführung und lückenlosen Rechtsschutz des Kraftfahrers**

durch die D.A.S.-Geschäftsstelle Halle-Anhalt  
Ltg. H.-F. Schulze, Halle (S.), Waisenhausring 15, Ruf: Halle 31144

Freie Anwaltswahl

Stammlige Jahresgebühren



WOHLSCHMECKEND • GEHALT VOLL • BEKÖMMLICH



Verlange Bier aus  
**DEINES Bodens**  
Gerste gebraut auf  
**UNSERER HEIMAT**

Flur

**Brauerei-Verband Mitteldeutschland**

Heilung von Rheuma, Ischias,  
Gicht, Nerven- u. Frauenleiden

finden Sie im

**Eisen-Moorbad  
Düben-Mulde**

Billige Pauschalkuren

Idealer Wochenend- und Ferien-  
aufenthalt in der blühenden  
„Dübener Heide“

Auskunft und Prospekte:

**Städtisches Verkehrsamt,  
Düben (Mulde)**

Wer seinen Namen bekannt machen und für seine  
Erzeugnisse ständigen Absatz sichern will,  
nehme für seine Werbung die „Mitteldeutsche  
National-Zeitung“

Ihr unermüdlicher Kampfgeist hat sie zum  
führenden Blatt im Gau Halle-Merseburg gemacht

lebte an zahlreichen Orten die Sitte des Kranzreitens wieder auf und wurde wieder ein Fest der Dorfgemeinschaft in den Tagen der Sommerarbeit.

Viele Volksfeste verdanken ihr Entstehen besonderen örtlichen Liebertätigkeiten. So feiert Naumburg das Ritzschfest. Eine Sage schmückt das Fest aus, die Sage von der Befreiung der Stadt durch bittende Kinder.

Das Ritzschfest in Würchwitz erinnert an Schubert, Eulen von Kiesel, an den Mann, der uns den Reiz brachte. Das Ausmaß der Gemarkungen in Torgau ist ein Stück Stadtgeschichte, eine Erinnerung an mehrfachen Städterinn. An eine heimatgeschichtliche Persönlichkeit, an Brun von Querfurt, erinnert die alljährliche Querfurter

Wiese. Ein reiches Volksfest bei Mansfelder Landes ist die Eisleder Wiese. Weit bekannt und hart besucht ist auch der Höhenmüller Markt.

Eingelagert im bunten Kranz des Jahres steigen die Feste, die das Volk feiert, Feste der Gemeinschaft sind es, oft aus alter Wurzel erwachsen. Naturverbundenheit, Schallentreue spricht aus vielen Festen. Neben den bekannten Volksfesten aber steht die Reihe der schönsten Dorffeste, der heimatgebundenen Feiern der kleinen Städte. Im Schraden, in den Vorbergen des Harzes, in der fruchtbaren Ebene des Flachlandes, in der stillen Heide: überall gehalten das Volk seine Feiern nach eigener Art, lustig und froh.

## Leuna / Von Curt Freilwald

Du fragst die Fahrenden aus Ost: Wohin? Wohin?  
Lang eh' die Sonn' sich rötet, fahrt ihr aus: Wohin?  
Du fragst die Fahrenden aus West: Wohin? Wohin?  
Die Sonne geht bei euch zur Ruh,  
Ihr aber fahrt noch immerzu!  
Wohin? Wohin?

Ihr fahrt aus Süd. Ihr fahrt aus Nord? Wohin? Wohin?  
Vieltausend ihr wohl alle Tag: Wohin? Wohin?  
Die Hüge donnern ohne Ruh! Wohin? Wohin?  
Der Dampf zerspreht im grauen Land,  
Wohin ist Euer Ziel entbrannt:  
Wohin? Wohin?

Wir fahren früh, wir fahren spät: Dahin! Dahin!  
Uns traf der Ruf! Wir traten an. Dahin! Dahin!  
Unzählig Schlägel trommeln uns: Dahin! Dahin!  
Der Tag schlägt uns den Takt im Stahl,  
Die Nacht glüht rot uns als Janal!  
Dahin! Dahin!

Wie Männer wir, ein graues Heer, fahrt wir dahin!  
Uns ruft das Werk! Und alle Kraft dient seinem Sinn!  
Und unsere Ehre lebt im Werk. Davin, darin,  
Daß aus den Schloten ungeheuer  
Die schwarzen Fahnen wehn und Feuer  
Weit über Leuna hin!



Unter den Schloten des Leuna-Workes

Kaufmann: Gaurig

Sonne in Bad  
  
Dürrenberg

### Gesundheit und Kraft Bad Dürrenberg schafft!

Alt u. Jung finden in Bad Dürrenberg Erholung, Entspannung und Heilung. Die neuzeitlichen Einrichtungen, der Trinkbrunnen, die Kinderheime, der große gepflegte Kurpark, das Haus der bunten Vögel, die erfrischende Salzlucht an den langen Graderwerken im Park, die frohen Weisen der Kapelle — machen die Kur und den Aufenthalt in Bad Dürrenberg zu einem Vergnügen.

### Solbad Dürrenberg (Saale)

hilft bei Rheuma, Katarrhen der Atmungsorgane, Frauenleiden, Kinderkrankheiten

Auskunft: Verkehrsamt Bad Dürrenberg

*MZ, die große Zeitung der neuen Zeit!*

**Auch die Bank steht im Dienste  
von Wirtschaft und Kultur.**

**Die Bank ist dein Freund!**

#### Vereinigung hallischer Bankfirmen:

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Filiale Halle  
Bank für Landwirtschaft A.G. Filiale Halle  
Commerz- und Privat-Bank A.G. Filiale Halle  
Deutsche Bank und Diskonto-Gesellschaft Filiale Halle  
Dresdener Bank Filiale Halle  
Gewerbe- und Handelsbank A.G.  
Hallische Effekten- und Wechselbank A.G.  
Hallischer Bankverein von Kullisch, Raempfe & Co.  
Landesbank für Sachsen-Anhalt A.G.  
Landwirtschaftliche Bank der Provinz Sachsen  
Paul Schaeffert & Co.



Das Ritterhaus, erbaut im Jahre 1928 von Bruno Föhre, Halle (ca. 5000 qm Grundfläche) dient fast ausschließlich der im Jahre 1859 in kleinstem Umfang gegründeten Firma Ritter zum Verkauf von **Haushaltswaren, Spielzeug und Geschenken**. Der Betrieb steht noch heute im Eigentum der Familie des Gründers.

**GAGFAH**

Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft für Angestellten-Heimstätten  
Zweigiederlassung Mitteldeutschland: Weimar, Elisabethstr. 15

baut in der Parsevalstraße (Nähe Boelckestraße)

### 92 HEIMSTÄTTEN

Günstige Finanzierung!

Geringe Kaufpreisanzahlung!

Besichtigen Sie unser Musterhaus. Dort Auskunft und Beratung tägl. von 15-19 Uhr, auch Sonntags.

Außerdem erhalten Sie Auskunft durch die

**Verwaltungsstelle Halle (S.)**

Seebener Straße 61

Fernruf 35582

# „Da steht eine Burg überm Tale...“

Dichter besingen die Landschaft im Gau Halle-Merseburg

Wer sich das Vergnügen macht, den Gau Halle-Merseburg an ein paar sonnigen Ferientagen mit dem Auto, dem Fahrrad oder mancher freier und guter zu durchstreifen, wird entdecken, daß es nicht viele Landschaften gibt, wo, wie hier, auf verhältnismäßig engem Raum fast alle Möglichkeiten landschaftlichen Seins ihren vollkommenen Ausdruck finden. Nicht wenigen Lesern wird diese Entdeckung eine Überraschung bedeuten. Denn nur allzu verbreitet ist das landläufige Vorurteil, daß man eine Mitteldeutscher Wälder beträfe, wenn man erst einmal Weimar und Jena hinter sich gelassen habe und sich des Reiches Hauptstadt nähere, eine Wüste, die in ihrer Reizlosigkeit und Eintönigkeit geradezu zum aufenthaltslosen Durchreisen auffordere.

Es ist von dieser überraschenden Entdeckung nicht weit zu einer zweiten Erkenntnis: daß es nämlich zu allen Zeiten — seit das Landschaftsgefühl überhaupt im deutschen Menschen erwachte — Dichter gegeben hat, die von der mannigfaltigen Schönheit mitteldeutscher Landschaft begeistert Zeugnis ablegten. Wenn diese Stimmen von Jahrzehnt zu Jahrzehnt im Laufe des letzten Jahrhunderts leiser und leiser wurden, so lag das daran, daß als Folge des Wachstums der großen Städte und des Ueberhandnehmens der Industrie (die aber wieder ihre eigenen, wenn auch spröderen und schwerer zugänglichen Reize mit sich brachte) die alten Schönheiten teilweise überdeckt, verdeckt und verletzungsgefährdet wurden, während die ihnen gebührende, artige künstlerische Würdigung aufteil werden zu lassen.

Ein Beispiel: die Gaustadt Halle. Nach wie vor trägt sie stolz ihre Adelsbezeichnung „an der Saale“. Aber welcher Reisende denkt daran, was in diesen drei kleinen Worten alles beschlossen liegt? „Halle. Drei Minuten Aufenthalt“. Man wirft einen Blick auf den Bahnhof, wenn es hoch kommt, legt man aus und steht auf den Bahnhofssteig hinunter. „Gut sei Dank in zwei Stunden Berlin!“ Hand aufs Herz, haben wir anders gedacht, ehe uns Zufall oder Schicksal in die ehrwürdige Hallortstadt verschlugen?

Wenig geht es den meisten Autoreisenden. Zugegeben, die Straßen, die man auf der Durchfahrt berührt, sind zum großen Teil nicht sehr schön. Zugegeben, manche andere Stadt bietet sich auf den ersten Blick in gefälligerem und glanzvolleren Gewand. Auch mit Halle wird das noch vor hundert Jahren so. Heute ist Halle eine Stadt, deren Schönheiten entdeckt sein wollen. Wer freilich kein Entdecker ist, für den mag Halle die Stadt bleiben, „durch die man gerne ohne Aufenthalt hindurchfährt“ (Jakob Schaffner). Halle und das ganze Land, dessen wirtschaftlicher und kultureller Mittelpunkt es ist.

Der mutige Entdecker aber wird sein blaues Wunder erleben. Er wird den einsamartig schönen Marktplatz bewundern, er wird übersehen die hübsche Schönheit des Saaleufers genießen, und wenn er dann eines Abends von der Burg Giebichenstein herablickt auf die Saale, dann wird er finden, daß sich dieses schöne Friede Erde seit Eichen dorffs Zeiten eigentlich kaum verändert hat. Und er wird sich am nächsten Tage in einer Buchhandlung die romantische Novelle von den „Glücksrittern“ kaufen, in der Jofef von Eichen dorff aus dem Jahre 1806—1808 Student in Halle war, den ganzen unvergleichlichen Zauber der Landschaft um den Giebichenstein eingelangt hat.

Eichen dorff, ihn muß man zuerst nennen, wenn man von den Dichtern spricht, welche die Landschaften unseres Gauces besungen. Kein hallischer Sänger, kein hallischer Mädel sollte die Schule verlassen, ohne die untere

Novelle von den Glücksrittern Suppiss und Klarinet gelesen zu haben. Wo gibt es so etwas wieder in der deutschen Dichtung, wie Eichen dorffs Schilderung einer nächtlichen Kahnfahrt auf der Saale? Wo hat die Romane von dem vertieften Abenteuer auf dem verunglückten Schloß Giebichenstein ihr Gegenstück? Hören wir nur ein paar Sätze daraus: „Bei diesen Worten fiel auf einmal draußen ein Waldhorn ein; der galante Suppiss war ein Waldhorn ein; der galante Suppiss war es, er zog in seinem Goldrocket mit ein ungeheurer Johannisbaum durch den Garten, als

endlich die ganze herrliche Freizeid der Jugend auf der Ebene hervortreten sah“, heißt es von Halle in Maxim von Arnims Roman „Hollins Liebesleben“, um nur ein Beispiel von vielen zu nennen.

Daß die Harzlandschaft gerade der romantischen Dichtung besondere Impulse zu geben vermochte, ist nicht verwunderlich. Auch wenn es nicht ausdrücklich gesagt wäre, könnte man leicht erraten, daß Ludwig Tieck's Erzählung „Der blonde Eckbert“, mit ihrem immer wieder auftauchenden Motiv von der

Hieser schönen und lohnenden Aufgabe nachzukommen. Aber wir wollen noch zweier Männer Erwähnung tun, deren Stimme zu gewichtig ist, als daß sie ungehört verhallen dürfte.

Der eine ist Friedrich Nietzsche. Vor wenigen Wochen erschien (im Verlag Dieckmann, Frankfurt a. M.) eine von ihm kommende, erst kürzlich entdeckte autobiographische Skizze „Mein Leben“. Wie wir damals schon in unserer ausführlichen Besprechung mitteilten, hat der neunzehnjährige Schüler Nietzsche in Schulpforta diese Flüge und gedanklich außerordentlich prächtige Selbstbiographie geschrieben. Wir möchten sie in diesem Zusammenhang um der in ihr enthaltenen Hebevolten und auch dichterisch nicht unbedeutenden Schilderung der mitteldeutschen Heimat Nietzsches willen erwähnen. Nietzsche schreibt über seinen Geburtsort Köden:

„An der Landstraße, die von Weissenfels über Köthen nach Leipzig führt, sieht sich das



Kahnfahrt auf der Saale bei Wörmlich nahe Halle — Nach einer Tuschzeichnung von Friedrich Freitag, Halle

moßt er mit seinen Klängen die Nacht andrehen, die nun von allen Seiten prächtig über die Wälder heraufstieg. Schloß, Brücke und Garten wurden immer wunderbarer im Mondlicht, und wenn die Luft die Zweige teilte, blühte aus der Tiefe unter dem Schloß die Saale herauf und das Geschmeide und die Augen des Fräuleins blühten verwirrend dazwischen.“

Auch in manchen seiner schönsten Lieder hat Eichen dorff die Saale und den Giebichenstein besungen, eins möge hier für alle stehen.

Da steht eine Burg überm Tale und schaut in den Strom hinein. Das ist die frühlige Saale, das ist der Giebichenstein.

Da hab' ich oft gefanden, es blühten Täler und Höhen, und selbtem in allen Länden sah ich nimmer die Welt so schön.

Eichen dorff war nicht der einzige Romantiker, der die hallische Landschaft liebgewann und verherrlichte. Fast alle waren sie einmal und dann immer wieder bei dem im Dorfe Giebichenstein wohnenden Komponisten und Kapellmeister Johann Friedrich Reichardt zu Gack, bei fast allen Romantikern finden sich Spuren dieser Besänge in Tagebüchern und Dichtungen.

„Himmel, welch ein Gefühl, als ich die ersten Spizen der Türme und immer mehr,

„Waldeinamkeit“ übrigens so etwas wie ein romantisches Programmstück, im Harz, vielleicht irgendwo in den Wäldern bei Stolberg spielt.

Es ist oft beschrieben worden, wie Bad Lauterbach gegen Ende des achtzehnten und in den ersten Jahren des neunzehnten Jahrhunderts zu einem Mittelpunkt des gesellschaftlichen und auch literarischen Lebens wurde. Mannigfaltig hat sich diese Aufgabe in der Dichtung der Zeit ausgewirkt, manche poetische Darstellung Landschafts und seiner Umgebung ist in geistigsten Werken zu finden. Daß jedoch schon fünfzig Jahre zuvor der würdige Professor an der Universität Leipzig, der „Altertumsapostel“ Johann Christoph Gottschald einen begeisterten Hymnus auf dieses freundliche Städtchen geschrieben hat, ist weniger bekannt.

Wollte man alle die Werte aufzählen, in denen deutsche Dichter und Schriftsteller das Lob Halles und anderer Teile des Gauces Halle-Merseburg gefunden haben, man müßte bei dem Mannesfänger beginnen, man müßte all die vielen Nennen, die den Stadtgottesacker und den Pfarrgarten von St. Moritz in Halle gepriesen haben, man dürfte Wilhelm von Kugeler, Lafontaine, de la Motte-Fouquet, Brachvogel und Johannes Schlarf nicht vergessen. Gar nicht zu sprechen von den zahllosen „kleineren Göttern“! Wir müssen hier darauf verzichten,

Dorf Köden hin. Rings wird es von Weidenbüsch und vereinzelten Pappeln und Almen umschlossen, so daß aus der Ferne nur die ragenden Schornsteine und der altertümliche Kirchturm durch die grünen Wipfel hindurch schauen. Innerhalb des Dorfes breiten sich größere Teiche aus, nur durch schmale Erdtriden voneinander getrennt; ringum flüßes Grün und knorrige Weiden. Etwas höher liegt das Pfarrhaus und die Kirche, erlesener von Gärten und Baumplantagen umgeben. Distan grenzt der Friedhof, von ein- gelanten Grabsteinen und Kreuzen. Die Pfarrwohnung selbst wird von drei schön gemachten, weitläufigen Alzelen bespart. Hier bin ich am 15. Oktober 1844 geboren.“

Und dann der Abschied von der Heimat:

„Wir mußten also unsere Heimat verlassen; am Abend des letzten Tages spielte ich noch mit mehreren Kindern und nahm dann mit ihnen, wie von allen lieben Orten, Abschied. Ich konnte nicht schlafen; unruhig wart ich mich auf meinem Lager umher und handelte gegen Mitternacht auf. Im Hof standen mehrere beladene Wagen, der matte Schein einer Laterne beleuchtete die Hofräume. Sobald der Morgen graute, wurden die Pferde angehängt; wir fuhren durch den Morgennebel fort, Naumburg, dem Ziel unserer Reise zu. Hier, zuerst vermischt, nachher etwas Ischalter, aber immer mit der Würde eines kleinen Stadtschiffers begann ich das Leben und die Bücher kennen zu lernen. Hier gewann ich auch die Natur in ihren schönen Bergen und ihren Fühltälern, Schlössern und Burgen und die Menschen in meinen Verwandten und Freunden lieb.“

Soweit Nietzsche. Man braucht keiner Hebevollen Schilderung des Naumburger Landes keinen Kommentar anzuhängen. Die wenigen, plastischen Sätze sprechen für sich. Und wir wollen froh sein, daß uns ein gültiges Gefühl diese wertvolle Äußerung des Dichters unter den Philosophen bewahrt.

Auch in allerjüngster Zeit hat ein bedeutender Dichter seine Meinung über unser Gau gebiet kundgetan. Lange Jahre hat der Schweizer Jakob Schaffner in Weimar gelebt und als es dann galt, von der Wabheimat Abschied zu nehmen, fuhr er noch einmal mit dem Auto quer durch Deutschland, vom Bodensee bis nach Dillpreußen. Ueber diese Fahrt entstand dann ein Buch, das unter dem Titel „Ebenbarung in deutscher Landschaft“ im Jahre 1934 erschien (in der Deutschen Verlagsanstalt, Stuttgart-Berlin, S. 25 Nr.). Ein großes Kapitel darin ist unserem Gau gewidmet. Schöne Worte findet Schaffner hier über die Burgen im Saaletal.

„Sie stehen wirklich stolz und Kühn, wie das Volkslied singt, die Saale, die vielbedeutete Rubelsburg, von den Studenten geliebt und



So steht der Heimatliebende bodenverwurzelte Künstler die Bitterfelder Industrie-Landschaft. Jede Heimat ist schön! Blick auf Grube Hermine und das Dorf Greppin. Nach einem Aquarell von Walter Möbius-Greppin.

Rein Volk lebt länger als die Dokumente seiner Kultur. Der Führer

mit Denkmälern geschmückt, und vom Volk mit Sagen umwoben. Tief brunten träumt die Gaule in blauen Bindungen zwischen grünen Feldern und Büschen dahin. In den Hängen wachsen Reben. Höher ragen Kalkfelsen. Wolken fliehen drüber hin. Es ist alles wie im Ahd. Hier liegt die deutsche Seele gut wie eine Gahdebe."

Das ist tief, wahr und dichterisch empfunden. Schade nur, daß Schaffner sich nicht diesen reinen, ungetrübten Blick bewahrt für das, was er alsobald zu sehen bekam. Schade, daß er das harte Wort vom „bitteren Feld“ prägte, daß er die Fabrikhornleine, die dem Lande heute weithin seine Note geben, nur als „Spargeln der Untermwelt“, als „Höllensparageln“ zu sehen vermochte, daß er Halle kurz abtat als „eine der Städte, durch die man gerne ohne Aufsehschaft hindurchfährt“. Schade ist all dies, um so mehr, als er zugleich wieder mit lebender Einfühlung sich in den Geist von Wittenberg versetzt und uns hier manch neuen Blickpunkt aufweist.

Bei alledem jedoch sei die eine Tatsache nicht vergessen: Schaffner schrieb sein Buch im Jahre 1934. Damals modte manches dem Ausland nach als Frage erscheinen, was wir Deutschen schon längst als Verhehlung empfanden und was heute nahezu erfüllt vor uns steht. Sinter Schaffners Wort vom „bitteren Feld“ steht zugleich die „Frage vom bitteren Feld“. Wenn in Deutschland das Wort wieder dem Volk gehört, wenn der Arbeiter nicht mehr der bezwungene Staatsleib ist, sondern der bewusste Staatsbürger, dann läßt sich jede Industrialisierung tragen. Aber hierzu gehört ein riefenhafter Gehalt an geistiger und seelischer Kraft. „Ist er vorhanden, dieser tiefenhafte Gehalt?“

So fragte Schaffner im Jahre 1934. Die Antwort auf seine Frage ist längst gegeben. Daß er selbst diese Antwort vernommen und richtig verstanden hat, beweist sein schönes neues Buch über das Erlebnis der „Kraft-durch-Freude“-Fahrten. Bleibt nur der Wunsch, daß er eines Tages wieder einmal den Gau Halle-Merfelden besuche und sich davon überzeugen, daß es hier weder Proletariat noch Höllempargeln gibt, sondern ehrlich und froh arbeitende Volksgenossen, wie er sie ja auf den „Kraft-durch-Freude“-Fahrten kennen und lieben gelernt hat, daneben aber gewaltige Industriewerte, die genug Schönheit und eigenen Rhythmus besitzen, um dichterischer Verherrlichung würdig zu sein.

Dietmar Schmidt

Univ.-Prof. Dr. Walther Schulz, Direktor der Landesanstalt für Volkheitskunde, Halle:

# Das Gegenteil eines „Museums“

Die Arbeit der Landesanstalt für Volkheitskunde in Halle

Ueberblicken wie die Geschichte der Landesanstalt während der letzten 25 Jahre, so erkennen wir ein organisches Wachsen ihrer Aufgaben, die nicht von außen herangezogen wurden, sondern die aus dem Innern herorgingen und fast mit Notwendigkeit sich entwickeln mußten. Diese neue Entwicklung bahnte sich 1912 an, als Hans Haähne mit der Neugestaltung des alten Provinzialmuseums beauftragt wurde, dessen Anfänge in die Zeit der Gründung des Sinnes für das deutsche Altertum im Anschluß an die Freiheitskriege zurückreichen.

Die Neugestaltung des Jahres 1912, die äußerlich auch durch die Errichtung eines würdigen Neubaus gekennzeichnet war, hatte vom

alten Museum die landschaftliche Aufgabe übernommen. Doch gleich hier zeigte sich, wie verschiedene Museumsaufgaben aufgelöst werden können. Das alte Museum war die langjährig betreute Aufbewahrungsstätte von „Altgeräten“, die von der Vorzeit bis in die jüngste Vergangenheit reichten, das eben alles umfaßt, was heute nicht mehr im Leben steht; es gehörte damit zu dem damals üblichen Museumstyp, der das Vergangene bewahrt.

Ganz anders die Neugründung. Sie bevorzugte das Irgebar am meisten Vergangene, das man als vorgehichtlich zu bezeichnen pflegt. Hatte man sich damit weiter von der Gegenwart abgemandt als das alte Museum?

Keineswegs; und dies war das Neue. Dieses Museum für Vorgehichte diente mehr der Gegenwart, und zwar ganz bewußt, als jedes historische Museum, denn es suchte in der Vorgehichte die tiefsten Quellen des eigenen Volkstums freizulegen und die fernere Vergangenheit zunächst einmal erst wieder nahezubringen.

Was hatte sich um unsere Vorfahren, die vor noch nicht 2000 Jahren gelebt haben, für ein Welt von fassen Wortstellungen geübt, über deren Kulturlosigkeit, sei es im Aussehen, in der Kleidung, Beschauung oder in ihren geistigen Fähigkeiten. Damit mußte auf Grund der neuen Ergebnisse der jungen Vorkeschichtswissenschaft erst einmal gründlich aufgetäumt werden. Nicht wie Karikaturen sollten die Dinge, die uns aus der Vergangenheit erhalten geblieben sind, angesehen werden, sondern als Kulturgut, das vom Fleck, den Kennzeichen, von dem Geist der Vorfahren zeugt. Es war also eine anschauliche Aufhellung zunächst nötig, die auch die Kunde in der archaischen Lage, etwa in der Grabkammer zeigt, wobei — wenn möglich — Repliken für Grabanlagen im Original, sonst in kleinen Modellen beigegeben wurden.

Wert wurde ferner darauf gelegt, die Haltung und Kleidung der Menschen darzustellen, so zeigen, daß wir nicht nur über die sogenannten „alten Germanen“ der Zeit der Römerzeit vieles auszulernen vermögen, was das überlieferte Bild berichtigt, sondern sogar über ihre Vorfahren mehrere Jahrtausende früher, weiter über die Aeltesten Menschen, die wir bei uns in der Periode der Eiszeit nachweisen können. Wir erkennen, wie die Menschen sich emporging kraft ihrer Fähigkeiten, wie stellen das Auftreten der frühesten Menschentypen fest, die uns festerlich näher verwandt erscheinen, wir erkennen in Mitteldeutschland gerade ein Kerngebiet nordischer Rasse und nordischer Kultur.

Wir erkennen aber auch, wie die Grundlagen der bürgerlichen Kultur bereits vor mehr als 4000 Jahren bestanden, wir stellen fest, daß kein grundsätzlicher Unterschied zwischen uns



Die Landesanstalt für Volkheitskunde

Fotografie: G. G. G.

# Landelektrizität G. m. b. H.

liefert Licht, Kraft und Wärme für Alle durch elektrische Arbeit.

## „Einer für alle, alle für einen“

dieser genossenschaftliche Grundsatz fand Anwendung, als vor ungefähr 30 Jahren die Elektrizitätsversorgung in der Provinz Sachsen ihrer Verwirklichung entgegenbrachte. Wie richtig es war, auf diesem Grundsatz die Elektrizitätsversorgung aufzubauen, kann man heute beurteilen, nachdem sie in den rückliegenden Jahren mit Riesenschritten vorwärtsgeschritten ist. Aus den kleinsten Anfängen heraus bildete sie sich unter einheitlicher und zielbewusster Führung zu einem wesentlichen Wirtschaftsteil in der Provinz Sachsen heraus. Sie ist beherrschend in Deutschland insofern, als die Stromabnehmer — in der Hauptzahl Bauern — auch die Führung besitzen. Die Landelektrizität G. m. b. H. versorgt heute 295 000 Hausaltungen in 1847 Bauerndörfern, Landgemeinden und Städten, daneben werden über tausend industrielle Abnehmer beliefert. Welch eine gewaltige Entwicklung in der an sich kurzen Zeit!

Die elektrische Arbeit in ihrer Anwendung für die Beleuchtung, für die motorischen Antriebe, für die Wärmewirtschaft hat dazu beitragen, den Menschen wieder in den Mittelpunkt der Arbeit zu stellen, ihm gesunde Lebensbedingungen, gesunde Arbeitsbedingungen, erhöhte Möglichkeiten der Gesundheitspflege zu schaffen.

Bedeutung ist die elektrische Beleuchtung dadurch geworden, daß man sie in jeder notwendigen Stärke gerade dort anbringen kann, wo sie am zweckmäßigsten für die zu verrichtende Arbeit ist, und weil sie Vorteile für das Auge und sonstige lebenswichtige Organe des Menschen aufzuweisen hat, die keine andere Beleuchtungsart auch nur annähernd bieten kann — Vorteile der einfachen Bedienung, der Dauerhaftigkeit, der steten Wirtschaftlichkeit und Sicherheit sowie der vielseitigen Verwendungsmöglichkeit. Eine ansehnliche, zweckentsprechend angebrachte elektrische Beleuchtung ist kein Luxus mehr, sondern es fällt ihr eine sozialistische Bedeutung zu.

Der Elektromotor ist ein treuer und zuverlässiger Helfer des Bauern, des Handwerkers und der Industrie geworden, der Tag und Nacht betriebsbereit ist, keiner großen Pflege

bedarf, keinen Rärm macht, sehr billig in seiner Anschaffung ist und seine Arbeit in unerreichbarer Gleichmäßigkeit verrichtet, auch wenn der Betrieb ranhe Anforderungen an ihn stellt.

Als der Weltkrieg ausbrach, nahm Deutschland in der Elektrotechnik eine führende Stellung ein. Was dies bedeutete, erwies sich sehr schnell. Gerade für das flache Land war die Elektrifizierung in dieser Zeit von sehr großer Bedeutung. Es fehlte an Arbeitskräften, es fehlte an Pferden zum Antrieb der Söpel. Die Elektrifizierung der Landwirtschaft war eine wesentliche Voraussetzung für die Aufrechterhaltung der bäuerlichen Betriebe während des Weltkrieges. Sie nahm daher in und nach dem Krieg auch in der Provinz einen raschen Aufschwung, und der elektrische Strom erweist dem Bauer die fehlenden menschlichen und tierischen Hilfskräfte.

Im Jahre 1935 wurden durch die Landelektrizität G. m. b. H. bei 255 000 Stromabnehmern 2 200 000 Glühlampen und 74 000 Motoren mit elektrischer Energie betrieben.

Bei Betrachtung der Größe von landwirtschaftlichen Betrieben, in welchen der Elektromotor vorherrscht, findet man, daß er gerade in Klein- und Mittelbetrieben gern und häufig benutzt wird. Dies gilt auch für das Handwerk. Der Elektromotor erwirkt sich also als ein Arbeitshilfe, die vor allem den kapitalschwächeren Kreisen dient.

Die Einführung der Elektroenergie in den Haushaltungen, vor allen Dingen auch in der Landwirtschaft, gibt der Bäuerin eine ganz andere Möglichkeit der Zeiteinteilung und eine nicht zu unterschätzende Arbeitsleistung. Bei der heute noch üblichen 16stündigen Arbeitszeit der Bauersfrau ist eine Entspannung notwendig. 3-4 Stunden Zeiterparnis durch elektrische Geräte, besonders durch die elektrische Küche geben ihr die Möglichkeit, die freierwerdende Zeit für wichtigere Aufgaben im Dienst an Volk und Familie sowie für die Freizeiterhaltung ihrer eigenen Kraft zu verwenden. Die Anwendung der Elektrizität im Haushalt wird daher ihre Auswirkung im Hinblick auf die Festigung und kulturelle Vertiefung der deutschen Familie im Laufe der Jahre zeigen.

Von diesen Gedankengängen geleitet, führt die Landelektrizität G. m. b. H. eine zielbewusste Werbung durch, um die Bekanntheit von der Wichtigkeit der Anwendung elektrischer Arbeit auf diesen neuen Gebieten immer mehr in alle Volksschichten hineinzutragen. Daß dieser Weg richtig ist, wird dadurch bewiesen, daß bereits über 2000 elektrische Küchen in dem Versorgungsgebiet in Gebrauch sind, und daß die genannten Vorteile überall von den Hausfrauen anerkannt werden.

Die Landelektrizität G. m. b. H. hat sich auch in Bezug auf die Betreuung ihrer Gesellschafterfamilien das Bedankende der Nationalsozialismus zu eigen gemacht und wohl an erster Stelle mit in der Provinz hienach gehandelt. Die 1892 beschafften Arbeitskameraden bilden eine feste Betriebsgemeinschaft, für deren Wohl durch mannigfache Maßnahmen gesorgt ist. An erster Stelle sei hier der seit längerer Zeit eingeführte Wochenlohn genannt, bei welchem auch die gesetzlichen Forderungen mit beachtet werden. In Krankheitsfällen wird für die im Lebensverhältnis stehenden Arbeitskameraden je nach der Dauer der Krankheitsdauer während 6 bzw. 9 Wochen der Unterschied zwischen Krankengeld und Wochenlohn als Zuschuß zum Krankengeld zur Auszahlung gebracht. Bei Geschäftsreisen und Geburten werden Beihilfen gewährt. Für die „Kraft-durch-Freude“-Fahrten werden Zuschüsse gegeben, die es jedem Arbeitskameraden ermöglichen, an diesen schönen Fahrten teilzunehmen. Bei wirtschaftlichen Notlagen durch Krankheit oder dergleichen springt die besetzende Unterfütterungskasse ein. An der Arbeitslohn-Ansicherung wird kräftig mitgearbeitet. Durch weltanschauliche Schulung wird das nationalsozialistische Bekenntnis der Betriebsangehörigen vertieft.

In der Landelektrizität G. m. b. H. wird auf der ganzen Linie zielbewusste Arbeit geleistet, um auch auf dem Gebiet der Energieversorgung der Provinz Sachsen die nationalsozialistischen Wirtschaftsgedanken in die Tat umzusetzen. Sie kann sich um so freudiger dieser Pflichten widmen, als die auf dem genossenschaftlichen Charakter sich gründende Gesellschaftsform stets die Beträge der Verbauerschaft an die Spitze aller Überlegungen stellt.

zungen und den Vorlesern zur Jüngerer Zeitgeit bezieht, auf deren Arbeit und Erfindungsgeist und Kraft unser Leben und unsere Kultur beruhen.

So best der Mensch im Mittelpunkt, und die Zeugnisse seiner Kultur werden vom Menschen aus und als Werte dieser Menschen gesehen. Damit war aber von Anfang an der Grund zu den rassenethnologischen und menschenethnologischen Abteilungen des Museums gelegt, wenn sie auch erst in späteren Jahren des Ausbaues in Erscheinung traten. Die Vorgeschichte mit der Gegenwart zu verbinden ist das Ziel der Museumsaufstellung, wobei gegenüber den weiten Zeiträumen der Ur- und Vorgeschichte und der in das deutsche Mittelalter übergehenden Frühgeschichte die wenigen Jahrhunderte des Mittelalters und der neueren Zeit historischer Geschichte sich zwischen Vergangenheit und Gegenwart aufstellen.

Der Weg von der Vorgeschichte zur Gegenwart der heute lebenden Menschen und ihres Wesens, das sich in ihrem Tun äußert. Gerade in den Forschungen, die man zusammenfassend als Kunde vom Volke, als Volkstunde, zu bezeichnen pflegt, legt sich die Vorgeschichtsforschung, wie sie hier aufgeführt wurde, in die Gegenwart fest. Aber auch Volkstums kann gegenwertig sein und lebensfähig bestehen werden; nicht aber in der Landesanstalt, die in Ausstellungssammlungen die Volksbräute im Jahreslauf und Menschenleben aufzeigt und in den bekannten Jahresausstellungen lebendig gestaltet. Es war und bleibt die Aufgabe der Landesanstalt, die eigene Eigenart des Volkes klarzulegen und damit auch Wegweisung für die Zukunft zu geben.

Die Geschichte der Landesanstalt seit 1912 schloß sich in bewegter Zeit deutscher Volksgeschichte. Fast unmittelbar vor der großen Zeit im Weltkrieg war die Erweiterung erachtet und ihr Keim gelegt. Während der vier Jahre des Krieges wurden die Vorbereitungen für das Wachstum geschaffen; es war die Zeit des inneren Aufbaues. Und in den Jahren kurchärftiger Verwirrung gestaltete sich das Werk Hahnens und trug so zu seinem Teile dazu bei, an der Vorbereitung eines neuen Zeit mitzubefahren.

Die Landesanstalt hat damit eine Aufgabe am Volke erfüllt, wozu sie gewiß stolz sein darf. So konnte sie auch im Jahre 1933 ohne Winkel und Krümmungen und Vertuschungen den von Anfang an eingeschlagenen Weg weitergehen. Es führt eine ungetrübte, da innerlich bedingte Linie von dem Provinzialmuseum über die Landesanstalt für Vorgeschichte zur Landesanstalt für Volkskunde, gemäß dem Wunsche des Aufgabenfreies.

Doch aber die Landesanstalt auf dem rechten Wege ist, dafür sind die Zeugnisse der Wertescheidung, die das Werk Hahnens in neuen Reichen gefunden hat, das beste Zeichen. Sein heutiger Nachfolger ist zugleich Mitarbeiter seit der Neugestaltung im Jahre 1912, und

andere treue Mitarbeiter und Schüler Hahnens stehen ihm zur Seite.

So ist auch die Lieferlieferung der Landesanstalt in ihren Grundlagen und ihrem Aufgabenteile erhalten geblieben. Die Grundlage bildet der heimische mitteldeutsche Boden mit seiner bewegten Bevölkerung und Kulturgeschichte, deren Erforschung und Darstellung Dienst an der Gegenwart ist. Was vorbereiteter oder nur prosaisch eingerichtet war, geht dem neuen Ausbau entgegen. Darunter steht ein Raumnot im Gebäude zu mangelnde Bestimmung, doch konnte neuerdings eine vollständige Forschungsabteilung und eine der vorgeschichtlichen Landesausstellungen bereits eingerichtet werden; die Einrichtung einer rassenethnologischen Forschungsabteilung ist als eine der nächsten Aufgaben vorgezogen.

Mit der Neuerrichtung eines Lehrstuhles für Vorgeschichte an der Universität ist die Einrichtung eines Universitätsinstitutes für Vorgeschichte in der Landesanstalt verbunden, steht doch nach dem ausdrücklichen Willen des Landeshauptmanns die Landesanstalt mit ihren Hilfsmitteln zugleich auch der Universität zur Verfügung. Damit ist eine weitgehende Förderung des Fortschrittsbewusstseins gefördert, deren volkswirtschaftliche Arbeitsweise gefördert für die Reichsleistungskampfe der Studierenden den Sieg davontragen konnte.

Auch die Zusammenarbeit mit der Schule ist hier weiter ausgebaut als in anderen

Museen und soll nach Kräften gepflegt werden. Gerade dem Unterricht und der Erziehung werden weitere Ausstellungsräume dienen, deren Berechtigung hervorzuheben. Vielfältig ist auch die Einplanung der Mitarbeiter der Landesanstalt in die Schulungsarbeit der Partei und ihrer Gliederungen.

Die Ausgrabungsarbeiten, die weitgehend an Ausgrabungen gefährdeter Fundplätze bei den mannigfachen Bodenarbeiten in unserem Lande gebunden ist, wird nach einem festgelegten Jahresprogramm durch systematische größere Ausgrabungen ergänzt, deren Ziel es ist, besonders wichtige und dringliche Fragen mitteldeutscher Forschung zu lösen; der älteren die Erziehung von Hundställen der älteren Steinzeit erwähnt, die die menschliche Arbeit gerade Mitteldeutschlands in ein

ganz neues und für die Gesamtgeschichte der europäischen Völker aufschlußreiches Bild zeigt, ferner die Erforschung von Haus und Hof der Germanen und ihrer Vorläufer bis zum Anbruch der bäuerlichen Erziehung des Mittelalters, die Erforschung von Königen und Kaiserpaläzen, um hier nur einiges aus dem nächsten Ausgrabungsprogramm der Landesanstalt zu nennen. Die Aufnahme der Bodenkmale des Provinzialgebietes ist eingeleitet, die für ein zukünftiges Denkmalschutzesprogramm durch systematische schrittweise die notwendigen Unterlagen (haft) zu schaffen.

Die vollständige Erziehung trägt in der Aufnahme des Denkmalschutzes aus Stadt und Land und der Volksbräute und des Volkslebens Forschungsmaterial in Gründlichkeit und Ueberständigkeit zusammen, die vorbildlich sein dürfte.

## „Stadttheater Holzweißig“

Die neue theaterpolitische Aufgabe im Gau Halle-Merseburg

Trotz seiner weiten Ausdehnung besitzt der Gau Halle-Merseburg nur ein stehendes Theater, das Stadttheater der Gaustadt Halle. Der Umstand, daß so große und kulturelle Städte wie Staßfurt, Weißenfels, Merseburg, Torgau, Wittenberg, Wittenberg, Jena keine eigenen Theater gebaut haben, erklärt sich

daraus, daß ihnen Städte mit hervorragenden Bühnen jeweils nicht benachbart sind: Weimar, Gera, Wittenberg, Halle, Leipzig, Dessau; auch Berlin ist aus dem Osten des Gaues (sogar) erreichbar, braucht man doch selbst von Halle aus nur zwei Stunden Bahnfahrt. Diejenigen Volksgenossen aber, die früher fast ausschließlich als Theaterbesucher in Frage kamen, konnten sich eine gelegentliche oder auch häufigere Reise in eine benachbarte Theaterstadt leisten, sie sahen die Großstadtbühnen und gar die Hoftheater einem etmaligen hohem künftigen beherrschenden Theater ihrer Heimatstadt sogar vor; an die Kulturanprüche der weniger Begüterten zu denken war man dagegen früher noch nicht gewöhnt. Auch nach dem Kriege änderte sich an dieser Lage in der theaterlosen Städte nichts; nur wo stehende Bühnen waren begann eine Umsichtung des Publikums, allerdings aus anderen als kulturell-politischen Gründen.

Auch hier brachte, wie auf allen anderen Lebensgebieten, erst das Jahr 1933 grundlegenden Wandel. Es wurden die Kulturförderungen und Kulturanprüche der Volksgemeinschaft, d. h. des deutschen Volkes in seiner Gesamtheit, angemeldet. Freilich konnte man darum nun nicht in Staßfurt oder in Wittenberg und den anderen genannten Städten eigene Theater bauen und in Betrieb setzen; aber durch die „Deutsche Bühne“ und später durch die NS-Kulturgemeinde wurde ein feste Besucherstamm für ständige Gastspiele gebildet, wobei man über frühere ähnliche Verbindungen von Vereinen in jeder Beziehung weit hinausgriff.

Wesentlich war nun von Anfang an für die nationalsozialistische Kulturpolitik, daß die ihre Zielsetzungen nicht auf die größeren Städte beschränkten, sondern die Kleinstädte und großen Dörfer unbedingt mit einbezogen. Das mit war für die Theaterpflege der Wert der



Unterwegs mit dem „Thespiskarren“. Das Mitteldeutsche Landestheater der NS-Kulturgemeinde bespielt die theaterlosen Orte unseres Gaues und bringt Kultur und Freude bis in die entlegensten Gegenden. Aufnahme: Gauarchiv

## Mitteldeutsche Landesbank Filiale Halle

Leipziger Straße 2

### Öffentlich-rechtliche Bank

Einlagen zur täglichen Verfügung — Depositen-Einlagen — An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln und Devisen — Überweisungs- und Scheckverkehr — Wohnungsbauförderung

### Garantie-Verbände

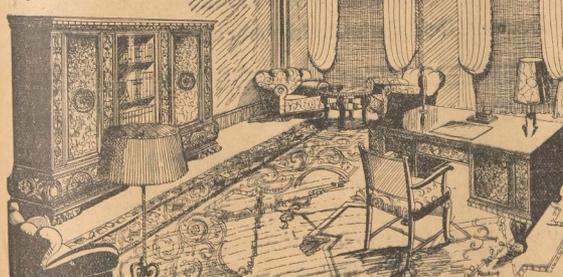
Provinzialverband von Sachsen — Sparkassen- und Giroverband für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt

### Eröffnung von Privat- und Geschäftskonten

Annahme von Mündelgeldern — Nachtresor steht kostenlos zur Verfügung — Vermietung von Schleffschaltern

das große Ausstattungshaus

## Möbel-Hauptmann Halle/S.



Kleine Ulrichstr. 36 Große Ulrichstr. 3

## Handwerksbau A.-G.

Regierungsbezirk Merseburg

Sitz Halle (Saale)

Gräfelstraße 24, Fernsprecher 21974

Ausführung aller Bauvorhaben, Betreuung, Beratung und Finanzierung  
Auskunft erteilt die Handwerksbau A.-G., Gräfelstraße 24 (Handwerkammer), sowie alle Kreis-Handwerkvereine im Gaubezirk Halle-Merseburg

## Die Baugewerks-Innung

zu Halle (Saale)

ist die Mittlerin zwischen dem schaffenden Handwerk und dem Baulustigen. Sie bürgt für reelle und fachmännische Bedienung und hilft beiden Teilen. Wer die Baugewerks-Innung in Anspruch nimmt, tritt somit der Schwarzarbeit wirksam entgegen. Darum unterstütze jeder diese gemeinnützige kulturelle Einrichtung.

Gespieler beträchtlich gelunken; denn in Helbra etwa oder in Teufenthal würden Gaskaufmännern z. B. der halbschönen Bühne schon an der Rollenfrage scheitern.

Die Bedeutung wertvoller Gaskspiele großer Bühnen ist aber in jedem Falle auch einseitig künstlerisch, denn immer bleibt das Gaskspiel etwas Unheimliches; niemals auch bei noch so vielen Besuchen könnte das Stadttheater Halle in Weisenfels oder in Oertröbungen oder Ionfmo das geringste an Bodenständigkeit gewinnen.

Aus all diesen Gründen drängt sich der Gedanke der Wanderbühnen von selbst auf. Und wie auch anderswo im Reich, so wurde im Gau Halle-Merseburg schon vor zwei Jahren eine Wanderbühne von der NS-Kultur-gemeinde gegründet zur ständigen Bespielung der theaterlosen Städte und des Landes: das „Mitteldeutsche Landestheater“. Dieses Theater (die These hat sich mittlerweile bestätigt) ist in unserem Gau bodenkändig; wenn die „Operationsbasis“ auch Halle ist, so gehört es doch nicht den Hallensern, sondern z. B. den Sangerhäusern, und denen ebenso wie den Weisenfelsern oder den Jörzigen oder den Schmiedeburgern. Das ist ihr eigenes Theater, das regelmäßig bei ihnen spielt und an dem sie darum wirklich lebhaftes Interesse haben. Die Künstler dieses Theaters sind nicht eigentlich in erster Linie für irgendwelche Großstädter da, sondern für sie selbst. Diese Dinge sind neu, sie brauchen deshalb naturgemäß ihre Zeit zur Bewußtmachung. Daß sie aber wirklich sind, beweist das Anwachsen der festen Besucherkerne in den Ortsverbänden der NS-Kulturgemeinde. Von der vorjährigen zur vorigen Spielzeit steigerten sich z. B. C. Statzberga von 210 auf 687 oder Teufenthal von 433 auf 881 Besucher.

Um neue Gestaltungsimpulse im deutschen Volke auslösen zu können, ist eine anhaltende und tiefgreifende kultur- und künstlerische Weiterbildung der Volksgemeinschaft und in ihr besonders derjenigen Teile nötig, die bisher am Kultur- und Kunstleben weniger oder gar nicht teilgenommen haben. Wir müssen an die geistig noch unerschöpflichen Kräfte des Volkes gelangen!

Nirgends vielleicht im Reich liegt dieses Problem so sichtbar zutage, wie in unserem Gau Halle-Merseburg, den man geringfügig schon „Kulturleiste“ genannt hat, der aber gar nicht selten und in nicht unwesentlichen Fällen berufen war, neue kulturelle Antriebe zu geben. Gerade weil dieser Gau das ist, was zu seiner Bezeichnung als Kulturleiste Veranlassung gegeben hat: das große unruhige Durchgangsgebiet inmitten des Reiches, gerade darum sind seine Bewohner Neuem gegenüber so aufgeschlossen. Und es ist jetzt schon sichtbar,

daß auch die Lösung der Wanderbühnen-Frage, die uns hier beschäftigt, eine spezifische theaterpolitische Aufgabe des Gaues Halle-Merseburg ist.

Es heißt darum keinen Zufall dar, daß der größte Fortschritt auf diesem Gebiet von Halle seinen Ausgang nahm: am 23. Juni 1936 wurde in einer Sitzung des Deutschen Gemeindegates, Provinzialdienststelle Sachsen-Anhalt, der „Verein Mitteldeutsches Landestheater“ gegründet, dem bis jetzt schon fast alle Gemeinden und Landkreise des Gausgebietes beitraten. Das bedeutet die finanzielle Sicherstellung des Mitteldeutschen Landestheaters der NS-Kulturgemeinde durch die Gemeinden, die Ermöglichung seines künstlerischen Ausbaus und die Verwirklichung des oben ausgeführten Gedankens: Jeder Gemeinde ihr eigenes Theater. Dadurch, daß der Gauleiter, Staatsrat Jordan, den Vorsitz des Vereins übernahm, wurde der Aktion von Anfang an die nötige Schlagkraft verliehen.

Es klingt zunächst überraschend, wenn in der Ueberschrift von einem „Stadttheater Holz-wesig“ die Rede ist; es ist aber jetzt tatsächlich erreicht worden, daß die Gemeinde Holz-wesig — ebenso wie jede andere Gemeinde, die an dem Mitteldeutschen Landestheater be-teiligt ist — ihre eigene bodenkändige Bühne hat. — Der Deutsche Gemeindegat hat sich

mittlerweile nach dem hallischen Vorbild für gleiche Unternehmungen in den anderen deut-schen Gaues ausgesprochen.

Die nächste Spielzeit wird dem Mitteldeut-schen Landestheater und damit dem Theater-leben des Gaues Halle-Merseburg einen starken Aufschwung bringen. Aber auch in der vorigen Spielzeit ist bei der alleinigen Organisation durch die NS-Kulturgemeinde unter der künstler-lich zielbewußten Leitung des Intendanten Hans Mühlhagen schon hervor-ragendes geleistet worden. Von zwei Spiel-abteilungen wurden 110 Orte mit 366 Auf-führungen und 150 000 Besuchern bespielt.

Das Ziel der Theaterpflege als Teil der Kulturpolitik im neuen Deutschland ist hoch; wir würden aber keine Nationalsozialisten sein, wenn wir es nicht erreichen wollten. Im Gau Halle-Merseburg sind wir mit dem „Mittel-deutschen Landestheater“ schon ein gutes Stück vorwärts gekommen auf dem Wege dahin, auch dem weniger privilegierten Volksgenossen Theaterbesuch zu ermöglichen und für die theaterlosen Städte, Kleinstädte und Dörfer eine bodenkändige Pflege der Schauspielkunst zu schaffen, um auch auf diesem Gebiet die Weiterbildung neuer Volkskräfte für den deutschen Kulturkampf zu erreichen.

Dr. Joachim Bergfeld



Frohles Badeleben am Königssee in der Dübener Heide

## Erste Begegnung

Richard Wagner lernt in Lauchstädt Minna Planer kennen

Im Sommer des Jahres 1834 war Richard Wagner als Kapellmeister am Lauchstädter Gesangs-Theater tätig; es war dies seine erste Stellung als Operndirigent. Theaterdirektor Bethmann in Magdeburg hatte ihn zu seiner Truppe berufen, die im Sommer in Lauchstädt Gaskspiele gab. Mit Mozarts „Don Juan“ be-gann Wagner als Einundzwanzigjähriger seine Laufbahn als Theaterkapellmeister im Juli 1834 in Lauchstädt. Damals lernte er auch seine erste Frau, Minna Planer, kennen, die der Bestimmung seiner Truppe als Schauspielerin angehörte. Ueber die erste Begegnung mit ihr schreibt der Meister in seiner Selbstbiographie „Mein Leben“ folgendes:

„Man erbot sich, mir beim Auffuchen einer Wohnung beizustehen zu sein, und ein junger Schauspieler übernahm es, hierzu mein Führer zu sein. Er sagte mir, er werde mich die Annehmlichkeit verschaffen, mich zum Haus-gewissen des hübschesten und liebenswürdigsten Mädchens, welches gegenwärtig in Lauchstädt anzutreffen ist, zu machen: dies sei die erste Liebhaberin der Gesellschaft, Minna Planer, von welcher ich gewiß schon gehört haben würde.“

Der Zufall fügte es, daß uns schon unter der Türe die Verhiesene entgegentrat; von sehr anmutigen und frischem Aussehen, geist-reiche die junge Schauspielerin sich durch eine große Gemüthsheit und ernste Sicherheit des Beschlusses aus, welche der Freundlichkeit des Gesichtsausdrucks eine angenehme, feine Würde gaben; die sorgsam laubere und besetzte Kleidung vollendete den überraschenden Ein-druck der sehr unerwarteten Begegnung. Nach-dem ich ihr im Hausflur als der neue Musik-direktor vorgestellt war und sie übernahm den für diesen Titel so jugendlichen Anknüpfung gemessen hatte, empfahl sie mich der Haus-wirtin freundlich zur guten Unterkunft und ging mit höflichem Schritte über die Straße dahin in die Theaterprobe. Immer er-schienen sie mitten unter dieser Stauwolke von Trivialität und Gemeinheit wieder wie eine Fee, von der man nicht wußte, wie sie in diesen Wirbel, der sie in Wahrheit nie mit hinriß, ja kaum berührte, hineingeraten war.“

Im November 1836 wurde die Ehe ge-schlossen, die aber keineswegs glücklich war. Nachdem Minna Planer 1866 gestorben war, heiratete Wagner 1870 Cosima von Bülow, die Tochter Franz Liszts. Sie war es dann auch, die Ranzentz den Erben, Siegfried Wagner, schenkte.

### Der Flughafen Halle-Leipzig bei Schkeuditz



Zentralflughafen des Wirtschaftsgebietes Mitteldeutschland  
Verbindung nach allen Flughäfen Europas mit Anschlüssen an den Oberseedenst  
Fernruf: Halle 21430, Leipzig 50182, Schkeuditz 582

*Fliegen - heißt Siegen  
über Zeiten und Weiten*

Auskunft und Flugheime: MZ-Gesellschaft, Halle (Saale), Liebeckplatz und  
Hagap-Reisebüro, Marktplatz, Roter Turm

Die Fahrpreis-Ermäßigungen der

# Reichsbahn

fördern die Kultur-Bestrebungen  
des Staates

Sie ermöglichen und fördern

den Besuch der Kulturstätten  
Fahrten zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken  
die Aufführung von Schauspielen und Musik-Vorträgen auf dem  
Lande und in Lagern  
die Teilnahme an Ausstellungen und Veranstaltungen

Von der Vielzahl der zur Verfügung stehenden Fahrpreisermäßigungen  
sind hier nur genannt:

50% Ermäßigung

für Unterstützte des Deutschen Museums in München zum Studium  
der Sammlungen dieses Museums

für Mitglieder der Theaterunternehmungen u. Orchestervereinigungen,  
die auf Wanderfähigkeit angewiesen sind u. bei ihren Veranstaltungen  
zur Kunstpflege und Volksbildung gemeinnützige Zwecke verfolgen  
für Schulfahrten

33%, 50, 60 und 75% Ermäßigung

für Fahrten auf Sonntagrückfahrkarte, Gesellschaftsfahrten, Gesell-  
schaft, Verwaltung, Schüler- und „Kraft durch Freude“-Sonderzüge

Deutsche Reichsbahn, Reichsbahndirektion Halle (S.)

Fahrzeuge, die allen neuzeitlichen und kulturellen Ansprüchen genügen!

**Audi**

9/50 PS Front-Automobile  
von 5550.— RM an

**DKW**

Automobile  
2- und 4-sitzig von 1750.— RM an

**DKW**

Motorräder  
in allen Stärken von 845.— RM an

**Framo**

3- und 4-Rad-Lieferwagen  
mit verschied. Spezialaufbauten  
von 1385.— RM an

Darum: Mit DKW und Audi zur Olympiade!

**Tauscher Kraftfahrzeug-Handels-Gesellschaft, Halle (S.)**

Hindenburgstraße 6, Ruf 99966/7  
Motorräder u. Lieferwagen, Hindenburgstr. 59  
Ruf 3639/9

# Werden und Wachsen der Stadt Halle

## Stadtentwicklung und Stadtplanung — Das Zukunftsbild der Gaußstadt

Die Zeit des Aufbaues und der allgemeinen Entwicklung legt die Frage nach der zukünftigen Gestaltung der Städte besonders nahe. Nicht allein durch die unter nationalsozialistischer Staatsführung neu gestaltete Raumordnung ist die Lösung der städtebaulichen Probleme in der Innenstadt ergeben. Das selbstverständliche Gefühl und Bewußtsein, mit dem man früher die Raumbildung gesteuert und das Natürliche durch die Baukunst gefördert, ging verloren.

Der Altkästlerbereich der Stadt Halle im 12. Jahrhundert festgelegt wurde und eine sehr weiträumige Bebauung zeigte, nahm im Laufe der Zeit eine Bebauungsform an, die die Schwierigkeiten hervorrief, welche sich heute bei der Lösung der städtebaulichen Probleme in der Innenstadt ergeben. Das selbstverständliche Gefühl und Bewußtsein, mit dem man früher die Raumbildung gesteuert und das Natürliche durch die Baukunst gefördert, ging verloren.

Die Altkästlerbereich der Stadt Halle im 12. Jahrhundert festgelegt wurde und eine sehr weiträumige Bebauung zeigte, nahm im Laufe der Zeit eine Bebauungsform an, die die Schwierigkeiten hervorrief, welche sich heute bei der Lösung der städtebaulichen Probleme in der Innenstadt ergeben. Das selbstverständliche Gefühl und Bewußtsein, mit dem man früher die Raumbildung gesteuert und das Natürliche durch die Baukunst gefördert, ging verloren.

Die städtebauliche Entwicklung, die sich in Halle auf Grund dieser Geschehnisse und auf Grund der tatkräftigen Förderung der maßgebenden Stellen seit 1933 vollzieht, hat sich über ausgedehnte Flächen erstreckt. Zu erwähnen sind dabei die Kleinfriedlungen im Osten, Südosten und Süden der Stadt, die Eigenheimfriedlungen, die vorwiegend auf dem Gebiet zwischen Paul-Berck-Strasse und Clara-Bändrich-Strasse im Stadt Süden, auf dem Gelände an der Paulusstraße, beiderseits des Lenrabins und beiderseits der Boelckestraße im nordöstlichen Stadtgebiet, sowie auf dem Gelände am Strahburger Weg und in Cröllwitz im Nordwesten der Stadt errichtet worden sind, und die genossenschaftlichen, mehrgeschoßigen Wohnbauanlagen in Eitz- und Mehrfamilienhäusern, die vorwiegend im Süden der Stadt durchgeführt wurden, jedoch neuerdings auch auf das nördliche und nordöstliche Stadtgebiet übergriffen haben, da das erstehungsfähige Baugelände im Süden der Stadt bereits bis an die Grenzen der Gemartung Halle bebaut ist.

Singulier werden muß auch auf die Ausdehnung der Bebauung nach dem westlichen Stadtgebiet, das durch großzügige Straßenbauten, durch die Einengung des Sockelwassergebietes, durch die Canalisationierung und die Anlage einer Wasserleitung für den Wassertransport, ebenso wie der Stadtdünen durch die Anlage der neuen Kampfbahn, eine besondere Betonung erhalten hat. Für den Norden sind die Neubauten am Ammelmannweg und im Hofen Trotha zu erwähnen.

Für den hallischen Straßenverkehr und für die Verkehrsentwicklung Mitteldeutschlands ist in doppelter Hinsicht die Reichsautobahn Halle-Leipzig mit ihren Anschließungen von Bedeutung, einmal als Verbindung der beiden Großstädte, zum anderen als erste im Herzen Deutschlands fertiggestellte Teilstrecke.

Bei den Zukunftspansionen muß auf die städtebaulichen Eigenarten der Stadt Halle besondere Rücksicht genommen werden. Diese Eigenart beruht einmal auf der geographischen Lage im mitteldeutschen Raum, mit dem sie entwicklungsgeschichtlich auf das engste verknüpft ist, und zum anderen auf der Stadtförmigkeit, die in der Halle und das Hochwassergebiet im Westen sowie die Eisenbahnanlagen im Osten der Stadtentwicklung natürliche Grenzen gegeben haben.

Für den mitteldeutschen Raum ist Halle Sammelpunkt, der aufs beste von der Natur begünstigt und durch die Arbeit seiner Bewohner ausgebaut worden ist. Die Stadt vermag wie keine andere Spiegelbild dieses Raumes zu sein. Ihre Verknüpfung mit dem Raum erwies sich heute um so stärker, als sie Gaußstadt des Kampfbahnen Halle-Merseburg ist. Die Stadtförmigkeit, welche im Gegensatz zu anderen ringförmig gewachsenen Städten steht, hat trotz der Längsausdehnung ihre besonderen Vor-

züge für den Aufbau der Stadt z. B. durch kurze Wege von der Wohnstätte zum Arbeitsort und zur Erholungsfläche mit günstigen Beziehungen für den Verkehr und günstigen Grundlagen für den städtebaulichen Lufthaushalt.

Bei der Zukunftsgestaltung von Halle handelt es sich nicht etwa darum, eine Einwohnerzahl von 300 000 und später vielleicht von 400 000 zu erreichen, sondern darum, die Großstadtentwicklung in dieser Form zu überwinden und die Stadterweiterung in überwindlichen Schritten mit der Landesplanung für den angrenzenden Raum durchzuführen. Hierbei sind vor allem die Schwierigkeiten zu überwinden, die der baulichen Entwicklung durch die engen Gemartungsgrenzen entgegenstehen.

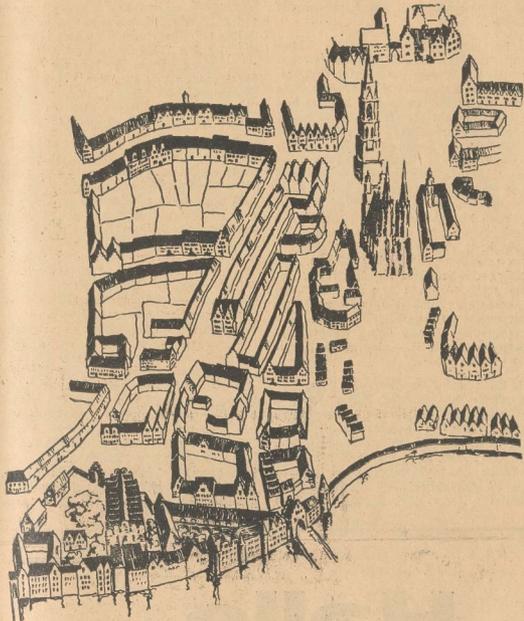
Gelände für die Kleinfriedlungen steht im Stadtbereich Halle nicht mehr zur Verfügung. Kleinfriedlungen können daher nur am Rande der Stadt erfolgen. Bau- und Siedlungsgebiete für den Eigenheimbau ist zunächst noch im nordöstlichen und nordwestlichen Stadtgebiet in beschränkter Anlage vorhanden. Der genossenschaftliche Wohnungsbau wird weiterhin vorwiegend auf den Süden der Stadt angewiesen sein.

Die fortschreitende Kanalisierung der Saale wird auch in Zukunft Veränderungen mit sich bringen, insbesondere durch die Begründung des Stromlaufes und den Schienenbau in Trotha, die das Gesicht der Stadt städtebaulich beeinflussen werden.

Die Verkehrsplanungen beschränken sich für die Innenstadt im wesentlichen auf Straßenverbreiterungen und Verkehrsplatzgestaltungen. Größere Straßenänderungen kommen praktisch zunächst nur für die Gebiete der Altkästlergegend in Frage, in denen die Verkehrs- und Wohnfragen gleichzeitig gelöst werden können. Zur Entlastung der innerstädtischen Verkehrsstraßen sehen die Planungen Umgehungen vor: im Norden der Stadt für den Verkehr Magdeburg und Berlin—Eisenach und im Osten für den Verkehr Berlin—Eisenach und mit einer gleichzeitigen Entlastung der Reichsstraße Halle—Merseburg.

Die Autobahn Halle—Leipzig, die heute als Schnellverbindung zwischen den Städten Halle und Leipzig, aber noch nicht den endgültigen Aufgaben dient, die sie im Gesamtnetz der Reichsautobahnen zu erfüllen hat, wird mit der Fertigstellung der benachbarten Autobahnen später als Teilstrecke in die große Autobahnverbindung Schiffs—Mitteldeutschland—Nord—Süd—Mitteldeutschland, also in die engeren Städte Dresden—Leipzig—Halle—Hannover bzw. Magdeburg eingegliedert werden. Der Erschließung des engeren mitteldeutschen Industriegebietes dient neben dieser Strecke im besonderen Maße die große Nord-Süd-Verbindung Berlin—Mitteldeutschland—Süd-Deutschland, die in der Hauptachse des mitteldeutschen Raumes verläuft ist, und die die West-Ost-Achse beim Ringhafen Halle-Leipzig kreuzt. Diese Strecke wird schon in der nächsten Zeit erhöhte Bedeutung erlangen, da die Arbeiten südlich von Schleuditz bald zum Abschluß gebracht sind und die Strecke nördlich von Schleuditz für neue Arbeiten freigegeben ist. Für Halle von besonderem Interesse ist ferner die Strecke Berlin—Halle—Kassel bzw. Frankfurt, welche die Reichsfernstraße Halle—Magdeburg in der Nähe von Wolf treuzt und dort für den Zubringerverkehr von Halle ein neues Aufgangswerk erschließt.

Infolge ihrer günstigen Einlenkung, die auf die Fülle der Wohnstätte und des öffentlichen Lebens besondere Rücksicht nimmt, werden die Autobahnen nicht nur Durchgangs-



Strukturplan (3): Stadtzentrum Halle

### Die hallische Innenstadt im Mittelalter

das Wesen in der städtischen Gemeinschaft so außerordentlich bedeutungsvoll.

Bei einem Ausblick in die Zukunft empfiehlt sich ein Rückblick auf die Vergangenheit.

Die durch die Industrialisierung hervorgerufene Landflucht und allmähliche Verwahrlosung hat zu einer Entfremdung vom Natürlichen geführt. Die im Mittelalter und auch in der späteren Zeit bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts durch ein festes Gemeinheitsgefühl geordnete Stadtgestaltung wurde im Laufe der Zeit durch eine unorganische Entwicklung abgelöst, an deren Mängeln der heutige Stadtbefoyer überall krank, sei es nun im Verkehrsweisen, bei der Wohnbebauung oder bei den Freiheitsfragen. Der Liberalismus fand auch im Städtebau seinen Ausdruck. Stadterweiterungen mit unzureichenden Verkehrsstraßen und einengenden Eisenbahnanlagen verzerrte Industrien, rauchende Fabrikfabriken inmitten der Wohnviertel, ungeländerte Zusammenfassungen von Berten und Menschen, überbaute Wohnblöcke und unzureichende Grün- und Erholungsflächen waren die Folgen. So kam es durch Vernachlässigung des Gemeinheitsgedankens letzten Endes dazu, daß der normierträngende Mensch, der die Entwicklung unter eigenwilligen Vorstellungen förderte, lebenswichtige Forderungen und sogar den Menschen selbst vernachlässigte.

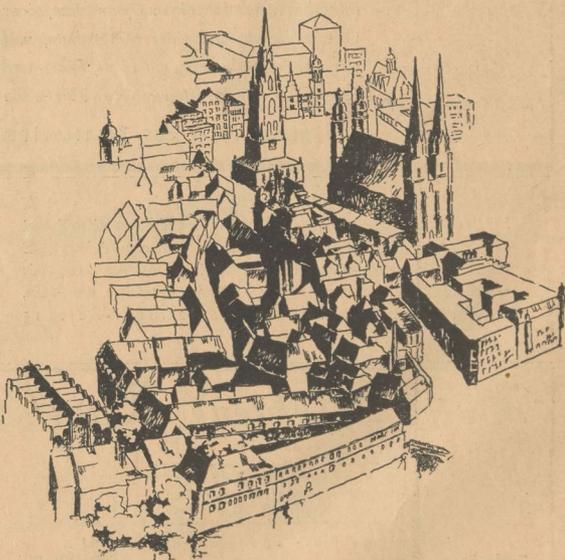
Von dieser städtebaulichen Entwicklung ist auch Halle betroffen worden. Die starke Industrialisierung in den Gründerjahren ist an der Stadt, die Trägerin alter deutscher Kultur ist, nicht spurlos vorübergegangen. Zwar blieben die Flächen im Hochwassergebiet des Canalales, die heute die Gestaltung großzügiger Grünanlagen gestatteten, unangetastet. Auch wurden die Monumentalbauten im wesentlichen erhalten, doch sind von der molekularen Stadt des Mittelalters nur wenige Bürgerhäuser übriggeblieben, die heute unter Denkmalschutz stehen und zwischen Mietskasernen Zeugen einer städtebaulich bedeutsamen Vergangenheit sind. Die Baublöcke, die damals lediglich eine flache Randbebauung mit großen Gärten im Innern, wie die des Senz- und Welfen-Wälder-Straßen, bildeten, sind in der Gesamtheit mit hohen Gebäuden bebaut

besahen Gegenwart und Zukunft. Sie stellen der Stadtplanung umfangreiche Aufgaben, wie z. B. Maßnahmen der Altkästlergegend, Umsiedlung und Auflockerung der Großstadt, Trennung von Wohn-, Geschäft- und Industriegebieten, Schaffung der notwendigen Freizeitanlagen und Überwindung der Hemmnisse, die sich durch die Einengung der Stadt ergeben.

Hinzu kommen Maßnahmen, die der Stadtplanung aus der Stadterweiterung durch Erschließung neuer Wohn- und Siedlungsgebiete, durch Sicherstellung von Flächen für die zukünftige Industrie, den Bergbau, den Straßen-, Eisenbahn- und Wasserstraßenverkehr, sowie durch Freihaltung von Flächen für die gärtnerische, lands- und forstwirtschaftliche Nutzung erwachsen. Ein Bereich zu den schwierigsten Aufgaben der städtebaulichen Gestaltung am vorhandenen Stadtgebiet sind sie meist einfacher zu lösen.

In beiden Fällen umfaßt der Städtebau nicht nur die bedeutsamen technischen und baulich-künstlerischen Fragen, sondern gleichzeitig auch die sozialen, volkswirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen, die, was von besonderer Tragweite ist, unter neuen Gesichtspunkten zu lösen sind.

Alle mit den städtebaulichen Grundbegriffen Verkehr, Wohn, Arbeit, Erholung im Zusammenhang stehenden Fragen sind von so großer Bedeutung, daß sie als politische Fragen im Einklang mit der nationalsozialistischen Weltanschauung nur durch die Schaffung zahlreicher neuer Gesetze gelöst werden können. Eine Reihe wichtiger Gesetze hat bereits die Grundlage für die zukünftige geordnete Stadtentwicklung gegeben. Singulier werden muß dabei auf die Erörterung und Durchführung der Raumordnung und die Durchführung der Reichs- und Landesplanung, auf das Wohnsiedlungsgesetz, auf das Gesetz zur Ordnung des deutschen Siedlungswesens, die Verordnung über die Regelung der Bauwesen, die geographischen Bestimmungen über die Kleinfriedlung, den Eigenheim- und Volkswohnungsbau, die neue Straßen- und Verkehrsregelung, das Naturdenkmalgesetz, das Gesetz zur Ergänzung der Kleingarten- und Kleingartenordnung, das Gesetz über die Regelung des Landbesitzes der öffentlichen Hand u. a. Durch diese Gesetze



Die heutige Innenstadt, eine Folge des städtebaulichen Liberalismus



Keine Zeit kann sich herausnehmen, von der Verpflichtung der Kunstpflege entbunden zu sein. Sie würde im anderen Falle nicht nur die Fähigkeit des Kunstschaffens, sondern auch die des Kunstverständens und Kunstlebens verlieren. Der Führer

wurden Arbeiten für große repräsentative Bauten in Berlin und München ausgeführt.

Die Beachtung findet auch auf Ausstellungen und Messen die Töpferi der Burg. Die Erzeugnisse zeigen eine wunderbare Einheit von Gebrauchsförm, Scherben und Gläser, die immer wieder Begelung hervorruft. Die edlen Formen und Glasuren (letztere werden nicht fertig bezogen, sondern selbst hergestellt) haben einen ganz eigenen Charakter. Der Formausdruck kann durch die innige Verbindung von Hand und Ton unter völliger oder teilweiser Ausschaltung des Werkzeuges von außerordentlicher Stärke sein. Dieser Formausdruck ist wichtig, der sich aus der Arbeitsweise und dem Material ergibt, und nicht die äußerliche Schönheit der Form an sich. Zur Ausformung der Form, deren Brauchbarkeit und Zweckmäßigkeit Voraussetzung ist, wird die Oberfläche mit einer Glasure überzogen, deren Behandlung sich nach der Art des Gegenstandes richtet. Glänzende Glasuren werden für einfaches Gebrauchsgerät und Services, halbmatte dünne, dicke matte, perlglänzende für Gegenstände verwendet, deren Wert weit über den des Jades hinausgeht. Besonders zu erwähnen sind die aus besonderem Anlaß mit Kupfermaterial in Ritztechnik versehenen Stücke, z. B. der Weihnachtsteller, der Olympiateiler usw.

Nicht weniger aus dem Kunsthandwerklichen Schaffen Deutschlands ist ebenfalls die Metallwerkstatt. Arbeiten in Silber, Gold und Messing werden hier angefertigt. Das Hauptinteresse gilt, wie in der Töpferi, der Herausarbeitung der guten und zweckmäßigen Form, doch wird der Oberflächenbehandlung des Metalls außerordentliche Beachtung geschenkt. Sie wird das Schmuckende, Glänzende des Metalls in seiner schönsten Behandlung gezeigt. Die Spuren der Handarbeit lassen den schäpferischen Handwerksgeist erkennen. Bei den getriebenen

Arbeiten wird auf das Wesentliche hergeplättet. Form besonders Wert gelegt. Welche interessanten Wirkungen im Schmuck allein durch einfache Drahtarbeit möglich ist, zeigt der Goldschmuck, der sozusagen ein neues Kriterium darstellt. Unzählige vorbildliche Arbeiten sind aus der Werkstatt hervorgegangen: Ehrengewichte für führende Männer aus Partei, Staat und Wissenschaft; Sportpreise und eine große Anzahl künstlerischer Kunstgeräte.

Die Buchdruckerei und Schriftkassette stellt ihre Kraft in den Dienst des schön gedruckten Buches. Die erste Forderung hierzu lautet, die Dichtung, dem das Wert in der reinsten Form wiederzugeben. Alle eigenwilligen Zutaten müssen vermieden werden, und der beste Druck kann nur der sein, der selbstverständlich wirkt, der nur der Dichtung dienen will. Nur wenn sich Gehalt und Form unüberbrücklich vereinen, kann das eigene Werk

wurden. Inzischen und Schriftzügen in Holz geschnitten. Es enthält aus der Aufgabe eine eigene geschnittene Druckform von Herbert Polt. Zahlreiche Gebrauchsdruckfächer zeigen eine ganz eigene Note.

Als letzte der Fachklassen (in der Anordnung hier ist keine Wertung ausgeübt, alle Fachklassen sind gleich stark in ihrer Arbeit) die Buchbinderei. Bei allen Arbeiten wird Wert gelegt auf wertgerechte Verarbeitung, Harmonieren der zusammenzubereiteten Materialien in Eigenart, Farbe und Struktur auf der Grundlage handwerklicher Qualitätsarbeit. Neben der Herstellung von Gebrauchsgegenständen entstanden hier viele kostbare Einbände in verschiedensten Einbandarten und Schmucktechniken, Schreibmappen, Kassetten für Schmuck und Medaillen in Leder und Leinen. Ebenso sind aus dieser Werkstatt viele Ehrenbücher, Urkunden, Jubiläumadressen mit einfacher und reicher Ver-



Die Neuenburg über Freyburg an der Unstrut - Federzeichnung von R. Pilgermann

entstehen, das der Dichtung verwandt ist. Aus dieser Einstellung sind in der Werkstatt eine Reihe von Drucken entstanden (Kleist: Ueber das Marionettentheater; Goethe: Der Granit; Gellert: Jester; Racine: Alceste). Sehr beachtet ist eine Folge von Einblattdrucken, die einen Beitrag zur Vermittlung des Gedächtnisses für den heutigen Menschen geben wollen. Auf edlen, handgeschöpften Papieren wurden einzelne Gedichte zum Teil auf der Handpresse gedruckt und zur Steigerung des „Bildhaften“

goldung hervorgegangen. Es ist immer wieder eine ganz besondere Freude, das Schaffen dieser Art zu verfolgen. Die Handwerkschule Burg Giebichenstein steht im praktischen Leben und hilft so, durch die Eigenart ihres Betriebes ein hochqualifiziertes Handwerksgehlöcht heranzubilden. Mancher junge Kunsthandwerker hat in der Burg seinen letzten Schiß bekommen und hat die dort gemonnenen Erkenntnisse hinausgetragen ins handwerkliche Leben.

## Gau der Burgen

Das Lied der Arbeit erklingt im Gau der Mitte. Da wachsen die Schlöte aus dem Boden empor, da flürren sich die Fächer, da hämmern die Meißeln. Der Boden offenbarte jahrhundert- und jahrtausendalte Schätze und schenkte sie den Bewohnern, die sie durch Arbeit ihm abgemannen. Eisenbahn, Reichsautobahn, Kanalbauten, sie schafften neue Verkehrswege und treten neben und an die Stelle der Straßen, die allein einst die Landschaft durchkreuzten.

Die Arbeit wandelte die Landschaft selbst. Nicht nur, daß die Schlöte emporwuchsen, nicht nur, daß Halben entstanden und große Werte, die Landschaft als Ganzes erhielt ein anderes Gesicht. Nicht nur, daß sich die Städte entwickelten zu Mittelpunkten heimischer Industrie, heimischen Wirtschaftslebens, nein, ganze Dörfer und Wälder verschwanden, um dem Gemein der reichen Bodenschätze Raum zu geben. Und doch sind der Zeichen der Vergangenheit auch im Gau Halle-Merseburg noch genug vorhanden. Und doch ist der Gau Halle-Merseburg, der geographische Boden Mitteldeutschlands, nicht nur ein Gau der Arbeit, nicht nur ein Gau auch der großen Schlachten und Entschcheidungen, die im Laufe der Jahrhunderte auf seinem Boden geschehen, auch ein Gau der Burgen ist er, unser Gau der Mitte.

Inhaltlich erst haben wir wieder einmal im Dome zu Naumburg, diesem einzigartigen schönen Bauwerk unseres Gaues. Auf uns herab sahen die Stifterfiguren, unter ihnen Hermann und Reglindis, Eckart und Uta. Eines Stammes sind beide, Hermann und Eckart; es waren die letzten der Eckartiner, des Geschlechts, das mit der herrlich schönen Eckartsburg bei Eckartsberga zusammenhing. In graue Vorzeit reicht der Ursprung dieser Burg, die heute noch dort über Eckartsberga emporragt, zurück. Vorzeitliche Wallanlagen waren hier und auf dem Berg gegenüber, nicht so sehr kriegerischen wie kulturellen Zwecken einst dienend. Ist doch überhaupt der ganze Bezirk des Unstruttalles, in dem auch Memleben liegt, der bis hierher über den Höhenzug der Finne hinweg reicht, reich an solchen Stätten der Reihe aus uralten Tagen. Und wie der Stolz des Gaues zu allen Zeiten gerade deswegen moß auf das höchste in diesen gewachsen und geschickten Bezirk ging, so erhoben sich hier immer mehr feste Burgen und Plätze. Neben der Eckartsburg die Sachsenberga Neuba, die Ribenburg und neben beiden die Burghaldungen, das nordische Raenna. Nichts ist mehr er-

Mit **Spargeld** schaffen Sie KULTURGÜTER für sich und die Volksgemeinschaft! Denken Sie rechtzeitig daran **Rücklagen** für alle Vorfälle des täglichen Lebens anzusammeln

**Stadtsparkasse zu Halle** Rathausstraße 5

Bequeme Sparmöglichkeiten in allen Stadtteilen b. unseren Zweigstellen: **Moadoburger Straße 19, Br. Brunnenstraße 3a, Bernburger Str. 8, Rebeckplatz 3, Merseburger Straße 115, Stieubannerstraße 4 (Sundorrunnen), Rannischer Platz.**



**Das Eisenmoorbad** mit dem neuzeitlichen Strandbad, an der Reichstraße Berlin-Dresden gelegen

Es bietet nicht nur wirkliche Gesundung und Erholung, sondern hat auch interessante Sehenswürdigkeiten aus seiner tausendjährigen Geschichte aufzuweisen

## Stadttheater Halle

Beginn der Jubiläums-Spielzeit 1936/37:  
15. September: „Rienzi“ von Richard Wagner  
16. Sept.: „Die Jungfrau von Orleans“ von Friedrich Schiller

Jeder kann eine Stammkarte erwerben:  
**Stammkarten** von 80 Pfg. an!

Theater, Kunst, Musik

durch die **NS-Kulturgemeinde**



**Mehr Lebensfreude durch schönes Wohnen.** Was täglich um uns ist, muß sorgfältig gewählt werden. Wo kaufe ich die Möbel, die auf die Dauer befriedigen? **Das Haus** der großen Auswahl, der sorgfältigen Qualitäten, der günstigen Preise ist: **Gebr. Jungblut** Marktstr. 37 und Bernburger Str. 25

**Mercedes**

Schreib- und Schreib-Buchungsmaschinen



sind Spitzenleistungen jahrzehntelanger Erfahrung

Mercedes-Generalvertreter **Aug. Weddy-Jaschke & Klautzsch** Halle a. S., Leipziger Str. 22/23 Ruf 24758, 26390

Beijucht

## Eckartsberga

mit der 1000jährigen Eckartsburg

Ein lohnendes Ausflugsziel in berg- und walddreicher Landschaft

Herrliche Fernsicht - Gute Gaststätten

Günstige Lage an der Reichsverkehrsstraße zwischen Naumburg und Weimar

## Moderne Leuchten



**LICHT UND WÄRME** G.m.b.H. Gr. Ulrichstr. 54

Zahlungserleichterung durch unseren R-Zahlplan Lieferung auch nach auswäts

haben von der einigen Pracht dieser Burg, aus jener Zeit, da die Götterprinzessin Amalberga, die Nichte Theoderichs, hier als Gattin Herminfrieds lebte. Neu, aber doch auch schon oft das Schloß, das an der alten Stätte heute aus grüßt. An Ludwig den Ersten, den „Springer“, erinnert, wie bei Halle der Giesenhain, hier die W u e n s b u r g über dem Anfruchtbarsten Freuburg. Heinrich von Belvedere vollendete in ihr seine Enied.

Das sind nur wenige aus der Reihe der Burgen und Schlösser an der Unfrucht. Nicht minder burgenreich ist der Teil des Gaus, der in den Harz hineinragt. Vom prächtig gelegenen Stolberger Schloß zum Arnstein, zur Rammelburg und zum Mansfelder Schloß gelangen wir zum Falkenstein, der immer und immer Eile von Reggoms, des Sachsen-Fregels Schloß, Namen uns bewahren wird. So sind auch hier die Burgen und Ruinen, von den Bergen herabgründend, Zeugen einer längst verklangenen Vergangenheit, die dennoch aber Grundlage der Gegenwart wurde. Wie sich dann auch in der Seeburg über dem Süssen See und in der Burg Wettin, hoch über der Saale gelegen, die geschichtliche Grundlage unseres Gaus mit der neuen Aufgabe der Schulung der politischen Führerschaft der Gegenwart und der Zukunft zu dienen verbinden.

Nicht nur aber in den eigentlichen Bergenden des Gaus finden wir sie, die Burgen und Schlösser. Was ist schon einmal in Querfurt, wo ein mächtiger Bau von geschichtlicher Vergangenheit erzählt? Hat du einmal Torgau besucht mit dem Schloß Barthenfels? Oder fennst du Ellenburg, wo die alte, gegen die Sassen gerichtete Mauer über der Stadt noch emporgragt, die der Stadt ihren Namen gab. In die Zeit Heinrichs I. und weiter noch zurück reichen die Urprünge der Merseburg, an deren Stelle das dortige prächtige Schloß sich heute noch erhebt. Wie Heinrich I. ja im ganzen Gebirge einen Ring von Burgen und festen Wällen errichtete und erneuerte, deren viele zwar verfallen, deren etliche aber noch an jene Tage erinnern.

Wie auf der Neuenburg Heinrich von Belvedere seine Enied schuf, wie der Falkenstein mit dem Namen Eide von Reggoms verbunden ist, so diente auch der Giesenhain und die Moritzburg in Halle, die Burg Wettin und andere nicht nur kriegerischen Zwecken. Lange Zeit hindurch waren sie weithin der Mittelpunkt geistigen, kulturellen Lebens ihrer Landschaft. Von hier kränzte mancher Geist deutscher Art hinein in das Volk, das diese Landschaft hemobte und hielt sich, weltlicher wie das, was die Klöster an Gelehrsamkeit verbreiteten, in Lied und Sang, in Sitte und Brauchstum oft über den Willen geistlicher Herren bis auf unsere Tage. War es denn nicht auch die Tür der Kirche des Schloßes zu Wittenberg, der „Weissenburg“, an die ein Martin Luther, Sohn der erz- und burgereigenen Mansfelder Landschaft, seine Thesen schlug, die deutschem Geistesleben die so ungeheure Wende zur Freiheit wiedergaben?

Wenige unter den Burgen, wie die Moritzburg, haben gleichsam als Zwingburgen der Landesherren über die Lande gebietet. Befestigungen gegen den Einbruch der Feinde war der Zweck fast aller, dem sie dienten, als stark und mächtig ist noch vorhanden mit ihren

Mauern, Wällen und Türmen. Feste Stützpunkte im Kampfe um das Reich, das stark Heinrich I. ergriffen, waren viele von ihnen, wie der neue Geist der Freiheit durch Luther dann von der Schloßkirche zu Wittenberg in die Lande drang. Der Geist einer Freiheit, die stärker und schöner noch wir heute wieder bekommen und wir mit anderen, festeren Burgen als einst, heute zu sichern bereit sind. Wie auf der Eckartsburg die Sage weiterleitet, wie auf der Eckschlösschen des Reiches weiterleitet, wie auf der sagenumwobenen Kaffhäuser der alte Barbarossa die Nacht hält, wie um die

Neuenburg des Eisernen Landgrafen der feste und treueste Ringwall, der Ring treuer als Mauern von Stein, die zerfallen, steht die Treue des Gaus und seiner Menschen zum Reich, zum Führer. So sprechen auch die Burgen unseres Gaus uns eine gewaltige Sinnhaftigkeit, die heute noch lebendig ist, neben allen den ragenden Schloten und Häben, den Werten und Werkstätten der Arbeit, die neben ihnen das neue Bild mitteldeutscher Landschaft geprägt haben.

Bernhard Thimmel

## Sommerresidenz unserer Dichterkürsten

Aus der Geschichte des Lauchstädter Theaters

Neben seinem Ruf als ausgezeichnete Heilquelle hat Bad Lauchstädt eine weitläufige Steigerung seiner Bedeutung des Theaters zu verdanken. Man hat die Geschichte dieses Theaters als treues Abbild der deutschen Theatergeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts, insbesondere aber als Entwicklungs-geschichte der deutschen Schauspielkunst vom Marionettentheater zur klassischen Dramatik bezeichnet, und das mit nur allzu gutem Recht.

Die Anfänge des Lauchstädter Theaters wiewohl greifen weit in die Frühzeit des dortigen Baderlebens zurück. So spielte der Leipziger Komödiant J. E. Wöhe anno 1761 im alten Lauchstädter Tausaal mit seinem Marionettentheater, seine Joten und Possen, sondern vielmehr die besten und meistens des Prof. Gellerts theatralische Stücke. Ihm folgte 1769 ein anderer Theaterunternehmer, Perrin genannt, der in der „Scheune bei Schöps“ auf dem Strohhofe 14 Tage lang Vorstellungen gab. Mehrere weitere Unternehmer spielten nach ihm im „Hindischen Hause auf dem Strohhofe“. Als anno 1778 bekannt wurde, daß der Weimarer Hof nach Bad Lauchstädt zur Kur kommen wollte, erbat sich ein gewisser Direktor Kolbe die Zusage, auf dem Lanberge hinter dem Schloße einen hölzernen Vorführungsraum zu bauen und dort mit seiner Truppe zu spielen. Ein bedeutender Fortschritt aber war es, als im Jahr 1785 der Brazer Josef Bellomo wieser leinereit Leiter der seit 1784 in Weimar spielenden Schauspieltruppe war, die Genehmigung erhielt, in Bad Lauchstädt ein „neues Komödienhaus“ zu bauen und während der Baderlektion dort zu galieren. Hiermit kam die erste, später so enge freundschaftliche Verbindung Weimars mit Lauchstädt zustande, die Bad Lauchstädt zur zeitweiligen Dichters-residenz werden ließ.

Die goldene Zeit für das Lauchstädter Theater aber begann erst 1791, als Großherzog Karl August anstelle des bisherigen Welsomischen Unternehmers ein eigenes Hof-theater unter Goethes Leitung gründete. 20 Jahre lang, von 1791 bis 1811, spielte so allomermäßig das Weimarer Hoftheater in Bad Lauchstädt, und da in jener Periode gerade das Jahrzehnt der klassischen Freundschaft zwischen Schiller und Goethe

liegt, war es nicht verwunderlich, daß Lauchstädt sich bald einen hervorragenden Platz in der Geschichte der deutschen Schauspielkunst verschaffen konnte.

Die eigentliche Leitung des Lauchstädter Theaters erfolgte von Weimar aus, doch hatte gleichseitig ein älterer, zuverlässiger Schauspieler Regie zu führen und wesentlich über die Aufführungen an Goethe zu berichten. Anstelle solchen Spielleiters traten seit 1797 die sogenannten „Wächter“. Drei erprobte Schauspieler wechselten wöchentlich mit Leitung und Berichtserstattung.

Was den Lauchstädter Spielplan anbeht, so wurde dieser erst in Weimar sorgfältig von Goethe ausgearbeitet, wobei sich außerdem die Merseburger Stützregierung das Recht des Zensuriers vorbehielt. So verlor diese anno 1809 Streichung des Kapuziners in „Wallensteins Lager“, verbot eine Aufführung der „Räuber“ und ließ diese erst 1801 unter dem frieblichen Namen „Carl Moor“ auf den Spielplan zurückführen. Die Sagenreihen „Seluinen“ hielten sich bei solch Lauchstädter Aufführung schweren Tadel der Merseburger Stützregierung wegen Darstellung von Gebärdungen der satirischen Art.

Zu weh bedeutender Höhe Goethe das Lauchstädter Theater zu führen wußte, bewies ihm an treffendsten und schlagendsten die Zeugnisse der Zeitgenossen. So schreiben Eisenhoff, Anshütz, Ammann und viele andere begeisterte Worte über die tüftlerische Vollkommenheit des dortigen Theaters.

Was die Weimarer Schauspielergesellschaft angeht, so soll sie sich in Bad Lauchstädt sehr wohl gefühlt haben. Schon die alljährliche Leinats- und Rückführung von Weimar nach Bad Lauchstädt mit zahlreichen schwer mit Gerätschaften und Menschen beladenen Wagen auf schlechten Landwegen hat man's heiteren Zwischenfall gebracht. Bei den Dorfbesohnern erregte die durchziehende Schauspieltruppe natürlich größtes Aufsehen. Wie der Schauspielstand zu jener Zeit noch verkannt wurde, dürfte wohl am besten die heitere Tatsache beweisen, daß einst die Wittin der „Fenne“, eines einflamen Wirtschafes hinter Sternengösterfeld, beim Baden der Schauspielermagen ihrer Waid, die gerade auf dem Hofe Wätsje

trochnete, ängstlich zurief: „Marie, tram de Wätsje wäd, de Wande fennet!“

Da in der Zeit von 1771 bis 1808 in verschiedenen mitteldeutschen Städten, wie in Weihenfels, Eisleben, Halle und Naumburg, auf Betreiben geistlicher Theatereigner Schauspielaufführungen verboten waren, ist es weiter nicht verwunderlich, daß Halle zu jenen Zeiten schon den größten Teil der Lauchstädter Theaterbesucher stellte und somit das dortige Bühnenleben sicherte.

Im Laufe der Zeit war nun der frühere Welsomische Theaterraum für weitere Aufführungen „kauflich gezeichnet“ geworden und am 28. 7. 1799 berichtigte der Schauspieler Becker nach Weimar: „Anier Theater hier in Lauchstädt ist so übel beschaffen, daß es (auch auf die Bühne als auch auf die Wände der Zuschauer regnet...“ Endlich, nach langwierigen Verhandlungen war es Goethe gelungen, den neuen, schon lange geplanten Theaterbau auszuführen und im Frühjahr 1802 wurde das jetzige Theater gebaut und konnte schon am 26. Juni feierlich feierlich eingeweiht werden. 1803 kommt Schiller nach Bad Lauchstädt, wo seine Schauspieler schon seit langem Triumphe feierten.

Als es im Sommer 1806 freigelegt auszu-suchen begann, ging man triegerisch Serens nach Lauchstädt, doch ging dort noch alles innen

**Alle großen Kulturschöpfungen der Menschheit sind als schöpferische Leistungen aus dem Gemeinschaftsgefühl heraus entstanden und sind deshalb in ihrem Entstehen und in ihrem Bilde der Ausdruck der Gemeinschaftsseele und -ideale.**  
Der Führer

gewohnten Weg. Erst als die Schichten von Anna und Lucinda merkten waren, schon das Fortbestehen des Lauchstädter Theaters gefährdet. Als jedoch im Sommer 1810 Bad Lauchstädt zur 100jährigen Jubelfeier auftrat, erwaht sich einmal all der alte Glanz und die alte Pracht zu neuem Leben. Doch waren die Zeiten in politischer Hinsicht zu unruhig und zu unbeständig, so daß es die Weimarer Schauspieltruppe vorzog, nunmehr ihre Sommergastspiele endgültig von Lauchstädt nach Halle zu verlegen. In der nun folgenden Zukunft spielten des öfteren durchziehende Wandertruppen in Lauchstädter Theater, das am 13. November 1817 in den Besitz des preussischen Staates übergegangen und „königliches Schauspielhaus“ genannt war. Im Laufe der Jahre wurde das Theater für Aufführungen wieder ungeeignet, da „es schwer unter baulichen Mängeln zu leiden hatte.“ Trotzdem spielte man dort bis 1855.

Im Schiller-Gedächtnisjahr 1905 erbaute sich das Lauchstädter Theater wieder gegen Zulpruches und seit 1908 kam nach treiflicher Wiederherstellung der gesamten Anrangen neues Leben in die alten Mauern des so bekannt gewordenen Theaters.

Helmuth Vode

## Besucht Naumburg (Saale),

die alte schöne Bischofs- u. Grafenstadt am waldrreichen, hügeligen Rande des Mitteldeutschen Industriegebietes.

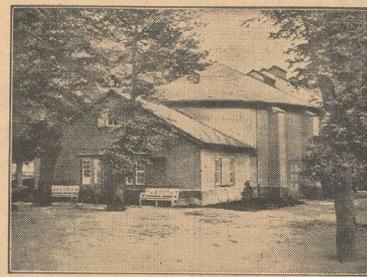
### Im weltberühmten Dom

(Felix Dhünen nennt ihn die Herzkammer der deutschen Nation) findest Du die einzigartigen steinernen Wunder mit den 12 Stifterfiguren, darunter *Uta* und *Regelinda*.

Die Ratsstadt birgt eine Fülle geschichtlicher Überlieferungen, stille Winkel und verträumte Höfe.

Der 150 Jahre alte Bürgergarten mit seinem prachtvollen Baumbestand, Rosarium und Steingarten gibt dem Denkmal für die Helden von Langemarck, das jedem Besucher ehrfürchtiges Schweigen abnötigt, einen stimmungsvollen Rahmen.

Reben- und laubumkränzte Hügel bieten Gelegenheit zu den schönsten Spaziergängen und Wanderungen.



Das historische Goethe-Theater in Bad Lauchstädt

eine Kulturstätte von großer Sehenswürdigkeit. Bad Lauchstädt ist auch dadurch besonders interessant, daß außer Goethe, Schiller, Wagner, Gleim viele andere große Deutsche Erholung dort gesucht haben. Die sehenswerten Parkanlagen und die reizvollen Baulichkeiten des Bades aus der Glanzzeit sind vollständig erhalten. Bad Lauchstädt ist heute nicht bloß Kurort sondern beliebtes Ausflugsziel Mitteldeutschlands.

### Rheumatismus, Gicht

Blutarmut, Mattigkeit, Nervosität  
schlechte und schlechte Bluteschaffheit  
Seitens Kurgetränk bei  
Zucker- und Nierenleiden, Arterienverfälschung

# Lauchstädter

Lauchstädter Brunnen ist zu beziehen durch Apotheken, Drogeriehandlungen und Mineralbrunnengeschäfte oder durch den Brunnenverwand der Heilquelle zu Bad Lauchstädt. — Brunnenchriften u. Heilberichte kostenlos

# Brünnen

### Zu Hausstrinkuren

Seit mehr als 200 Jahren hervorragend bewährt und ärztlich empfohlen  
Der Brunnen ist wünschenswert und erfrischend

